FILMBOARD Mecklenburg-Vorpommern e.V.

FILMLAND Mecklenburg-Vorpommern gGmbH

festivalkatalog

filmkunst

1. bis 6. Mai 2007 in Schwerin

Von Butler bis Caddie

Inmitten der mecklenburgischen Landschaft, direkt am Ufer des Glambecksees gelegen und nur ein paar Drives vom Golfplatz WINSTONgolf entfernt, liegt das historische Ensemble Schloss Basthorst. Genießen Sie die malerische Natur, lassen Sie sich nach einem „grünen" Tag in unserem Wellness-Center mit ausgedehnter Sauna- und Schwimmbadlandschaft verwöhnen, relaxen Sie bei einem Glas Roséwein auf unserer Terrasse und schwelgen Sie in Gaumenfreuden unserer saisonalen Küche. Und am Ende eines Tages erholen Sie sich in unseren stilvollen, individuellen Zimmern hinter den geschichtsträchtigen Mauern des Schlosshotels. Wir freuen uns auf Sie!

Schloss Basthorst
HOTEL RESTAURANT SPA

Schloss Basthorst Spa
HOTEL RESTAURANT WELLNESS

Schlossstraße 18, D-19089 Crivitz OT Basthorst, Tel.: +49 (0) 3863 52 50, Fax: +49 (0) 3863 52 55 55
Email: info@schloss-basthorst.de, Web: www.schloss-basthorst.de

Ganz nah bei Schwerin

WINSTONgolf
RESTAURANTkranichhaus

Stilvolles Ambiente mit einem deutlichen Hauch eleganten Flairs erwartet Sie im RESTAURANT-kranichhaus direkt zwischen Loch 9 und Loch 18 auf dem WINSTONgolf Platz, … ganz nah bei Schwerin.

Längst nicht nur als Geheimtipp, sondern auch als Wohlfühladresse und Erlebnisgastronomie bekannt. Die feinen Speisen, täglich frisch zubereitet, wissen jeden Gaumen zu erfreuen. Ein romantisches Kamin-feuer und eine Auswahl besonderer Weine runden die angenehme Atmosphäre ab.

UNSERE SPEZIALITÄTEN:
ganzjährig Golf spielen, Spaßgolf, Golfkurse, Betriebsausflüge, Golfreisen, öffentliche und private Turniere, Gastronomie, Versammlungen, Seminare. Seien Sie unser Gast! Ihr WINSTONgolf-Team

WINSTONgolf

18 Löcher Meisterschaftsanlage
9 Löcher · öffentliche Golfanlage
Golfschule · Golfshop · öffentliches Restaurant

WINSTONgolf · RESTAURANTkranichhaus
Kranichweg 1 · 19065 Vorbeck (bei Schwerin)
Tel. 038 60/50 20 · Fax 038 60/50 22 22
info@winstongolf.de · www.winstongolf.de

Förderer:
Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, Ostdeutsche Sparkassenstiftung gemeinsam mit der Sparkasse Mecklenburg-Schwerin, DEFA – Stiftung NDR-Medienpartner, Landeshauptstadt Schwerin, Norwegische Botschaft, Norwegisches Generalkonsulat, Norwegisches Filminstitut

Sponsoren:
Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft VNG, Capitol Kino Schwerin GmbH, Aker Yards, Germany, Aker MTW Werft GmbH, Pilsner Urquell, BMW – Tiroux | Waldmüller, Schweriner Volkszeitung, InterCity Hotel Schwerin, CineStar-Gruppe/Greater Union GmbH & Co. KG, Projektgruppe Landesmarketing Mecklenburg-Vorpommern, cw Obotritendruck GmbH, Icestorm Entertainment GmbH, Spielbankgesellschaft Mecklenburg mbH & Co. KG, Stadtwerke Schwerin, Reisebüro Radke City Center, Fruchtquell Getränkeindustrie GmbH & Co.KG, Moritz Video AV-Produktionen Projektionstechnik, Kremke mediaworks, Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft eg, music spezial, Moser + Rosié Trickatelier – Film GmbH Berlin, Yara GmbH & Co.KG, Zweigniederlassung Rostock, RPV – RegionalPaket Vertriebsgesellschaft mbH, Sozialwerk Presse-Club Mecklenburg-Vorpommern e.V. Schweriner Wein- und Sekthandels GmbH, Niederländischer Hof, DER WURM

Buchhaus Weiland, Der Speicher, Devil´s Cook Food Event Service, Film- und Videoprint Kopiergesellschaft mbH, Landesverband Filmkommunikation Mecklenburg-Vorpommern e.V., Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin, Schleswig-Holstein-Haus Schwerin, Staatliches Museum Schwerin, Hochschule Wismar-University of Technology-Business and Design, SN-TV, Weinhaus Wöhler-Gastro GmbH, Filmsalz-Gesellschaft für Medienproduktion

Unterstützung:
Baumschule Ludwig, Kaufhaus Kressmann, Nahverkehr Schwerin, Ostseeland Verkehr-GmbH, Möbelbörse Gadebusch, Grevesmühlener Busbetriebe GmbH, TanzBallett-Schule Julian Schilling Akademie für Politik, Wirtschaft und Kultur, Bundeszentrale für politische Bildung, Staatliches Schulamt Schwerin, Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern, Noise and more e.V. Schwerin

Grußwort
Dr. Harald Ringstorff

Für Filmfreunde bietet die erste Maiwoche Überraschendes und Überragendes zugleich: Das Schweriner filmkunstfest öffnet seine Pforten, bringt Filmemacher und ihr Publikum in direkten Kontakt. Es holt Qualität abseits von Massenware auf die Leinwand, berührt, begeistert und bereichert. Dies gelingt vor allem, wenn Milieus, Personen und ihre Geschichten, Filmkunst und Filmhandwerk sich gelungen miteinander verbinden. Ein vielseitiges, kurzweiliges Angebot rund um die verschiedenen Reihen, Wettbewerbe und Preise macht das unverwechselbare Profil dieses Filmkunst-Ereignisses aus.

Immer wieder gelingt es, einen der ganz Großen nach Schwerin zu locken. In diesem Jahr freuen wir uns auf den Ehrengast Hannelore Elsner. In der Länderreihe ist Norwegen zu Gast. In Zusammenarbeit mit dem Norwegischen Filminstitut werden Filme der jungen Regiegeneration präsentiert. Die jüngsten Zuschauer kommen in den Genuss preisgekrönter Kinderfilme aus Norwegen. Künstler aus dem Land der Fjorde stellen ihre Werke im Schleswig-Holstein-Haus sowie im Staatlichen Museum aus. Zum ersten Mal bietet das filmkunstfest auch einen Familien-Kinotag. Vieles ließe sich noch hinzufügen, wie die Werkstatt der Künste, Kinoseminare, das NDR-Special und, und, und...

Als Schirmherr des filmkunstfestes bedanke ich mich herzlich für das Engagement und den Enthusiasmus der Veranstalter, des Medienpartners NDR, der vielen Förderer und Sponsoren. Ohne sie wäre dieses Kulturhighlight nicht möglich. Jetzt aber: Film ab!

Dr. Harald Ringstorff
Ministerpräsident des Landes
Mecklenburg-Vorpommern

Grußwort
Henry Tesch

Film – Kino – Schwerin – Immer mehr Freunde des Kinofilms freuen sich auf die ersten Wochen im Mai – das filmkunstfest in Schwerin. Und nun ist es wieder soweit. Das 17. filmkunstfest Schwerin hat erste sichtbare Weichen der Veränderungen gestellt: Alle, Publikum und Filmemacher, sind aufgerufen, ein neues Festivallogo zu kreieren. Die DEFA-Stiftung hat die Deutschlandpremiere eines DEFA-Filmklassikers zu einem festen Programmpunkt des Schweriner filmkunstfestes gemacht. Der Sonntag nach der Preisverleihung wird zum Film-Familientag, an dem noch einmal die filmischen Highlights des Festivals sowie ein extra Kinderprogramm zur Aufführung kommen. Und – vom Publikum lang ersehnt – es wird eine After-Show-Party nach der Preisverleihung geben. Die Tatsache, dass die Organisationsstruktur des 17. filmkunstfestes Schwerin in eine GmbH überführt wurde, assoziiert feste Partner, Verlässlichkeit, Kompetenz – und damit verbunden eine höhere Attraktivität für Sponsoren. Neben den Filmreihen, dem diesjährigen Gastland Norwegen und der Werkstatt der Künste stehen jedoch der deutschsprachige Spielfilm- und der Kurzfilmwettbewerb, wie in den Jahren zuvor, im Mittelpunkt. Eine weitere verlässliche Konstante des 17. Schweriner filmkunstfestes ist auszumachen: Es ist ein politisches Festival, das sich als Festival des Filmes und der Künste etabliert hat. Doch die Konkurrenz ist größer geworden; es gibt eine Konjunktur für Festivals - deutschland- und weltweit. Aber die Landesförderung für das Schweriner filmkunstfest bleibt und damit ein kulturpolitisches Highlight in jedem Jahr. Das soll auch so bleiben. Außerdem sind begrüßenswerte Trends auszumachen, nämlich mit „filmfest on tour" das Festival in ganz Mecklenburg – Vorpommern bekannt zu machen. Mag dies alles Ansporn und Anreiz für alle Organisatoren, Filmemacher, Financiérs und Sponsoren sein, unser Schweriner filmkunstfest damit noch attraktiver und bekannter werden zu lassen. Ich wünsche allen Organisatoren dieses Filmfestivals viel Erfolg und den Besuchern erlebnisreiche Tage in Schwerin.

Henry Tesch
Minister für Bildung, Wissenschaft und Kultur MV

Grußwort
Norbert Clausen

Die Faszination des Films ist ungebrochen. Wer den Wunsch hat, sich in dunklen Kinosälen auf großen Leinwänden spannende und bewegende Geschichten erzählen zu lassen, und wer ein „Familientreffen" der Filmemacher mit ihrem Publikum sucht, dem sei das 17. filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern empfohlen.

Die Förderer des Schweriner Filmfestivals haben die Organisation in neue und professionelle Hände gelegt. Geboten wird ein Programm aus Anspruchsvollem und dennoch Unterhaltendem, vor kurzem schon bekannt Gewordenem und frisch vom Schneidetisch Kommendem. Kurzum: Cineasten erwartet ein attraktiver Mix des aktuellen Filmgeschehens im deutschsprachigen Raum – mit großem Kino und Kurzfilmen, mit bekannten Namen und Newcomern. Die Filme erzählen uns nach wie vor Geschichten, die uns rühren und aufrütteln, ablenken und unterhalten wollen.

Das filmkunstfest verteidigt damit seinen Ruf als erstklassige Bühne für junge Filmemacherinnen und -macher. Große Namen zieht es ebenso in die Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern. So wird Schauspielerin Hannelore Elsner für ihren Beitrag zur nationalen Filmkultur mit dem „Goldenen Ochsen" geehrt.

Zusätzliche Akzente setzt die diesjährige Ländereihe Norwegen, der Fokus Nahost und die Filmpremiere der DEFA-Stifung. Abgerundet wird das Fest-Programm mit Kunst, Literatur, Talkrunden und Partys. Danken möchte ich dem Filmboard M-V und der FilmLand M-V gGmbH sowie allen Förderern für das große Engagement bei der Vorbereitung des 17. filmkunstfestes. Das sachkundige und begeisterungsfähige Publikum wird so zum 17. Mal die einmalige Atmosphäre im Kino Capitol und im schönen Schwerin genießen können.

Ich wünsche allen Gästen, den Juroren, Regisseuren, Künstlern und Produzenten, den Journalisten und allen Filmfreunden viel Spaß – und angesichts des reichhaltigen Programms ein gutes „Durchs(t)ehvermögen".

Norbert Clausen
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Schwerin

Grußwort
Bjørn Tore Godal

Wenn in Schwerin zum 17. Mal das filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern anläuft, kann man mehr als bewegte Bilder erwarten. Dass Norwegen in diesem Jahr Gastland des Festivals in dem Bundesland ist, das eine derart kontinuierliche, engagierte und vielfältige Zusammenarbeit mit meiner Heimat pflegt, freut mich daher ganz besonders. Das filmkunstfest besitzt beste Voraussetzungen, diese Vielfalt in seinem Programm wiederzuspiegeln. Das Medium Film eignet sich für eine Annäherung an Norwegen in mancher Hinsicht besonders gut. Als visueller Ausdruck erreicht der Film eine Wirkung, mit der sich andere Ausdrucksformen schwer messen können, und gibt buchstäblich direkten Einblick in eine andere Welt. Vieles darin mag vertraut, vieles erstaunlich sein. Darüber hinaus ist es ein junges und veränderliches Medium, dem hier in doppeltem Sinne Rechnung getragen wird. Es ist, wie Sie dem Programm entnehmen können, eine junge Generation von Regisseuren wie Stefan Faldbakken, Khalid Hussain und Torun Lian, die in der Länderreihe Norwegen des FilmForums in Zusammenarbeit mit dem Norwegischen Filminstitut präsentiert werden. Mit preisgekrönten Kinderfilmen kommen die jungen Festivalbesucher im KinderKino in den Genuss eines inzwischen klassischen nordischen Exportartikels. Darüber hinaus wird das Festival Spannendes aus Literatur, bildender Kunst und Musik zu bieten haben. Dem Festival geht am 25. April ein norwegischer Abend voraus, an dem mit Texten von Liv und Linn Ullmann schon einmal der Bogen zwischen Literatur und Film anhand einer der berühmtesten Künstlerfamilien Skandinaviens geschlagen wird. Den Auftakt zum ersten Festivaltag bilden die Ausstellungseröffnungen mit Liv Mette Larsen im Schleswig-Holstein-Haus und Anne Katrine Dolven im Staatlichen Museum – beides Künstlerinnen, denen Deutschland als Wohn- und Arbeitsort vertraut ist. Damit führen sie eine Tradition des Austauschs fort, der für norwegische Künstler oftmals eine wichtige Station, manchmal sogar den internationalen Durchbruch bedeutete. Mecklenburg-Vorpommern kann auf diesem Gebiet des bilateralen Austauschs einiges bieten: das Munch-Haus Warnemünde, den jährlich stattfindenden Nordischen Klang in Greifswald, das Usedomer Musikfestival mit Schwerpunkt Norwegen im Herbst und nun das filmkunstfest in Schwerin. Seien Sie gespannt auf Norwegen in Mecklenburg-Vorpommern!

Bjørn Tore Godal
Norwegens Botschafter in Deutschland

Grußwort
Gerd Schneider

„Alles neu macht der Mai", könnte man in diesem Jahr vermuten. Nun sind nicht alle Veränderungen beim filmkunstfest dem Mai geschuldet, aber es wurden weitere wesentliche Schritte zur Professionalisierung und Internationalisierung des filmkunstfestes getan. Ein neuer Name – filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern - der zugleich Programm ist, ein neuer Träger, ein neuer Verein, eine runderneuerte Finanzierung und ein neues Logo ohne Schwan. Ziemlich viele Neuerungen für einen Mai - gut, dass das filmkunstfest weiter auf bewährte Partner und Kooperationen setzen kann. Als wichtiger Kulturträger ist der NDR auch in diesem Jahr an der Seite des filmkunstfestes, mit seiner finanziellen Förderung, mit seiner überregionalen Berichterstattung in Hörfunk und Fernsehen, mit Rat und Tat und natürlich mit seinen vielfältigen Produktionen, von denen einige auch in Mecklenburg-Vorpommern entstanden sind. Erstmals läuft mit „Vineta" in diesem Jahr auch eine NDR- Produktion im Spielfilmwettbewerb. Weiterhin werden in der Reihe NDR-Special fünf weitere NDR Spielfilme z.T. als Premiere gezeigt. Aus der „ Werkstatt" des Fernsehens im Schweriner Landesfunkhaus stammen die beiden Geschichts-Dokus, die sich mit der frühen Geschichte des heutigen Mecklenburg-Vorpommern beschäftigen: „Fürst Pribislaw – der Kampf ums Erbe" und „Wallenstein – Herzog von Mecklenburg". In diesem Jahr wird im Rahmen dieser Reihe eine Dokumentation über Caspar David Friedrich gedreht, weitere Filme über die Geschichte unseres Landes, dargestellt anhand herausragender Persönlichkeiten, sind geplant. Viele Beispiele die zeigen, dass der NDR mit seinen Programmen - insbesondere NDR 1 Radio MV, dem Nordmagazin und dem NDR Fernsehen, seinen Produktionen und Aktionen in Mecklenburg-Vorpommern seit über 15 Jahren ein wichtiger Kulturträger und eine wichtige identitätsstiftende Klammer für das Land ist. Oder kennen Sie ein anderes Radioprogramm in Mecklenburg-Vorpommern, das sich eine tägliche Stunde Kultur oder vier Regionalstudios und zwei Korrespondentenbüros leistet, das im Nordmagazin täglich das Land frisch und aktuell mit all seinen Facetten wiederspiegelt? Freuen Sie sich jeden Tag auf ein Stück NDR – auch während des filmkunstfestes.
In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein maifrisches filmkunstfest und viele gute Gespräche

Gerd Schneider
Direktor des NDR Landesfunkhauses Mecklenburg-Vorpommern

Grußwort
Helmut Morsbach

Die DEFA-Stiftung definiert sich vor allem durch zwei Aufgaben. Einerseits blickt sie zurück in die Vergangenheit der deutschen Filmgeschichte, indem sie den DEFA-Filmstock erhält, auswertet und öffentlich nutzbar macht. Andererseits richtet sie den Blick in die Zukunft: Sie unterstützt den jungen deutschen Film durch Projektförderungen, Stipendien und Auszeichnungen.

Mit seinem siebzehnten Auftritt hat das filmkunstfest in Schwerin ein neues Gesicht gefunden. In diesem Jahr können wir uns deshalb auf frische Ideen, Innovationen und vor allem anregende Filme von Filmemachern unterschiedlicher Generationen freuen. Dennoch verliert das Fest auch nicht den Blick für Vergangenes und hält an bewährten Grundsätzen fest. Als Beispiel dafür gilt die Partnerschaft mit der DEFA-Stiftung, die das filmkunstfest seit acht Jahren stets finanziell unterstützt - und auch zur Programmgestaltung ihren Beitrag leistet. Neben der vorangehenden finanziellen Absicherung verleiht die DEFA-Stiftung während des Filmfestes erneut ihren Förderpreis in Höhe von 4.000 Euro an einen deutschen Filmemacher aus dem Nachwuchs. Zudem bringt sie zusammen mit ICESTORM Entertainment GmbH die DVD des Spielfilms „Bankett für Achilles" von DEFA-Filmemacher Roland Gräf zur Premiere.

So freue ich mich auf dieses Festival, da es Filmemachern und Filmliebhabern die Gelegenheit gibt, daran teilzuhaben, wie Neues mit Altem verschmilzt. Die neuen Wege, die durch diese Synthese gangbar gemacht werden, lade ich alle Besucher und Teilnehmer ein, zu beschreiten. Ich wünsche viel Vergnügen mit dem abwechslungsreichen Programm und interessanten Diskussionen.

Helmut Morsbach
Vorstand der DEFA-Stiftung

Grußwort
Claus Friedrich Holtmann

Kennen Sie den „Goldenen Ochsen"? Nein? Aber der „Oscar" oder der „Goldene Bär" sind Ihnen nicht fremd? Beides Filmpreise, die für herausragende Leistungen - zumeist in einem einzelnen Film - verliehen werden. Der „Goldene Ochse" aber ist ein Preis für herausragende Beiträge zur nationalen Filmkultur. Ihn bekommen die Besten. Verliehen wird er im Rahmen des filmkunstfestes Mecklenburg-Vorpommern. Nach herausragenden Schauspielern wie Bruno Ganz, Michael Verhoeven oder Senta Berger geht der Ehrenpreis dieses Jahr an Hannelore Elsner. Ihr widmet das filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern auch die diesjährige Hommage mit Filmen wie „Die Unberührbare", „Aus dem Leben eines Taugenichts" oder „Mein letzter Film". Die Etablierung eines filmkunstfestes in einem Land, das seine Wirtschaftskraft überwiegend dem Tourismus verdankt, erfordert Visionen, Mut und große Kraftanstrengung der handelnden Personen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Jährlich wachsende Besucherzahlen zeugen davon, dass die beim filmkunstfest vollzogene Verknüpfung von Film, Literatur, Bildender Kunst und Musik den Nerv von Filmliebhabern über die Landesgrenzen Mecklenburg-Vorpommerns hinaus trifft. Durch die nationale und internationale Vernetzung von Filmschaffenden und die jährliche Fokussierung auf Filme jeweils einer europäischen Nation ist es gelungen, das filmkunstfest in den vorangegangenen Jahren auch bundesweit bekannt zu machen. Der Spiel- und Kurzfilmwettbewerb trägt einen bedeutenden Teil dazu bei - auch die Verleihung des „Goldenen Ochsen". Die Mischung macht's: Das Engagement der Initiatoren, die Anerkennung des filmkunstfestes durch die kulturelle Szene in Deutschland und Europa und die Begeisterung der Besucher, aber gerade auch der unbestreitbare Wirtschaftsfaktor eines solchen Festivals – all das hat die Ostdeutsche Sparkassenstiftung im Land Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit der Sparkasse Mecklenburg-Schwerin bewogen, das Projekt nun zum dritten Mal zu unterstützen.

Wir wünschen allen Mitwirkenden den verdienten Erfolg und den Besuchern gute Unterhaltung!

Claus Friedrich Holtmann
Geschäftsführender Präsident des Ostdeutschen Sparkassenverbandes und Vorsitzender des Vorstands der Ostdeutschen Sparkassenstiftung

Grußwort
Marlis Kieft

Als Deutschlands größtes und zugleich bedeutendstes Kinounternehmen in Mecklenburg-Vorpommern freuen wir uns außerordentlich, auf dem 17. filmkunstfest in diesem Jahr erstmals den „CineStar" vergeben zu dürfen!

Wir möchten damit auch nach außen sichtbar ein Festival unterstützen, das in den letzten Jahren in seinem Stellenwert und Ansehen ständig gewachsen ist - und deshalb völlig zu Recht immer mehr Freunde gewinnt und Interesse auf sich zieht. Mit der Vergabe des „CineStar" honorieren wir vor allem die Leistung und Kreativität vieler junger Filmschaffender; ihnen geben wir zugleich auch ein Forum für eine noch breitere Öffentlichkeit, wenn wir den Siegerfilm im Anschluss an das Festival auf einer Tournee auch in anderen Filmtheatern unseres Unternehmens zeigen.
Unser Wunsch, auf dem Filmfest Mecklenburg-Vorpommern stärker präsent zu sein, entspricht nicht zuletzt auch unserem eigenen Selbstverständnis: So haben uns nicht erst im letzten Jahr die Erfolge des Deutschen Films gezeigt, dass Anspruch und hohe Besucherzahlen im Kino schon lange kein Widerspruch mehr sind. Wir sind deshalb in den Filmtheatern unserer Unternehmensgruppe seit längerer Zeit erfolgreich dabei, Filmkunstreihen für ein anspruchsvolles Publikum zu etablieren.

Dem 17. filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern wünschen wir gute Filme, viel Erfolg und viele zufriedene Besucher!

Marlis Kieft
Geschäftsführerin der Cinestar-Gruppe zusammen mit ihrem Bruder Heiner Kieft

Position
Hasso Hartmann

Das High-Tech-Kino scheint seinen Höhepunkt überschritten zu haben. Vielleicht ist es auch angesichts der realen, globalen Katastrophen nicht mehr denkbar, dass Rambos oder Supermänner die Welt retten? Da ist es längst Zeit für ein anderes Kino. Europa besinnt sich auf die eigene Filmkultur, die ja das bedeutende amerikanische Kino wesentlich prägte. Unser Festival reflektiert diesen Prozess mit einem vielseitigen Programm: In diesem Jahr spannende Produktionen aus dem Filmland Norwegen, die einen provokanten Bogen von Vergangenem zum Heutigen schlagen; preisgekrönte Filme aus Israel, Palästina, dem Irak und Iran im Sonderprogramm, die über einen Konflikt berichten, der uns unmittelbarer als wir glauben betrifft; Dokumentarfilme, die in höchst unterschiedlicher Form deutsche Geschichte(n) für ein breites Publikum packend aufarbeiten; eine Hommage für eine Schauspielerin, die mit ihren Filmen eindrucksvolle wie gegenwärtige Charaktere geformt hat; Previews von Fernsehfilmen unseres Medienpartners NDR, die in ihrer differenzierten Themenwahl und Genrevielfalt wie in ihrer filmischen Gestaltungsform den traditionellen Kinofilm herausfordern sowie ein Wettbewerb, der innovatives und gegenwärtiges deutschsprachiges Kino verspricht. Diese Filme des Wettbewerbs sind fast alle mit kleinem Budget gedreht, das im High-Tech-Kino wahrscheinlich nicht einmal für den Werbetrailer reichen würde? Aber, diese Filme über normale, uns sehr nahe Menschen, tragen in verschiedenartiger Handschrift große Emotionen und menschliche Themen in sich. Es sind wache Filme, die äußerst genau einem gesellschaftlichen Klima entsprechen, die uns zur Auseinandersetzung herausfordern und deshalb sind es für mich zutiefst „moderne Filme"! Neben den schon erfolgreichen Regisseuren wie Barbara Albert oder Christian Petzold stellt sich wieder die jüngste Regiegeneration mit ihren Debütfilmen dem Wettbewerb um den „Fliegenden Ochsen". Ich bin sehr gespannt, ob sich so eindrucksvolle Filme wie z.B. „Jagdhunde", „Alle Alle", Neandertal" oder „Schwarze Schafe" beim Publikum oder bei den Jurys durchsetzen können? Wunderbar für unser Festival, dass wir mit der Uraufführung des Films „Du bist nicht allein" eröffnen können. Ein Film, der in vielerlei Hinsicht symptomatisch für Schwerin ist; ein Film, der uns allen aus der Seele sprechen kann...

Hasso Hartmann
Künstlerischer Festivalleiter

Position
Christian Graf

Das filmkunstfest ist erwachsen geworden. In all den Jahren war es manchmal aufmüpfig, manchmal vorlaut, manchmal frühpubertär, wie Heranwachsende eben so sind. Aber es war auch neugierig und aufgeschlossen, bereit, Neues auszuprobieren und auf den Rat der Älteren zu achten. Heute steht es mit seinen 17 Jahren kurz vor der Volljährigkeit.

Das filmkunstfest ist erwachsen geworden. Es steht auf eigenen Beinen, ist den Kinderschuhen längst entwachsen. Der neue Name – filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern – trägt dieser Entwicklung Rechnung. Es ist ein Festival für unser Land, ein wichtiger kultureller Höhepunkt. Als neuer Trägerverein dieses Events haben wir so manchen Kampf während der Vorbereitung ausgefochten. Nicht jedem gefielen die - mittlerweile erfolgreichen - Reformen, die der Neuanfang mit sich brachte. Dennoch sind wir sehr froh – und beim Blick in das diesjährige Programm auch sehr stolz - das filmkunstfest auf seinem weiteren Weg zu begleiten.

Das filmkunstfest ist erwachsen geworden, jetzt, nach einer harten Schule, wird es hinaus ziehen. Die Heimat bleibt immer Schwerin. Doch auch andere Orte wollen entdeckt werden – das filmkunstfest geht „on Tour". Bereits im Sommer diesen Jahres wird es an den schönsten Orten unseres Landes Halt machen: In Schlössern, Museen, Gutshäusern, unter freiem Himmel. Das filmkunstfest ist erwachsen geworden. Sie, liebe Besucher, haben es mit wachsamen Blicken begleitet, haben wertvolle Anregungen gegeben, haben über manch jugendliche Flausel gutmütig geschmunzelt, haben es mit alljährlicher Begeisterung bedacht. Dafür möchten wir Ihnen herzlich danken. Auch den zahlreichen Förderern und Sponsoren danken wir für die langjährige Unterstützung – ohne Sie hätte das filmkunstfest längst nicht alle Lebensabschnitte so gut gemeistert.

Freuen wir uns also auf ein „großes" filmkunstfest. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen spannende, interessante Maitage in unserer schönen Landeshauptstadt.

Christian Graf
Vorstand Filmboard Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Grußwort
Michael Pawlowski

Sehr geehrte Festivalbesucher, liebe Filmfreunde,
als der Betreiber des Capitol Schwerin fühlen wir uns neben den Festivalbetreibern auch als ihre Gastgeber und begrüßen sie alle ganz herzlich und wünschen ihnen einen schönen Aufenthalt. Wir sind sicher, dass auch in diesem Jahr Hasso Hartmann und Torsten Jahn ein wunderbares Programm für sie zusammengestellt haben.

Bei einer ständig zunehmenden „Verelektronischung", was für ein Wort, unserer medialen Umwelt, gemeint ist die Vielfalt des Fernsehens, DVD (legal und noch viel schlimmer illegal), Internet und Videospiele etc. also schlicht was wir heute „Home Entertainment" nennen, tut es gut, wenn durch Festivals wie das Schweriner filmkunstfestival, nun schon zum 17. Mal deutlich Akzente auf Qualität und Inhalt gesetzt werden. Filme, Filmkunst, Filmkultur begleitet von diversen anderen kulturellen Veranstaltungen, vorgeführt auf großen Leinwänden und bester Tonqualität, führen zu einem wunderbaren Gemeinschaftserlebnis, das unsere Sinne und natürlich unsere Gefühle berührt. Genau das will und soll Kino bewirken und kann es mit einer unvergleichbaren Deutlichkeit besser und sinnvoller als es „Home Entertainment" je können wird.

In diesem Sinne sind wir gerne ihre Gastgeber und wünschen Ihnen viel Spaß bei uns und ihrem Besuch des 17. filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern. Meine Mitarbeiter und ich werden alles in unseren Kräften stehende tun, um zum Gelingen des Festivals beizutragen und ihren Aufenthalt bei uns so angenehm wie möglich zu gestalten.

Michael Pawlowski
Geschäftsführer Capitol Kino Schwerin

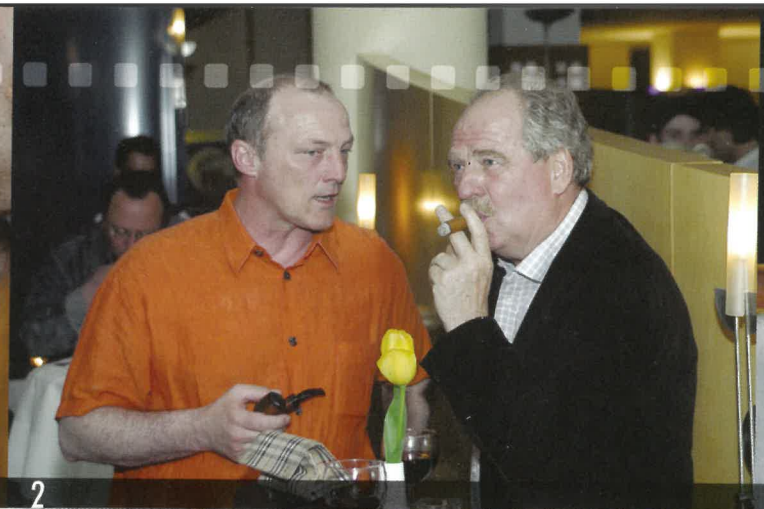
DAS CAPITOL
DER KLASSISCHE FILMPALAST

IHR KINO UND VERANSTALTUNGSORT IN SCHWERIN

DAS CAPITOL SCHWERIN LÄDT ZUR FILMKUNSTREIHE, ZUR DAMENWAHL, ZUM KULINARISCHEN FILMTRIP, ZUM SENIORENKINO ODER ZUM SCHULKINO EIN. WIR BIETEN FÜR JEDEN GESCHMACK DAS RICHTIGE PROGRAMM UND BELOHNEN TREUE GÄSTE MIT DEM TREUEPASS. KARTEN RESERVIEREN SIE UNTER (03 85) 5 91 80 18 ODER ONLINE UNTER WWW.DAS-CAPITOL.DE

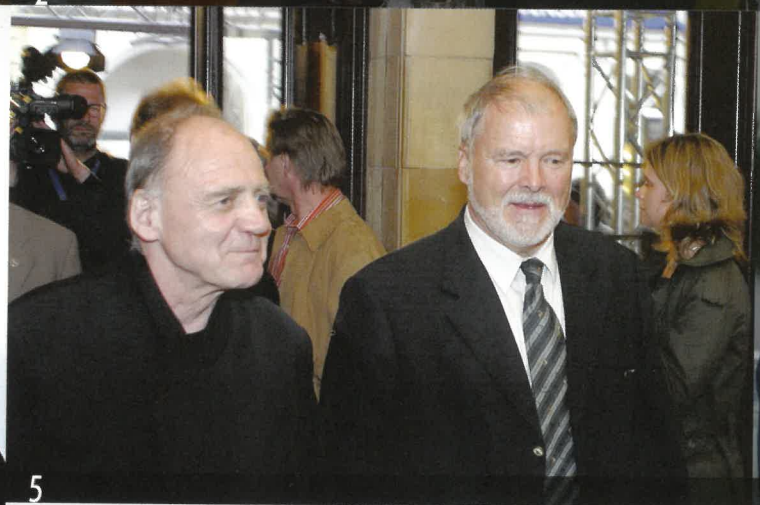
DIE CAPITOL KINO SCHWERIN GMBH
WISMARSCHE STRASSE 126, 19053 SCHWERIN

1


2

3

4


5

6

7

8

9

1-Bruno Ganz im Interview, 2-OB Claussen und Friedrich von Thun, 3-Matthias Glasner (Der freie Wille), 4-Ronny Bischoff Kirsi Marie Limatainen (Sonja), 5-Bruno Ganz und Dr. Ringstorff, 6-Hasso Hartmann, Christian Moris Müller (Vier Fenster), 7-Torsten Jahn und Hasso Hartmann, 8-Susanne Bormann, Anna Maria Mühe, Kerstin Ahlrichs (Sieh zu, dass du Land gewinnst), 9-Andreas Dresen im Interview

1

2

3

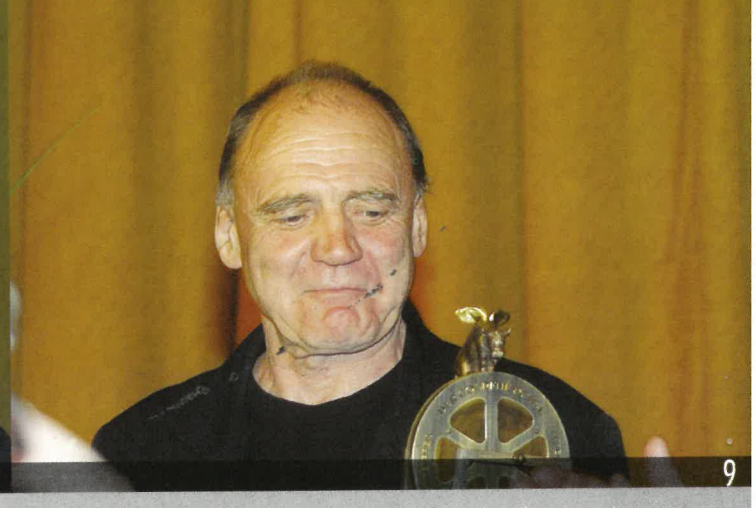
4

5

6

7

8


9

Müller

1-Joachim Bliese, Kyra Mladeck u. Till Endemann (Kometen), 2-Christa Wolf, 3-Stina Werenfels u. Volker Herres, NDR (NDR-Regiepreis für Nachbeben), 4-Thomas Putensen, 5-Knut Elstermann, Timo Modersohn, Annedore von Donop, ZDF (Kurzfilmpreis für Wigald), 6-OB Claussen, Hasso Hartmann, 7-Mehdi Nebbou, Loretta Pflaum, Benjamin Heisenberg (Schläfer), 8-Alain Gsponer u. Thomas Schunck, SVZ (Publikumspreis für Rose), 9-Bruno Ganz

Jury Spielfilmwettbewerb

Benjamin Heisenberg - Regisseur

1974 geb. in Tübingen, 1993-99 Studium der Bildhauerei an der AdbK München, 1997-2005 Regiestudium an der HFF München, 1998 Gründung der Filmzeitschrift Revolver gemeinsam mit Christoph Hochhäusler und Sebastian Kutzli, 2005 Diplomfilm *Schläfer* (Max Ophüls-Preis und „Der Fliegende Ochse")

Manfred Zapatka - Schauspieler

Westfälische Schauspielschule Bochum, 1978 *Deutschland im Herbst* (Volker Schlöndorff), 2003 *Die Nacht singt ihre Lieder* (Romuald Karmakar), 2006 *Der freie Wille* (Matthias Glasner, Wettbewerbsbeitrag filmkunstfest 2006) *Falscher Bekenner* (Christoph Hochhäusler), München, Staatstheater Stuttgart: Rolle des Hamlet

Andreas Schmidt - Schauspieler

1960 geb. in Düsseldorf, Studium der Germanistik und Philosophie, Regie- und Schauspielseminare, Sänger der Rockband *Lillies große Liebe*, 1987 Kinodebüt in *Peng! Du bist tot!*, 1997 *Das Leben ist eine Baustelle* (Wolfgang Becker), 2000 *Crazy* (Hanns-Christian Schmid), 2006 *Sommer vorm Balkon* (Andreas Dresen)

Theresa Scholze - Schauspielerin

1980 geb. in Brandenburg, 1999 erste größere Rolle: *Sweet Little Sixteen* (Peter Patzak), 2004 Serie *SOKO Leipzig*, 2004 Abschluss des Schauspielstudiums an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig, 2003-04 Hans Otto-Theater Potsdam: Cordelia in König Lear, 2005 *Vier Fenster* (Christian Müller)

Bernd Michael Fincke - Redakteur NDR

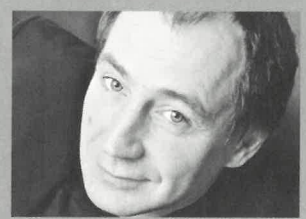
1945 geb., 1965-69 Studium Theaterwissenschaft in Leipzig, Schauspieldramaturg in Karl-Marx-Stadt, Halle, Berlin, 1980-84 Hörspielredakteur (Rundfunk DDR), ab 1986 Redakteur NDR-Fernsehfilm, Produktionen für ARD, ARTE u. NDR, Dokumentarfilme, Festivalberichte, Produktionen u.a. mit Philip Gröning u. Harun Farocki

Jury Kurzfilmwettbewerb

Till Endemann - Regisseur

1976 geb. in Hamburg, 1997-2002 Regie-Studium an der Filmakademie Baden-Württemberg in Ludwigsburg, 2004 Spielfilmdebüt *Mondlandung* (Förderpreis der DEFA-Stiftung), 2005 *Das Lächeln der Tiefseefische*, 2005 *Kometen* (alle im Wettbewerb des filmkunstfestes)

Thorsten Merten - Schauspieler



1963 geb. in Ruhla, Berliner Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch", Schauspieler bei Andreas Dresen 1992 Hauptrolle in *Stilles Land* (Andreas Dresen), bis 2002 Staatstheater Schwerin 2002 *Halbe Treppe* (Andreas Dresen), 2005 *Vier Fenster* (Christian Moris Müller, Spielfilmwettbewerb filmkunstfest 2006)

Annekatrin Hendel - Produzentin

ist in Berlin geboren und hat 2 Kinder, Designstudium, seit 1987 Arbeit als freiberufliche Kostüm- und Szenenbildnerin für Bühne und Kinofilme, 2004 Gründung der Filmproduktionsfirma IT WORKS! Medien GmbH mit Jürgen Grimmer: u.a. *Made in GDR* (Olaf Kaiser 2006), *Alle Alle* (Pepe Planitzer 2007)

Wilfried Hippen - Filmkritiker

1955 geb. in Bremen, Studium der Sozialwissenschaften in Bremen und York, Freier Filmkritiker in verschiedenen Printmedien, Gutachter bei der Filmbewertungstelle Wiesbaden, Übersetzer aus dem Englischen und Amerikanischen

Ingo Rasper - Regisseur

1974 geb. in Hildesheim, Berufsausbildung als Tischler, 1998 erste Erfahrungen in der Hamburger Filmszene, Studium Filmregie Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg, 2001 KF *Dufte*, 2005 Abschlussfilm *Neuschwanstein Conspiracy* (Kurzfilmwettbewerb filmkunsfest 2006), 2007 Spielfilmdebüt Reine Geschmacksache

Minister Prof. Dr. Dr. Metelmann überreicht Benjamin Heisenberg den Hauptpreis „Der Fliegende Ochse" für Schläfer)

Spielfilmwettbewerb

Hauptpreis „Der fliegende Ochse" – Gestiftet vom Ministerium für Wissenschaft, Bildung und Kultur Mecklenburg-Vorpommern. Dotiert mit 7.500 Euro

NDR-Regiepreis – Gestiftet vom Norddeutschen Rundfunk. Dotiert mit 5.000 Euro

Nachwuchs-Förder-Preis – Gestiftet von der DEFA-Stiftung
Der Förderpreis der DEFA-Stiftung wird als Stipendium in Höhe von 4.000 Euro vergeben. Bei besonders innovativen filmkünstlerischen Vorhaben ist eine Erhöhung des Stipendiums durch den Förderausschuss der Stiftung nach Einreichung eines Förderantrags möglich.

Publikumspreis – Gestiftet von der Schweriner Volkszeitung. Dotiert mit 2.500 Euro

Preis Der CineStar – Gestiftet von der CineStar-Gruppe/Greater Union GmbH & Co. KG

Kurzfilmwettbewerb

Hauptpreis – Gestiftet von der Landeshauptstadt Schwerin. Dotiert mit 4.000 Euro

Preis Der Findling – Gestiftet vom Landesverband Filmkommunikation Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Der Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern Dr. Harald Ringstorff übergibt den Ehrenpreis „Der goldene Ochse" an Bruno Ganz

Ehrenpreis

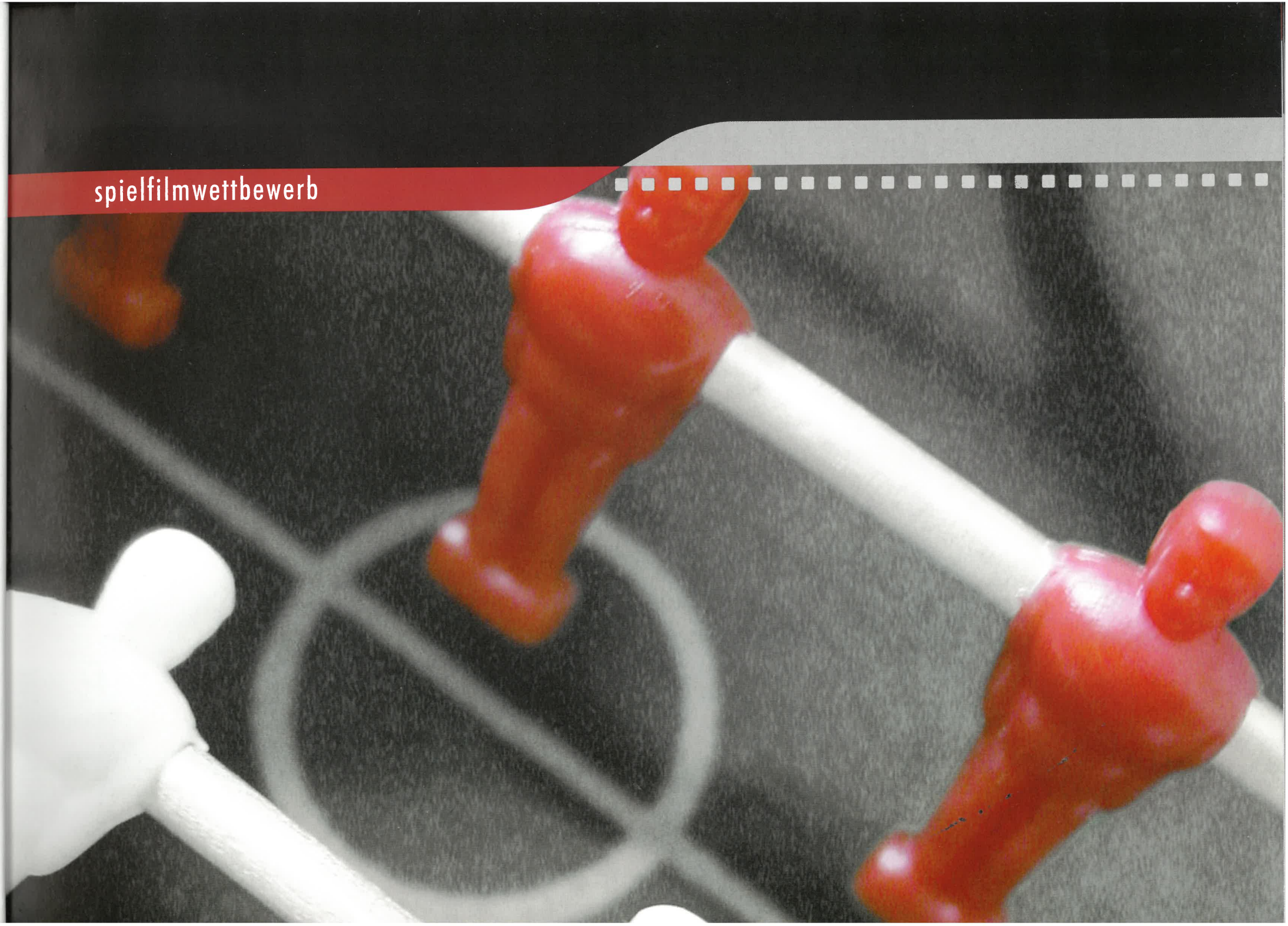
„Der goldene Ochse" setzt niemandem Hörner auf. Den Ehrenpreis, vergeben für herausragende Beiträge zur nationalen Filmkultur, erhielten bisher Frank Beyer, Mario Adorf, Götz George, Senta Berger und Michael Verhoeven sowie Bruno Ganz.

In diesem Jahr geht der goldene Ochse an die Schauspielerin Hannelore Elsner, deren Lebenswerk auch mit der diesjährigen Hommage des filmkunstfests bedacht wird.

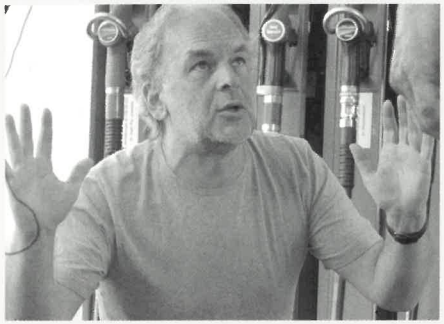
Medienpreis des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Schwerin – Gestiftet vom Oberbürgermeister der Stadt Schwerin - Vergeben für besondere Leistungen im Medienbereich

ZDF Das kleine Fernsehspiel
Deutschlands erste Adresse für den Filmnachwuchs
http://daskleinefernsehspiel.zdf.de
Mit dem Zweiten sieht man besser
ZDF

spielfilmwettbewerb



Du bist nicht allein Bernd Böhlich D 2007, 35 mm, 90 min, Uraufführung



Bernd Böhlich 1957 geb. in Dresden, Regieassistent beim Deutschen Fernsehfunk in Berlin, Regiestudium an der HFF Potsdam-Babelsberg, 1984 Diplomfilm *Fronturlaub*, Arbeit als Autor und Regisseur, seitdem ca 30 Fernsehfilme, 1992 *Landschaft mit Dornen* (Adolf-Grimme-Preis) 1994 *Polizeiruf 110 - Totes Gleis* (Adolf-Grimme-Preis) 2005 *Mutterseelenallein* (Spielfilmwettbewerb filmkunstfest 2006)

Gerade könnte alles wieder bergauf gehen, als Frau Moll (Katharina Thalbach) einen neuen Job als Wachschützerin gefunden hat. Doch da gibt ihr Mann Hans (Axel Prahl) der aussichtslosen Verliebtheit zur neuen russischen Flurnachbarin nach . Die Stärke von Prahl und Thalbach ist, dass man ihren Figuren ihre Naivität abnimmt. Und so lässt Hans Moll sich blind anziehen wie von einem Magnet und seine Frau fällt auf Hans' hahnebüchene Ausreden rein. Hier täuscht der Film aber bloß an, die Figuren sind nicht einfach nur naiv. Herr Moll wittert tatsächlich eine Chance auf ein neues Leben und wird rücksichtslos und berechnend, und Frau Moll treibt die Naivität bis zum Selbstbetrug und zur Selbstverleugnung. Doch auch wenn ihnen die Fälle wegschwimmen, Bernd Böhlich lässt seine Figuren nicht verzweifeln, sondern gibt ihnen Großzügigkeit und Humor.

Regie Bernd Böhlich Drehbuch Bernd Böhlich Kamera Thomas Plenert Schnitt Karola Mittelstädt Darsteller Axel Prahl, Katharina Thalbach, Katerina Medvedeva, Herbert Knaup, Karoline Eichhorn Produzentin Katrin Schlösser Produktion ö-film produktion GmbH Redaktion Cooky Ziesche Verleih Neue Visionen

Reine Geschmacksache Ingo Rasper D 2007, 35 mm, 105 min Debütfilm

Ingo Rasper 1974 geb. in Hildesheim, Berufsausbildung als Tischler, 1998 erste Erfahrungen in der Hamburger Filmszene, Studium Filmregie Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg, 2001 KF *Dufte*, 2005 Abschlussfilm *Neuschwanstein Conspiracy* (Kurzfilmwettbewerb filmkunstfest 2006), beide Filme werden auf zahlreichen Festivals gezeigt und prämiert.

Handelsvertreter Wolfgang Zenker ficht mit Inbrunst einen verlorenen Kampf für seine ausrangierte Modekollektion gegen den jüngeren hipperen Kollegen Steven. Edgar Selge in einer seiner Leib-und-Magen-Rollen als notorischer Verlierer, der sich passiv-aggressiv doch immer im Recht wähnt. Auch beim Rest des Figurenensembles setzt Reine Geschmacksache darauf, Klischees auf die Spitze zu treiben. Die lauernde Busenfreundin von Zenkers Ehefrau, der es am Ende gelingt, ihr die Scheidung einzuflüstern, ist ein Hybrid aus Puffmutter und gamsbärtiger Jägerin. Der Plot von Ingo Raspers schrillen Debütfilm gehorcht genüsslich dem Prinzip der unmöglichsten Verkettung von Umständen. Die flüchtende Ehefrau mietet sich in der Pension der Busenfreundin ein, Wand an Wand mit Zenkers Rivalen, der grade dem Zenkerschen Sohn bei seinem Coming out behilflich ist. Vor dem Showdown darf man sich in Acht nehmen!

Regie Ingo Rasper Drehbuch Tom Streuber & Ingo Rasper Kamera Marc Achenbach Schnitt Patricia Rommel, Sylvain Coutandin Darsteller Edgar Selge, Florian Bartholomäi, Roman Knižka, Franziska Walser, Irm Herrmann, u.a. Produzenten Kristine Knudsen, Boris Michalski Produktion Noirfilm, Knudsen & Streuber Filmproduktion Redaktion Stefanie Groß Verleih Filmlichter

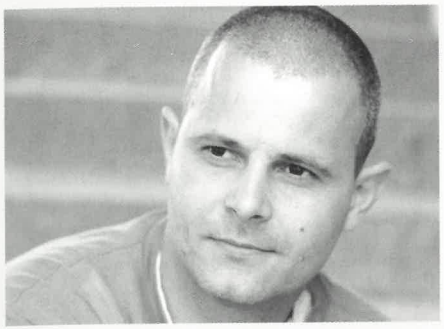
Jagdhunde Ann-Kristin Reyels D 2007, 35 mm, 84 min Debütfilm

Ann Kristin Reyels 1976 geb. in Leipzig, 1997-2001 verschiedene Assistenzen bei Film- und Fernsehproduktionen, 2004 Inszenierung ein Theaterstücks am Maxim Gorki Theater Berlin zusammen mit vier weiteren Regiestudenten. 2001-07 Regiestudium an der HFF Potsdam, Diplomfilm *Jagdhunde*

Lars bleibt bei seinem Vater in der wenig gastfreundlich anmutenden Uckermark, als die Eltern sich trennen. Der Vater stürzt sich in das fragwürdige Vorhaben eine heruntergekomme Scheune zu einem rustikalen Hochzeitssaal umzubauen und in eine noch weniger vielversprechende Affäre mit seiner Ex-Schwägerin. Lars ist draußen. Als er die taubstumme Marie trifft, ändern sich die Dinge - nicht nur im Plot: die sonst zurückhaltend beobachtende Kamera befreit sich und malt mit Unschärfe. Der magische Moment zwischen den beiden beim Tischtennis findet im Off statt, stattdessen sieht man in Großaufnahme nur den durch Unschärfe hin- und herblitzenden Ball. Ann-Kristin Reyels' Abschlussfilm an der HFF Potsdam sprüht vor visuellem und inszenatorischem Humor, etwa wenn Lars summend aus dem Schaumbad auftaucht und sich vor seiner fürsorglichen Tante-Stiefmutter erschrickt wie vor einem Geist.

Regie Ann-Kristin Reyels Drehbuch Marek Helsner, Ann-Kristin Reyels Kamera Florian Foest Schnitt Halina Dowgird Musik Henry Reyels Darsteller Constantin von Jascheroff, Josef Hader, Luise Berndt, Judith Engel, Ulrike Krumbiegel, Marek Harloff, u.a. Produzenten Susann Schimk, Jörg Trentmann Produktion Credofilm Redaktion Christian Cloos, ZDF – Kleines Fernsehspiel Filmförderung M-V Verleih Zauberland

Alle Alle Pepe Planitzer D 2007, 35 mm, 90 min

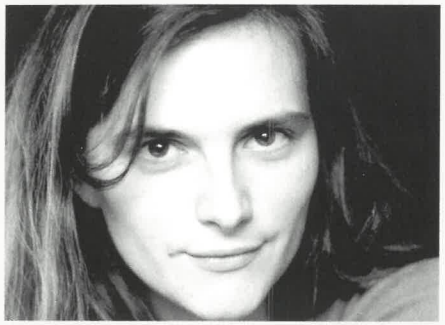


Pepe Planitzer 1969 geb. in Berlin, 1998 Abschluss des Regiestudiums an der HFF Potsdam, seit 1999 Arbeit als freischaffender Autor und Regisseur, 2003 Spielfilmdebüt *Ein Schiff wird kommen*

Der bankrotte Gerüstbauer Domühl (Milan Peschel) stolpert besoffen über den bärenstarken, geistig behinderten Hagen, der ihn für seinen Neffen hält und bei ihm bleibt. Als Domühl wieder nüchtern ist, macht er sich sofort daran, den Klotz am Bein wieder abzuschütteln. Doch leichter gesagt als getan, also spannt er ihn erstmal für seine Zwecke ein. Außerdem macht sich der wortkarge Hagen gar nicht so schlecht als Zuhörer für Domühls krause Monologe... *Alle Alle* setzt den großspurigen Hollywoodmodellen eine ganz unsentimentale Annäherung zwischen Behinderten und Nichtbehinderten entgegen. In seinem zweiten Langfilm gibt sich Pepe Planitzer als Meister der Zwischentöne. *Alle Alle* schwebt geruhsam durch eine schwer definierbare halbreale Welt, die Platz lässt für die Versponnenheit der Zuschauer.

Regie Pepe Planitzer Drehbuch Pepe Planitzer frei nach *Burnout* von Oliver Bukowski Musik Peter Liljeqvist, Calexico Schnitt Katrin Ewald Kamera Uwe Mann bvk Ton Matthias Richter Darsteller Eberhard Kirchberg, Hans Peter Reinecke, Milan Peschel, Marie Gruber, Simone Frost, Peter Kurth, u.a. Produzenten Annekatrin Hendel, Jürgen Grimmer Produktion IT WORKS! Medien GmbH

Fallen Barbara Albert Ö 2006, 35 mm, 88 min



Barbara Alberts Nachfolger von *Böse Zellen* ist ruhig und reduziert. Wo *Böse Zellen* fiebrig die Schauplätze wechselt, begleitet *Fallen* schlicht einen Tag, den fünf ehemals beste Schulfreundinnen miteinander verbringen. Sie treffen sich nach über zehn Jahren wieder, auf der Beerdigung ihres Lieblingslehrers. Nach anfänglicher Fremdheit, Höflichkeit und Imponiergehabe brechen alte Konflikte wieder auf. Doch obwohl es zunächst so aussieht, entlädt sich das in der Luft liegende Drama nicht. Der Verzicht auf drastische Zuspitzung hat eine distanzierte, fast indifferente Leichtigkeit, dass man sich bisweilen fast in die Perspektive des Gestorbenen versetzt fühlt. Nach und nach gibt es eine zaghafte Annäherung zwischen den Figuren und eine unausgesprochene Neudefinition ihres Lebensmottos zu Schulzeiten „Wir sind frei!". *Fallen* ist ein behutsames Portrait der Veränderlichkeit von Freundschaft und geduldige Ausschau nach ihren kaum nachweisbaren Spuren.

Barbara Albert 1970 geb. in Wien, Studium der Germanistik, Publizistik und Theaterwissenschaften, 1990 Regie- und Drehbuchstudium Wiener Filmakademie, 1996 KF *Die Frucht deines Leibes* in Venedig im offiziellen Programm, 1997 KF *Somewhere Else*, 1998 KF *Sonnenflecken*, 1999 erster Langfilm *Nordrand*, 2003 *Böse Zellen*

Regie Barbara Albert Drehbuch Barbara Albert Kamera Bernhard Keller Schnitt Karina Ressler Darsteller Nina Proll, Birgit Minichmayr, Kathrin Resetarits, Ursula Strauss, Gabriela Hegedûs, u.a Produzenten Antonin Svoboda, Martin Gschlacht, Barbara Albert, Bruno Wagner Produktion Coop99 Filmproduktion GmbH in Zusammenarbeit mit Österreichischer Rundfunk, Zweites Deutsches Fernsehen, Arte Weltvertrieb Films Distribution, Paris

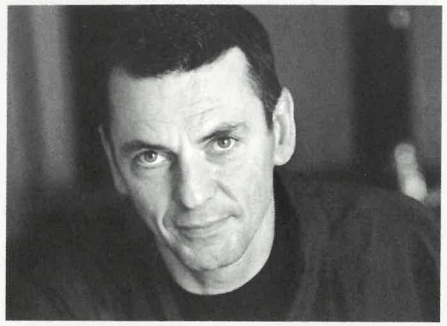
Vineta Franziska Stünkel D 2006, 35 mm, 93 min Debütfilm

Der Stararchitekt Sebastian Färber erhält den Zuschlag für ein extravagantes Geheimprojekt und wird zur Vorbereitung in eine Villa auf einer abgelegenen Ostseeinsel geladen. Während dort sein ohnehin übersteigerter Arbeitswahn krankhafte Dimensionen annimmt, zeichnet sich die Existenz eines dunklen Geheimnisses ab... Franziska Stünkel nimmt den Zuschauer in ihrem ersten Langfilm gefangen in einem Dickicht von hochaufgeladenen Bildern. Die mit hoher rhythmischer Sicherheit gesetzten surrealen Bildschöpfungen und geschachtelten Metaphern gehen eine hypnotisierende Verbindung mit der Musik ein. Die ungewöhnliche Kontrolle der Elemente, die in Vineta herrscht, erstreckt sich auch auf die Ebene der Sprache, wo sich die Figuren in gestochen scharfen Dialogen umlauern, die die Theatervorlage in Erinnerung rufen. Franziska Stünkels magisches spannnungsgeladenes Debüt ist ein intelligenter, immer mehrbödiger Blick in die Mechanik des Wahnsinns.

Franziska Stünkel 1973 geb. in Göttingen, Studium Drehbuch und Regie bei Prof. Uwe Schrader an der Fachhochschule Hannover, 1999 KF *Bonbon* („Best New Director Award" beim WBFF New York 2000), 2001 KF *Wünsch dir was* , 2006 Spielfilmdebüt *Vineta*

Regie Franziska Stünkel Drehbuch Franziska Stünkel Kamera Carsten Thiele Schnitt Sarah Clara Weber Musik Ingo L. Frenzel Darsteller Peter Lohmeyer, Ulrich Matthes, Susanne Wolff, Matthias Brandt, Justus von Dohnányi Produzenten Ulrich Stiehm, Frank Kaminski Produktion Kaminski Stiehm Film GmbH (Berlin) Co-Produktion Jumping Horse Film, Creado Film, NDR Redaktion Jeanette Würl, NDR

Yella Christian Petzold D 2007, 35 mm, 89 min



Christian Petzold 1960 geb. in Hilden, Studium der Germanistik und Theaterwissenschaften in Berlin, Studium Filmregie an der DFFB, 1995 Spielfilmdebüt *Pilotinnen*; seine Drehbücher erarbeitet Petzold gemeinsam mit dem Filmessayisten Harun Farocki; weitere Filme: 1996 *Cuba Libre*, 1998 *Die Beischlafdiebin*, 2000 *Die innere Sicherheit*, 2003 *Wolfsburg*, 2005 *Gespenster*

Christian Petzolds dramaturgisch hochkonzentrierter Nachfolger von *Gespenster* begleitet die Hauptfigur Yella (Nina Hoss) auf einer Reise ins Ungewisse. Sie lässt ihren bankrotten Freund in der Provinz zurück und bewirbt sich für eine Stelle in Hannover. Auf dem Weg zum Bahnhof versucht er, durch einen Autounfall einen gemeinsamen Freitod zu inszenieren, doch beide überleben. Yella flüchtet, die neue Arbeit flopt, aber der durchtriebene Broker Philip (Devid Striesow), der im selben Hotel wohnt, erkennt, dass sie das Zeug hat zu seiner Komplizin. *Yella* spielt mit, doch immer wieder wird sie von traumartigen Irritationen heimgesucht, die von dem Unfall herzurühren scheinen. Christian Petzold zapft in *Yella* zum ersten Mal auch in Bildsprache und Tonebene das Unbewusste an und schafft einen infizierenden Film, der die Grenzen von Tag und Traum verwischt.

Regie Christian Petzold Drehbuch Christian Petzold Kamera Hans Fromm Schnitt Bettina Böhler Musik Stefan Will Darsteller Nina Hoss, Devid Striesow, Hinnerk Schönemann, Burghart Klaußner, Barbara Auer, Christian Redl Produzent Florian Koerner von Gustorf, Michael Weber Produktion Schramm Film Koerner & Weber Co-Produktion mit ZDF, Arte Deutschland TV GmbH Redaktion Caroline von Senden; Andreas Schreitmüller Verleih Piffl Medien GmbH

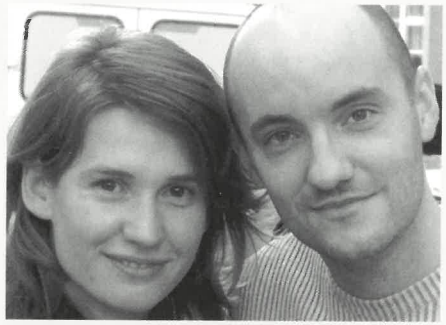
Schwarze Schafe Oliver Rihs Schweiz 2006, 35 mm, 95 min

Oliver Rihs 1971 geb. in Männedorf Schweiz, Ausbildung zum Grafikdesigner, 1996 Arbeit als Altenpfleger,erste Videoarbeiten, verschiedene Regieassistenzen, 1998 Preis für den besten Kurzfilm auf dem Int.Filmfestival Locarno für *Lilien*, 2001 erster Langfilm *Brombeerchen* mit Robert Stadlober und Birol Ünel, seit 2000 Dozent für Film und Video an der „Punkt G" Designschule und der Filmakademie „F&F" in Zürich

Die Crème de la Crème des deutschen Schauspielnachwuchses gibt sich die Ehre in dieser rasanten, trashigen Berlingroteske. In episodischer Abfolge versuchen ein verliebtes Handmodel, zwei Möchtegern-Satanisten, drei brünstige türkische Teens (u.a. Oktay Özdemir aus *Knallhart*), zwei phrasendreschende schwule Studenten (Tom Schilling und Robert Stadlober) und ein Chaospaar mit „Feindbild München" (Jule Böwe und Milan Peschel) zu Geld zu kommen. Die rotzigen Improvisationen der Schauspielgrößen geben der schweizerisch-deutschen Produktion anarchischen Witz und schonungslose Direktheit.

Regie Oliver Rihs Drehbuch Thomas Hess, Michael Sauter, Daniel Young, Jann Preuss, David Keller, Olivier Rihs, Olivier Kolb Kamera Olivier Kolb Schnitt Andreas Radtke u.a. Musik King Khan, Ramon Orza Darsteller Jule Böwe, Milan Peschel, Robert Stadlober, Tom Schilling, Oktay Özdemir, Marc Hosemann, Robert Lohr, Michael Kinkel, Manuel Flurin, u.a. Produzent Olivier Kolb Produktion Oliwood Productions, koboiFILM Verleih Movienet

Preußisch Gangstar Irma-Kinga Stelmach und Bartosz Werner D 2007, 35 mm, 88 min Debütfilm



In dem Örtchen Buckow in der Märkischen Schweiz wird hart gerappt. „Ist doch das einzige, was ich habe" sagt MC Nico. Natürlich gibt es da noch Tino und Oli, seine besten Kumpels, aber neben dem Portrait einer vielleicht provinziellen aber extrem dichten Jugendszene wird etwas erzählt, was nicht auf den ersten Blick sichtbar wird: Jeder steht für sich allein. So zusammengeschweißt wie die drei Gangsta am Anfang sind, fällt es erst nicht gar auf, dass der Film sich über weite Strecken auf die drei als Einzelpersonen in ihrem alltäglichen Daseinskampf konzentriert und Schatten vorauswirft auf ihr späteres Leben. Und so wirkt das verbrüderte Herumhängen am Ende vor der Disco wie ein Klassentreffen nach langen Jahren. Bartosz Werners Abschlussfilm an der DFFB beschwört mit viel genauer Kenntnis und Detailsinn eine Subkultur mit einer eigenen Sprache und ausgefeilten Verhaltenscodes.

Irma-Kinga Stelmach 1975 geb. in Boleslawiec, Polen, lebt seit 1989 in Deutschland, 1995–2001 Malereistudium HdK Berlin, 1999 Studium an der Central Saint Martins School at Art & Design London, 2000 Studium an der UIC Chicago, Film & Video Department, seit 2002 Regiestudium HFF Potsdam, 2005 Kurzspielfilm *halt.mich.los*, 2006 Kurzspielfilm *afterhour*, 2007 *Preußisch Gangstar* (Spielfilm, Co-Regie: Bartosz Werner)

Bartosz Werner 1979 geb. in Bielelko-Biala Polen, lebt seit 1988 in Deutschland, Studium HFF Potsdam, 2004 KF *Autobahn*, 2005 KF *Kinzels Hinterhof*, 2007 Diplomfilm *Preußisch Gangstar* (auch Autor, Co-Regie: Irma-Kinga Stelmach)

Regie Irma-Kinga Stelmach, Bartosz Werner Drehbuch Irma-Kinga Stelmach, Bartosz Werner Kamera Andreas Bergmann, Ben Pohl Schnitt Marc Hofmeister Musik Benjamin Krbetschek, Micpropaganda Darsteller Robert Ohde, Benjamin Succow, Mario Knofe Produzenten Philip Pratt & Bartosz Werner Produktion Fortuna Film (BrüggemannPrattWerner GbR), HFF Potsdam Verleih Defa-Spektrum

Neandertal Ingo Haeb und Jan-Christoph Glaser D 2006, 35 mm, 105 min Debütfilm

Deutschland, 1990, der 18-jährige Guido hat, seit er denken kann, Neurodermitis. Sie ist seine Plage, aber auch seine Identität. Als sie ihn unverhofft verlässt, muss er sich erst einmal neu definieren. Doch weder sein Bruder, noch seine Eltern, aber auch nicht deren Gegenbild, der durchgedrehte Rudi, taugen als Vorbilder. Wenn er immer wieder zwischen Sensibilität und Coolness stecken bleibt, nimmt sich *Neandertal* Zeit für seine Figur und speist sie nicht mit Zynismus ab. Ingo Haeb und Jan-Christoph Glaser gelingt ein facettenreiches Bild der zwei Welten Krankheit und Normalsein, zwischen jugendlicher Düsterkeit und dem Aufbruch in eine verlockende Konformität.

Ingo Haeb 1970 geb. in Hamburg, Studium an der Kunsthochschule für Medien in Köln und Drehbuchstudium an der DFFB, 2003 Drehbuch *Narren* (Tom Schreiber), 2003 Hauptrolle in Stefan Krohmers *Sie haben Knut*, 2005 Drehbuch und Co-Regie *Am Tag als Bobby Ewing starb* (Lars Jessen), seit 2000 Dozent für Drehbuch und Dramaturgie an der KHM in Köln

Jan-Christoph Glaser 1976 geb.in Waldshut-Tiengen, Studium der Kommunikationswissenschaften und Philologie an der TU Berlin, Arbeit als Cutter und als Regisseur von diversen Kurzfilmen sowie der MTV-Serie Auftrag Moabit, 2003 zusammen mit Carsten Ludwig Regie beim dem Spielfilm *Detroit* (Auszeichnungen u.a. beim Filmfest München, Pesaro, Nominierung Deutscher Kamerapreis)

Regie Ingo Haeb, Jan Christoph Glaser Drehbuch Ingo Haeb Kamera Ralf M. Mendle Schnitt Sarah J. Levine Musik Jakob Ilja Darsteller Jacob Matschenz, Andreas Schmidt, Johanna Gastdorf, Falk Rockstroh, Tim Egloff , u.a. Produzent Peter Rommel Produktion Peter Rommel Filmproduktion Co-Produktion mit Medienfonds German Film Productions GmbH & Co. KG, ZDF, Arte Deutschland TV GmbH Redaktion Lucas Schmidt (ZDF - Das kleine Fernsehspiel), Anne Even (Arte), Georg Steinert (Arte)

Debüt im Ersten 2007

Ihr erster Auftritt: Die Reihe „Debüt im Ersten“ zeigt Filme von Newcomern – zehn Erstlingswerke starten ab 25. Juni, immer montags ab 22.45 Uhr im Ersten

Die ARD präsentiert auf dem 17. filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin die siebte Staffel der Reihe „Debüt im Ersten“: Am Samstag, 5. Mai 2007, um 16.30 Uhr gibt es im Festivalkino Capitol einen Ausblick auf die aktuelle Staffel. Schauspieler und Regisseure der neuen „Debüt“-Filme diskutieren mit den verantwortlichen Redakteuren und Produzenten.

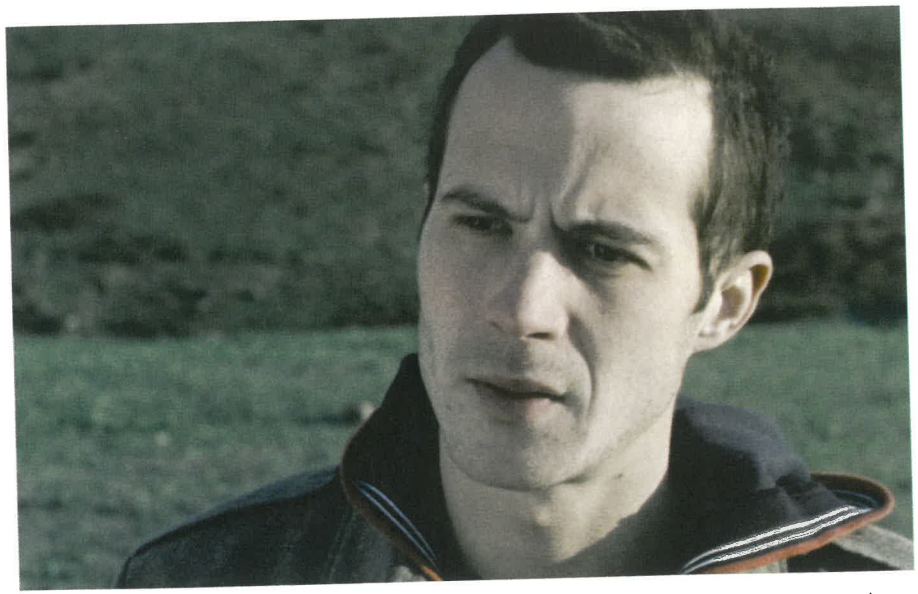
Die Debütanten von heute sind die Filmemacher von morgen. Der ARD ist die Nachwuchsförderung deshalb ein besonderes Anliegen – auch weil die jungen Regisseure heute ganz selbstverständlich sowohl für das Fernsehen als auch für das Kino arbeiten. Und dass Erstlingswerke sogar einen Oscar holen können, hat in diesem Jahr der vom BR koproduzierte Film „Das Leben der Anderen“ bewiesen.

„Debüt im Ersten“, das ist die Möglichkeit für junge Talente, ihre Arbeiten einem breiten Publikum vorzustellen. Die Zuschauer können sich hier im Fernsehen ein Bild über Themen und Ästhetik der jungen Generation machen. In diesem Jahr mit dabei: „Rose“ von Alain Gsponer, „Mitfahrer“ von Nicolai Albrecht, „Unter dem Eis“ von Aelrun Goette, „Herzenstöter“ von Bernd Heiber, „Zores“ von Anja Jacobs, „Zeit nach der Trauer“ von Beate F. Neumann, „Kammerflimmern“ von Hendrik Hölzemann, „Schönes Wochenende“ von Petra Volpe, „Gisela“ von Isabelle Stever und „Katze im Sack“ von Florian Schwarz.

Das Erste

20
25
30
35
40
45

Fair Trade Michael Dreher D/Marokko 2006, 35 mm, 14 min



Der Abschlussfilm des Münchners wirft einen abgrundtiefen Blick in die verborgenen Realitäten des Kinderhandels über die Straße von Gibraltar. Zwischen den Welten bewegt sich die bereits in Christoph Hochhäuslers *Milchwald* als Stiefmutter bewährte Judith Engel.

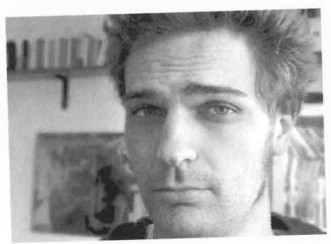
Regie Michael Dreher Drehbuch Michael Dreher Kamera Ian Blumers Schnitt Wolfgang Weigl Musik Philipp Kölmel Darsteller Judith Engel, Barnaby Metschurat, Mohamed Oumai Produzenten Karim Debbagh, Michael Dreher Produktion Weltweit Filmproduktion, HFF München

Michael Dreher 1974 geb. in Ruit bei Stuttgart, 1993 Produktionsleiter bei media mutant in Stuttgart, 1997-2006 Regiestudium an der HFF München, 2006 Diplomfilm *Fair Trade*, Arbeit als Regisseur von Spielfilmen, Musikvideos und Werbung

Gray Hawk Linus de Paoli D 2007, 35 mm, 15 min

Ein verschworenes Vater-Sohn-Gespann bricht auseinander. Der Film des DFFB-Studenten legt der total liberalen Rock'n'Roller-Familie ein Kuckucksei aus spießiger Borniertheit ins Nest, die man sonst nur aus der benachbarten Reihenhaussiedlung kennt. Es bedarf lediglich der Neuerfindung des Rock'n'Roll, um die beiden wieder zusammen zu bringen.

Regie Linus de Paoli Drehbuch Linus de Paoli, Anna de Paoli Kamera Luciano Cervio Musik Eike Hosenfeld, Moritz Denis, Linus de Paoli Schnitt Linus de Paoli Darsteller Jochen Nickel, Robert Höller, Markus Kaatsch, André Pohl, Armin Marewski Produzentinnen Anna de Paoli, Christin Geigemüller Produktion Deutsche Film- und Fernsehakademie



Linus de Paoli 1982 geb. in Hamburg geboren, seit 2001 Arbeit bei Film- und Videoprojekten in verschiedenen Funktionen, 2003 KF Schattenparker, 2004 Studium der Filmregie an der DFFB, 2005 KF *Machina*

Security Lars Henning D 2006, 35 mm, 14 min

Ein schmieriger Peter Kurth gibt den ausgebufften Kaufhausdetektiv, der zur Not auch mal ein Herz hat. Die nüchterne, überlegte Kamera zeigt ihn als Herrn im Kaufhaus und verloren in Hopperschen Außenräumen.

Regie Lars Henning Drehbuch Lars Henning Kamera Nikolai Hartmann Schnitt Nikolai Hartmann Darsteller Peter Kurth, Suzana Rozkosny Produzent Lars Henning Produktion Wrong Directions Filmproduktion Verleih Kurz Film Agentur Hamburg

Lars Henning 1976 geb. in Kiel; Organisation des Hamburger Filmfestivals „abgezoomt"; Preisträger des Münchner Festspielhauses ; Deutscher Jugendfotopreis Photokina; Script/Continuity, Regieassistenzen u.a. bei *Bungalow* (Ulrich Köhler 2002); Filmaufbaustudium an der KHM Köln

Hagen PM Mike Viebrock D 2006, 35mm, 15 min

Wer hat sich nie vorgestellt, tot zu sein und doch heimlich weiter am Lauf des Erdengeschehens teilzunehmen? Der erfolgreiche Architekt Hagen findet sich in dieser Situation wieder und greift ein, ohne entdeckt zu werden. Mit sicherem Tempobewußtsein erzeugt der Film des Münchners eine sogartige morbide Atmosphäre.

Regie Mike Viebrock Drehbuch Mike Viebrock Kamera Nikolaus Summerer Schnitt Stine Munch Musik Sebastian Pille Darsteller Michael Brandner, Adrian Zwicker, Mahée Thorak, Inka Calvi, Jakob von Moers, Rudolf W. Brem Produktion HFF München Co-Produktion Alexa Julie Schaller & Mike Viebrock (SchallRock)

Mike Viebrock 1978 geb., 1998-99 Studium der Meteorologie an der Universität zu Köln, 1999 „Directors Course" an der New York Film Academy, 2000 Studium Filmregie an der HFF München, 2007 Abschlussfilm *Paracetamol* in Vorbereitung; Arbeit als Regisseur von Spielfilmen und Imagefilmen

Die Chronomanen Karim Patwa Schweiz 2006, 35 mm, 10 min

Präzision, Pingeligkeit, Pünktlichkeit assoziiert neben Käserädern und Banken jeder sofort mit der Schweiz. Diese gelungene Groteske beweist nun auch noch, dass niemand das Klischee besser auf die Spitze treibt, als die Schweizer selbst. Die Firma GTW schafft es, die ganze Welt auf die gleiche Uhrzeit zu synchronisieren. Wenn da nur nicht der Praktikant wäre...

Regie Karim Patwa Drehbuch Karim Patwa Kamera Gabriel Sandru Schnitt Stefan Kalin Musik Jonas Cslovjescek Darsteller Janic Haliona, Ueli Jäggi, Stefan Rutz, Urs Bihler, Cheryl Graf, Jean Spiess Produktion Dschoint Ventschr Filmproduktion Co-produktion Schweizer Fernsehen

Karim Patwa 1968 geb. in Hillingdon bei London, aufgewachsen in Orpund Schweiz, 1992-96 Studium im Bereich Video an der Hochschule für Visuelle Gestaltung Luzern, seit 1997 Arbeit als Regisseur von Kurzfilmen und Werbevideos, 2004 Dokufiction *Karim Patwa's Spaceship*, derzeit Arbeit an SF *Stillers Buddha*

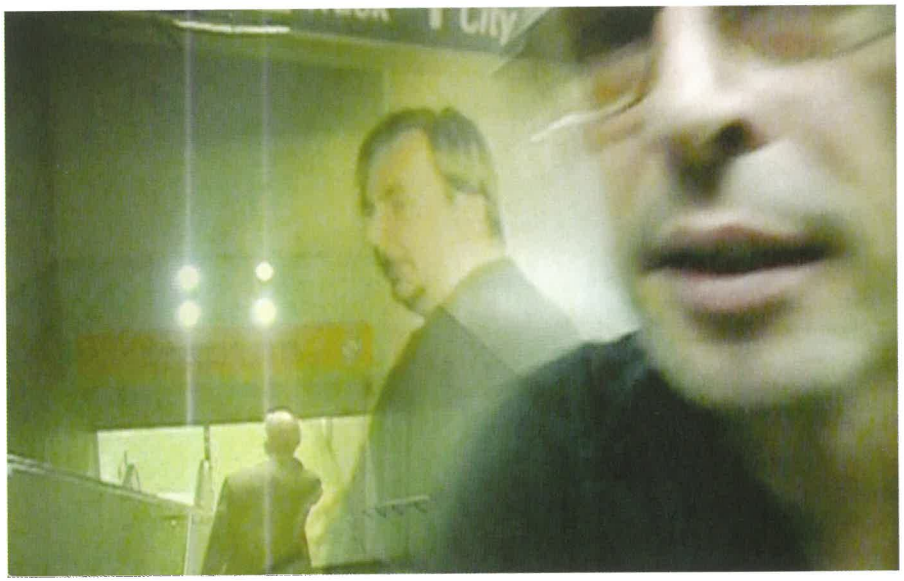
Aal im Schädel Martin Rahmlow D 2006, 35 mm, 15 min

In einer posthumanen Stadtlandschaft sucht ein letzter Überlebender nach menschlicher Wärme. In seinen Begegnungen mit allegorischen Gestalten kommen faszinierende, nie ganz auflösbare Metaphern zum Einsatz. Der Diplomfilm des Ludwigsburgers spielt leichthändig und ironisch mit den Möglichkeiten des Mediums Animationsfilm.

Regie Martin Rahmlow Drehbuch Dominik Steffan Kamera Philipp Sichler, Martin Rahmlow Schnitt Simon Blasi Musik Jens Grötzschel Stimmen Michael Tregor, Udo Schenk, Andreas Fröhlich, Helmut Rühl Produzentin Anne Hoever Produktion Filmakademie Baden-Württemberg GmbH

Martin Rahmlow 1975 geb. in Kiel, 1995 Studium Kunst und Graphik an der Kunstschule Alsterdamm Hamburg, 1998 3D-KF *Vorbei*, 1999 Studium der Animation an der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg, 2001 3D-KF *Jimmy*, 2006 Diplomfilm *Aal im Schädel*

Wie ich ein freier Reisebegleiter wurde Jan Peters D 2007, 35 mm, 15 min



Mit abstruser Komik und experimenteller Filmsprache beleuchtet dieser Dokumentarspielfilm die Befindlichkeit des Existenzgründers zwischen Generation Praktikum und Hartz IV. Die Geschichte verschiedener Überlebenskünstler auf dem Frankfurter Flughafen bewegt sich schmerzhaft nah am Puls der Sozialstaatsendzeit.

Regie Jan Peters Drehbuch Jan Peters Kamera Marcus Winterbauer Schnitt Sandra Trostel Musik Pit Przygodda Darsteller Matthias Breitenbach, Annette Paulsen, Christian Herr, Florian Wirth, Thorsten Giersch Produktion Jan Peters Filmproduktion Verleih Kurz Film Agentur Hamburg

Jan Peters 1966 geb. in Hannover, Studium an der HfbK Hamburg , lebt und arbeitet in Hamburg und Paris, 2001 KF *Wie ich ein Höhlenmaler wurde*, Co-prod. Deutsches Schauspielhaus Hamburg, 2004 KF *Wie ich ein Europäer wurde*, Co-prod. ZDF, arte

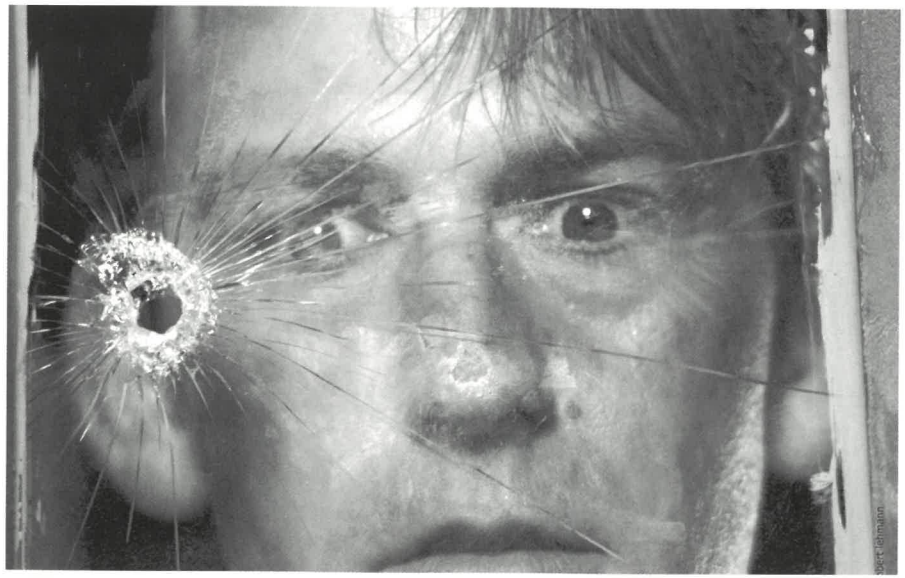
Der Junge in der Waschmaschine Tim Großkurth D 2006, Betacam SP, 14 min

Ein von seiner Familie völlig übergangener Junge träumt sich aus der Welt heraus. Das Tor zu seiner fantastischen, wenngleich nicht rosafarbenen Welt ist das Bullauge der Waschmaschine. Der Film des Ludwigsburger Absolventen entwirft ein Labyrinth aus kühn verschachtelten Theaterwelten, die Fellini und Tarkowski kennen.

Regie Tim Großkurth Drehbuch Tim Großkurth Kamera Philipp Sichler Schnitt Babette Rosenbaum Musik Can Erdogan Darsteller Susanne Bredehöft, Theresa Schwierske, Marie-Louise Stahl, Julius Barner, Walter Böckelmann Produktion Filmakademie Baden-Württemberg GmbH Verleih Filmakademie Baden-Württemberg GmbH

Tim Großkurth 1974 geb., seit 1998 Assistenzen bei Filmproduktionen u.a *Der Krieger und die Kaiserin*, *Ein Freund von mir*, 1999 KF Pandemonium, 2001 Gründung der Garagen Filmproduktion, 2002 KF *Delusion*, 2001-06 Studium Filmregie an der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg

L.H.O. Jan Zabeil und Kristof Kannegießer D 2007, 35 mm, 3 min



Weil eine herumstehende amerikanische Flagge nicht stabil genug war, um das beinahe umgestürzte Regal zu stützen, muss sich der Archivar in dem pointierten Paradekurzfilm der beiden Potsdamer mit einem Gewehr behelfen. Ein Querschläger schreibt Geschichte.

Regie Jan Zabeil, Kristof Kannegießer Drehbuch Kristof Kannegießer Kamera Jan Zabeil Schnitt Florian Miosge Darsteller Michel Haebler, Axel Strothmann Produzent Knuth Sorgers Produktion HFF, Potsdam

Kristof Kannegießer

1977 geb. in Halle/Saale, seit 1998 als Kameraassistent tätig, seit 2000 Autor und Regisseur von Imagefilmen und Fernsehbeiträgen, 2000-05 Studium der Germanistik und Publizistik in Berlin; seit 2005 Regiestudium an der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg, 2004 Kurz-Dok. *Wiebke*, 2005 Filmessay *Lieber Onkel Werner*

Jan Zabeil

1981 geb. in Berlin, 2000 ein erstes Filmprojekt in Botswana; seit 2001 Tätigkeit als Beleuchter, seit 2004 als Kameramann; seit Oktober 2003 Kamerastudium an der HFF Potsdam, 2007 Dok. *Was weiss der Tropfen* und Dok. *Die Narbe*

My Date from Hell Tim Weimann und Tom Bracht D 2006, 35 mm, 14 min

Mit ausgefallenen, sofort liebenswerten Figurenschöpfungen und rasanter Animation stellen die beiden Absolventen aus Ludwigsburg in ihrem Diplomfilm unter Beweis, dass sie sich mit den Erzeugnissen der Pixar-Studios messen können. Der Teufel zeigt sich von seiner menschlichen Seite und gesteht ein einsames Herz.

Regie Tim Weimann, Tom Bracht Drehbuch Tim Weimann Animation Tim Weimann, Tom Bracht, Patrick Wachowiak Kamera Tim Weimann, Tom Bracht Schnitt Tom Bracht Musik Andreas Kersting Produzent Manuel Bickenbach, Robin Sturm Produktion Filmakademie Baden-Wuerttemberg

Tim Weimann

1976 geb. in Melle, seit 1997 Arbeit als 3D-Animator, Mitarbeit an verschiedenen nationalen und internationalen Spielfilmen, 2000-06 Studium der Animation an der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg Freelancer für Charakter-Animation und als Animation Director, überwiegend für deutsche Werbe- und Musikproduktionen, 2006 Diplomfilm *My Date from Hell*

Tom Bracht

1974 geb. in Brühl, seit 1994 Arbeit als 3D-Animator, 1996-99 Ausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton an der Georg-Simon-Ohm Schule Köln, 1999-2000 Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften an der Universität Köln, 2000-06 Studium der Animation an der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg 2006 Diplomfilm *My Date from Hell*

Die VNG-Gruppe ist Spezialist für den Import, den überregionalen Transport und die Lieferung von Erdgas. Zusammen mit innovativen Dienstleistungen bieten wir bedarfsgerechte Komplettlösungen für Versorgungsunternehmen und Industrie.

VNG - Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft
Braunstraße 7 / 04347 Leipzig
Telefon +49 341 443-0
info@vng.de / www.vng.de

Angenehm, Verbundnetz Gas AG

50 1957 - 2007 JAHRE

SWG

SWG SCHWERINER WOHNUNGSBAUGENOSSENSCHAFT

So Wohnen Glückspilze.

Schweriner Wohnungsbaugenossenschaft eG
Leonhard-Frank-Straße 35 · D-19059 Schwerin
Fon: (0385) 74 50 - 0 · Fax: (0385) 74 50 - 139
www.swg-schwerin.de

SEE YOU!

31. Okt. - 4. Nov. 2007

49. NORDISCHE FILMTAGE LÜBECK

filmtage-luebeck.de

ES LÄSST SIE NICHT MEHR LOS

Hansestadt LÜBECK

Landesregierung Schleswig-Holstein

Hauke Lange-Fuchs
1971 Organisationsleiter der Nordischen Filmtage Lübeck, 1974 stellv. Vorsitzender der Kommission der NFL, 1977 Künstlerische Leitung, u.a. Leiter der Lübecker Retrospektiven (2005 Publikation „Filmland Norwegen. 1905-2005: 100 Jahre Film und Kino in Norwegen). Ferner: 1979-2001 Mitherausgeber der Jahrbücher „Neue Kinder- und Jugendfilme aus Skandinavien", 1985-2002 Gutachter, zuletzt Vorsitzender Filmbewertungsstelle Wiesbaden, 1988-2000 stellv. Vorsitzender Kulturelle Filmförderung Schleswig-Holstein

Filmland Norwegen

Wir sind bekanntlich nicht nur Papst und Weltmeister, sondern seit diesem Jahr dank Florian Henckel von Donnersmarck auch noch Oscar-Gewinner. Aber vom „Leben der Anderen" wissen wir trotzdem wenig. Ich meine damit nicht den Titel des preisgekrönten Films - sondern unsere Nachbarn im Norden. Wer weiß denn schon, dass 2oo7 auch die Norweger einen „Oscar" gewonnen haben? Als bester Animationsfilm wurde „Den danske dikteren" (Der dänische Dichter) des norwegischen Regisseurs Torill Kove ausgezeichnet, eine kleine Fabel über einen dänischen Poeten, der nach Norwegen reist, um dort seine Liebe zu suchen und zu finden. Es lohnt sich also, sich für das „Leben der Anderen" zu interessieren und einmal nach Norden zu blicken! Die diesjährige Auszeichnung war nicht der erste „Oscar" in der norwegischen Filmgeschichte. Aber um der Wahrheit die Ehre zu geben, er war auch erst der zweite. Vorher hatte ihn nur der norwegische Forschungsreisende Thor Heyerdahl für seinen Dokumentarfilm „Kon-Tiki" (1951) über die damals Aufsehen erregende Pazifiküberquerung in einem Inka-Floß von Peru nach Tahiti gewonnen. Denn das Filmland Norwegen, das erst 2oo5 seinen 1oo. Geburtstag als selbständiges Königreich feierte, stand lange im Schatten der „großen" skandinavischen Filmnachbarn Schweden und Dänemark, die schon in Stummfilmzeiten Weltgeltung erlangt hatten. Aber nach „Kon-Tiki" haben es mehrere norwegische Filmemacher immerhin zu einer Oscar-Nominierung gebracht. Der erste von ihnen – und der erste Spielfilmregisseur - war der Altmeister Arne Skouen mit seinem Partisanendrama „Ni liv" (Soweit die Kräfte reichen, 1958). Es sollte dann etliche Jahrzehnte dauern, bis der norwegische Film aus seinem Nischendasein heraustrat und dank der Ölmilliarden und einer großzügigen Filmförderung zu seiner heutigen Form fand. Als zweiter norwegischer Spielfilm wurde Nils Gaups dramatische Lappland-Legende „Pathfinder" (Die Rache des Fährtensuchers, 1987) für den Oscar nominiert. Nun beschleunigte sich die Entwicklung. Eine dritte und vierte Oscar-Nominierung erhielten zwei (schon mehrfach, darunter auch bei den Nordischen Filmtagen preisgekrönte) Filme: Berit Nesheims Kinderfilm „Søndagsengler" (Sonntagsengel, 1996) und Petter Næss' Komödie „Elling" (2oo1). Alle diese Filme waren alsbald auch in Deutschland zu sehen, und darin zeigte sich eine charakteristische Entwicklung: Der norwegische Film begann seine nationalen Grenzen zu überschreiten und internationale Beachtung zu finden. Waren noch vor einem Jahrzehnt gerade eine Handvoll norwegischer Filme im deutschen Verleih, so wurden es nun immer mehr, darunter auch viele Kinderfilme (zuletzt Torun Lians mehrfach preisgekrönter Film „Die Farbe der Milch"), und sie fanden immer mehr Zuspruch beim deutschen Publikum. Die Komödie „Elling", schon in Norwegen ein Publikumsrenner, zog in der Bundesrepublik mehr als eine halbe Million Zuschauer in die Kinos. Einige kleinere Verleiher haben sich inzwischen geradezu auf den Import norwegischer Filme spezialisiert. Die norwegische Filmproduktion hat sich auf hohem Niveau stabilisiert, ährlich entstehen ein bis zwei Dutzend neue Filme. Eine lebhafte und streitlustige Filmszene trifft sich alljährlich auf Festivals in Tromsø, Sandnes, Grimstad, Oslo und Bergen. Oder in Haugesund, wo das norwegische Gegenstück der Oscars, die „Amandas" verliehen werden. Ehrenpräsidentin dieses Festivals ist die Schauspielerin und Regisseurin Liv Ullmann, der größte norwegische Filmstar. In Norwegen beklagte man schon seit ihrem Weggang nach Schweden (und später USA), dass sie in ihrer norwegischen Heimat nur wenige Filme gemacht hat. Aber als sie anlässlich des 1oo. Todestages des norwegischen Dramatikers Henrik Ibsen 2oo6 eine Ibsen-Verfilmung plante, da versagte ihr die norwegische Filmförderung einen Produktionskostenzuschuss. Liv Ullmann verkündete daraufhin jetzt enttäuscht ihren Rückzug vom Filmemachen. So blieb es an Erik Skjoldbjærg, mit „En folkefiende" (Ein Volksfeind) den einzigen Ibsen-Film des Jubiläumsjahres zu inszenieren. Er hatte schon mit „Insomnia - Todesschlaf" (1997, späteres Remake in den USA) internationale Beachtung gefunden. Skjoldbjærg gehört wie die schon erwähnten Petter Næss, Berit Nesheim und Torun Lian, nicht zu vergessen Nachwuchstalente wie Bent Hamer („Kitchen Stories", 2oo3), Hans Petter Moland („The Beautiful Country", 2oo4, und „Genosse Pedersen", 2oo6), Gunnar Vikene („Der Himmel stürzt ein", 2002) und Pål Sletaune („Junk Mail", 1997, und „Nachbarn", 2oo6) zu den Regisseuren, die heute das Gesicht des norwegischen Films prägen und inzwischen auch auf Festivals weltweit zu sehen waren. In der jüngsten Zeit gab es manche Jahre, in denen von schwedischen und dänischen Filmen (abgesehen von Lars von Trier) weniger geredet wurde, als von den neuesten norwegischen Produktionen. Das hat es früher nie gegeben. Hauke Lange-Fuchs

Genosse Pedersen Hans Petter Moland Nor 2006, 35 mm, 123 min, OmU

Gymnasiallehrer Pedersen kommt 1968 zur sozialistischen Bewegung, als seine Schüler die Sitzordnung auflösen und einen Sitzkreis einführen. Seine naive Begeisterung erhält bald einen neuen Brennpunkt, als die schöne Revolutionärin Nina zur Truppe stösst. Pedersen entfremdet sich von seiner konfektionierten bürgerlichen Wohnung, aber auch von der dazugehörigen Ehefrau mit Kind. Sein ganzer Einsatz für die Revolution geschieht am Ende mit dem Ziel, die stolze Nina mehr für sich zu gewinnen als nur für eine Affäre, doch die meint es ernst mit der Politik. *Genosse Pedersen* verhandelt die Spannungen zwischen gesellschaftlichen Idealen und individuellem Glücksstreben mit feinsinniger Satire. Wenn sich Pedersens Wunschvorstellungen verselbständigen, begeht der Film wiederholt vergnügliche animierte Stilbrüche.

Regie Hans Petter Moland Drehbuch Hans Petter Blad Kamera Philip Øgaard Schnitt Pål Gengenbach Darsteller Kristoffer Joner, Ane Dahl Torp, Jan Gunnar Røise, Stig Henrik Hoff Produzent Ørjan Karlsen Produktion Motlys AS, Norwegisches Filminstitut Verleih Norwegisches Filminstitut

Hamsun Jan Troell Nor 1996, 35 mm, 160 min, OmU

„Ich war ein Albatross, hoch in der Luft, ich sah dich da unten, ich sah deine Angst. Ich wollte zu dir, aber meine Flügel ließen mich nicht landen". In etwa soviel Vaterliebe wie in diesem Traum steckt, den Hamsun seiner Tochter erzählt, haben seine Kinder von „der Seele Norwegens" zu erwarten. Seine Frau verbringt ihr Leben mit dem Gefühl, nie gut genug zu sein. Jan Troell zeigt den greisen Hamsun ohne Verklärung. Sein pauschaler Hass für England, seine Vorstellungen von einem großen Norwegen im neuen Europa Hitlers, seine Begeisterung für den Herrenmenschen werden nicht ausgespart und auch nicht mit der Schrulligkeit und Weltfremdheit eines alten Mannes entschuldigt. Dennoch behält die Figur Hamsun ihre Würde, da man auch ihre Einsamkeit und Selbstqual erfährt. Troell gelingt mit *Hamsun* eine Künstlerportrait ohne naive Ehrfurcht, das episches Format des Films wird von einer einfallsreichen, detailverliebten Bildsprache getragen.

Regie Jan Troell Drehbuch Per Olov Enquist Kamera Mischa Gavrjusjov, Jan Troell Schnitt Ghita Beckendorff, Jan Troell Darsteller Max von Sydow, Ghita Nørby, Anette Hoff, Gard B. Eidsvold, Eindride Eidsvold, Åsa Söderling Produzent Erik Crone Produktion Bayerischer Rundfunk (BR), Merkur Film A/S, Nordisk Film, Norwegisches Filminstitut Verleih Norwegisches Filminstitut

Buddy Morten Tyldum Nor 2003, 35 mm, 100 min

Der 24-jährige Kristoffer lebt mit seinen Kumpels Geir und Stig Inge in einer Osloer WG. Die drei lassen sich den Spaß an ihrem sorglosen Leben nicht nehmen und zeichnen ihre täglichen Abenteuer auf Video auf. Als Kristoffer von seiner Freundin verlassen wird und sein Videotagebuch zufällig in die Hände eines populären Fernsehsenders gerät, zeigt die lässige Fassade der drei Freunde plötzlich tragisch-komische Risse: Geir wird mit neuen Vaterpflichten konfrontiert, Stig Inge kämpft mit einem ernsten psychischen Problem. Und Kristoffer muss sich zwischen echter Freundschaft und dem Fernsehruhm entscheiden. Der Debütfilm des 35-jährigen Morten Tylum wartet auf mit einer Reihe norwegischer Nachwuchsstars, frischer Bildsprache und einem trendy Soundtrack. Hinter der verführerischen Fassade befragt der Regisseur aber auch eine Generation, die sich mehr und mehr individualisiert und sich vor verantwortlichen Entscheidungen scheut. Sein Film erhielt den Publikumspreis auf dem Filmfestival Karlovy Vary.

Regie Morten Tyldum Drehbuch Lars Gudmestad Kamera Jon Andreas Andersen Schnitt Eli Nilsen Musik Lars Lillo-Stenberg Darsteller Nicolai Cleve Broch, Aksel Hennie, Anders Baasmo Christiansen, Pia Tjelta, Janne Formoe Produzent Gudny Hummelvoll, Knut Jensen Produktion Happy Endings AS Verleih MFA

Ein Volksfeind Erik Skjoldbjærg Nor 2005, 35 mm, 90 min, OmU

Die moderne Fassung des Ibsen-Stücks macht aus dem wahrheitsliebenden Arzt einen idealistischen Enthüllungsjournalisten, der es sich auf die Fahne schreibt, der Übermacht der multinationalen Konzerne etwas entgegenzusetzen. Er steigt schließlich selbst in den Markt ein, und verdirbt den Multis die Preise mit billigem Heilwasser aus seinem idyllischen Heimatdorf. Ehe er sich jedoch versieht, ist er Zwängen ausgesetzt, die er nicht mehr kontrollieren kann. Er treibt die Wahrung seiner Prinzipien soweit, dass seine Familie droht daran zu zerbrechen. Erik Skjoldbjærgs unberechenbarer Thriller über die schiere Unmöglichkeit der persönlichen Integrität hinterlässt immer wieder scheinbar unabsichtlich dramaturgische Spuren, die man nur solange verfolgen darf, bis der Film den nächsten Haken schlägt.

Regie Erik Skjoldbjærg Drehbuch Nikolaj Frobenius, Erik Skjoldbjærg Kamera Harald Paalgard Schnitt Jon Endre Mørk Musik Jan Gabarek Darsteller Jørgen Langhelle, Trine Wiggen, Per Jansen, Sven Nordin, Pia Tjelta Produzent Aage Aaberge, Kaare Storemyr Produktion Nordisk Film Produksjon A/S Verleih Norwegisches Filminstitut

Der Himmel stürzt ein Gunnar Vikene Nor 2002, 35 mm, 83 min, OmU

Reidar und Juni sind Patienten einer geschlossenen Anstalt und warten auf Weihnachten. Der schüchterne Reidar hat schon lange ein Auge auf Juni geworfen, aber ihr Krankheitsbild beinhaltet einen Kinnhaken für jeden, der ihr zu nahe kommt. Um nicht abgeschoben zu werden, stellt sich ein Birmane verrückt und landet in der gleichen Anstalt wie die beiden. Ihre Mitpatienten schicken sich gleich an, seinen Verrücktheitsgrad zu bemessen. Ein Taxifahrer taucht immer wieder an den unpassendsten Stellen auf und verbindet unwissentlich die Geschichten der Figuren. Zuerst beglückt er die vernachlässigte Ehefrau von Junis Pfleger und später um ein Haar auch Juni selbst. Gunnar Vikene spielt mit dem Zuschauer ein kombinatorisches Spiel, das immer wildere Verknüpfungen unter den Charakteren ermöglicht. Ähnliches passiert auch auf der Dialogebene: Besonders bei Reidar und seiner Mutter scheint das Talent für surreal-deplazierte Sätze in der Familie zu liegen. Der Himmel stürzt ein erzählt mit einer traumtänzerischen Balance ohne Behindertenromantik, trocken und zärtlich, die Figuren grotesk und greifbar zugleich.

Regie Gunnar Vikene Drehbuch Gunnar Vikene, Torun Lian Kamera Sjur Aarthun Schnitt Kasper Leick Darsteller Kristoffer Joner, Maria Bonnevie, Kim Bodnia, Hildegun Riise, Endre Hellestveit Produzent Sigve Endresen Produktion Motlys A/S Verleih Norwegisches Filminstitut

Nachbarn Pål Sletaune Nor 2005, 35 mm, 78 min, OmU

Kurze Zeit nachdem John sich von seiner Freundin getrennt hat, scheint sein Leben wieder aufgeräumt und strukturiert. Doch eines Nachmittags wird er von seiner Nachbarin um Hilfe gebeten. Kaum ist deren Wohnungstür hinter John geschlossen, findet er sich in einem leidenschaftlichen, gewalttätigen Sexspiel wieder. Die düstere, schäbige Wohnung der Nachbarn ist unergründlich und klaustrophobisch und scheint wie eine Spiegelung von Johns zunehmend verwirrtem Geist. Das mysteriöse, erotische Spiel entwickelt sich zum psychologischen Horror-Thriller. Auch wenn sich in ihm eine Hommage an Roman Polanskis frühe Filme *Ekel* und *Der Mieter* verbirgt, entstand mit *Nachbarn* ein höchst eigenwilliges Werk. Nach seiner Uraufführung beim Festival in Venedig sorgte es aufgrund seiner drastischen Bilder für heftige Diskussionen.

Regie Pål Sletaune Drehbuch Pål Sletaune Kamera John Andreas Andersen Schnitt Darek Hodor Musik Simon Boswell Darsteller Kristoffer Joner, Cecilie Mosli, Julia Schacht, Anna Bache-Wiig, Michael Nyqvist Produzent Turid Øversveen Produktion Spillfilmkomaniet Verleih Norwegisches Filminstitut

MANCHE SEHEN EIN BIER. MANCHE SEHEN EINEN MEILENSTEIN.

Die Bedeutung mancher Dinge erkennt man nur, wenn man sie weiß. Für die einen ist PILSNER URQUELL einfach ein Bier, für andere ist es einzigartig: das erste Pils der Welt. Gebraut durch ein besonderes Verfahren, das Feuerbrauen. Dabei werden Hopfen und Malz besonders schonend auf offener Flamme erhitzt. Denn nur so können sich die berühmte goldene Farbe und das einmalige Aroma von PILSNER URQUELL richtig entfalten. Kenner schätzen das und genießen den unverfälschten, charaktervollen Geschmack. Aber probieren Sie selbst.

PILSNER URQUELL. WENN GESCHMACK ZÄHLT.

WWW.PILSNER-URQUELL.DE

MOSER+ROSIÉ
TRICKATELIER - FILM GMBH

Animation - Trickfilm - Trailer
Titel - Abspänne - Film und Video
optische und digitale Bild- und Filmbearbeitung
FAZ - Ausbelichtungen

Zionskirchstraße 73
10119 Berlin
Tel. 030 44 237 17 Fax 030 44 057 149
morofilm@bln.de
www.moserrosie.de

Reisebüro Radke
Lufthansa
City Center

Schmiedestraße 3
D-19053 Schwerin
Telefon (03 85) - 5 55 94 01
Telefax (03 85) - 5 55 94 02
E-mail info@Lcc-schwerin.de
www.Lcc-schwerin.de

- Containerschiffe bis 4.500 TEU
- Spezialtanker
- RoPax-Fährschiffe
- eisbrechende Tonnage

Aker Yards, Germany

Aker MTW Werft GmbH
Wendorfer Weg 5, 23966 Wismar

Aker Warnemünde Operations GmbH
Werftallee 10, 18119 Rostock-Warnemünde

www.akeryards.com

aker yards.

DEFA STIFTUNG

Die DEFA-Stiftung

erhält die Filme der DEFA und macht sie als Teil des nationalen Kulturerbes für die Öffentlichkeit nutzbar. Sie fördert die deutsche Filmkultur und Filmkunst.

VERGANGENES **NEU ENTDECKEN** ZUKUNFT FÖRDERN

Chausseestraße 103 • 10115 Berlin • www.defa-stiftung.de • info@defa-stiftung.de • Tel. +49 (0)30/ 2 46 56 21 01

hommage hannelore elsner

Du hast gesagt, dass du mich liebst

Klaus-Dieter Felsmann
freier Publizist und Autor sowie Medienberater und Drehbuchlektor, Dozent in der medientheoretischen Lehrerfortbildung, Mitarbeit in Jurys, Auswahlkommissionen und der Organisation diverser Filmfestivals, Moderator bei Filmdiskussionen und Podiumsgesprächen, seit 1997 Leitung der „Buckower Mediengespräche"

Hannelore Elsner sagte einmal in einem Interview, nicht sie sei es, die die Rollen sucht, sondern diese kämen zu ihr. Über 100 Rollen haben, um im Bild zu bleiben, bisher allein im Kino und im Fernsehen ein entsprechendes Gespür entwickelt, die Schauspielerin zu finden. Was fasziniert sie aber immer wieder an dieser Frau, dass sie so oft an der Tür ihrer Frankfurter Wohnung anklopfen? Sicher zuerst das Wissen darum, dass die Elsner, wenn sie eine Rolle sympathisch findet, alles von sich in diese einbringt. Das ist zunächst eine faszinierende Körperlichkeit, die alle Facetten menschlicher Leidenschaft umfasst. Das ist aber auch das Bedürfnis der Schauspielerin zur gedanklichen Auseinandersetzung mit der jeweiligen Rolle, die letztendlich beim Zuschauer immer das Gefühl einer tiefen Authentizität hervorruft. Hannelore Elsner ist eine unverwechselbare Persönlichkeit und dies versteht sie, basierend auf der Grundlage ihrer großen Wandlungsfähigkeit, auf die unterschiedlichsten Rollen zu übertragen. Nach Abschluss ihrer Schauspielausbildung feierte sie zunächst als Bühnendarstellerin unter anderem am Berliner Hebbel Theater oder an den Münchner Kammerspielen große Erfolge. Parallel dazu sammelte sie erste Erfahrungen als Film- und Fernsehschauspielerin. In den 70er Jahren wurde sie zu einer wichtigen Protagonistin des „Jungen deutschen Kinos". Bei Regisseuren wie Edgar Reitz oder Alf Brustellin fand sie ihre künstlerische Heimat. In dieser Zeit, 1972, unternahm sie auch einen Ausflug in die Studios der DEFA, wo sie als schöne Gräfin in der Eichendorff-Adaption Aus dem Leben eines Taugenichts in der Regie von Celino Bleiweiß auftrat. Innerhalb des Fernsehens, das für Hannelore Elsner in den folgenden Jahren immer wichtiger wurde, arbeitete sie schließlich mit fast allen wichtigen deutschen Regisseuren zusammen. In das Gedächtnis breiter Publikumsschichten spielte sie sich insbesondere in der ZDF-Serie Die schöne Marianne und vor allem als Kommissarin Lea Sommer in der bekannten gleichnamigen ARD-Serie, wo sie ab 1995 als erste weibliche Hauptdarstellerin in diesem beliebten Genre wahrlich zur Trendsetterin wurde. Weniger bekannt ist, dass Hannelore Elsner ihre markante Stimme als Synchronsprecherin Liza Minnelli in Cabaret"und vielen anderen internationalen Stars geliehen hat. Mit der Rolle der Hanna Flanders in Oskar Roehlers Die Unberührbare im Jahr 2000 kehrte Hannelore Elsner nicht nur eindrucksvoll auf die Kinoleinwand zurück, sondern sie etablierte sich damit endgültig als einer der herausragenden Stars des deutschen Films, was sie in den folgenden Jahren immer wieder aufs Neue unterstreichen konnte.

Klaus-Dieter Felsmann

Die endlose Nacht Will Tremper D 1963, 35 mm, 86 min

Berlin, Flughafen Tempelhof. Auf Grund eines Sturms fallen sämtliche Flüge aus. Zahlreiche Reisende sitzen in der Wartehalle eine Nacht lang fest: Menschen im Wartesaal, zufällige Begegnungen, die ein Leben verändern können. Ein Melodrama, ein Krimi und eine Komödie zugleich...Will Tremper arbeitete ohne festes Drehbuch, improvisierte die Texte und blieb mit der Kamera dicht dran. Ein faszinierender, höchst authentischer Film, der schon von einem Hauch Nouvelle Vague durchweht wird. Die 1963 mit dem Filmband in Gold ausgezeichnete Produktion war Hannelore Elsners erster Film... Hier begann ihr Weg als Protagonistin des „Jungen deutschen Films".

Regie Will Tremper Drehbuch Will Tremper Kamera Hans Jura Schnitt Susanne Paschen Darsteller Karin Hübner, Harald Leipnitz, Hannelore Elsner, Mario Adorf, Wolfgang Neuss Produktion Hanns Eckelkamp Filmproduktion GmbH Produzent Hans Eckelkamp, Will Tremper Verleih Deutsche Kinemathek

Aus dem Leben eines Taugenichts Celino Bleiweiß DDR 1973, 35 mm, 96 min

Der Taugenichts ist ein junger Bursche, der von seines Vaters Mühle aufbricht, um die Welt zu erobern. Seine Taschen sind leer, aber er hat Phantasie und eine hübsche Stimme. Er begegnet zwei schönen Frauen, die ihn auf ihr Schloß mitnehmen. Dort arbeitet er als Gärtnerbursche und wird von allen gern gesehen. Doch es hält ihn nicht lange im Schloß. Er wird Zolleinnehmer; allerdings ist das eine so stumpfsinnige Tätigkeit, dass ihm die Lieder gar nicht mehr aus der Kehle wollen. Er verliebt sich in eine Schöne und durch sie lernt er wieder singen, denn sie beflügelt seine Sensibilität und Sehnsucht. Schließlich trifft der Taugenichts die Räuberbande des Rinaldo Rinaldini. Und wieder begegnet er auch „seiner" Schönen, die er schließlich erobert. Gemeinsam werden sie ein Land suchen, das Musikanten und ihren Liedern freundlich gesonnen ist. Dean Reed und Hannelore Elsner in einer poesievollen Literaturverfilmung.

Regie Celino Bleiweiß Drehbuch Wera und Klaus Küchenmeister nach Eichendorff Kamera Günter Jaeuthe Schnitt Monika Schindler Darsteller Dean Reed, Anna Dziadyk, Hannelore Elsner, Monika Woytowicz, Gerry Wolff Produktionsfirma DEFA-Studio für Spielfilme Produktionsleitung Martin Sonnabend Verleih Progress Filmverleih

Du hast gesagt, dass Du mich liebst Rudolf Thome D 2005, 35 mm, 117 min

Johanna hat ein volles Leben hinter sich. Die einstige Spitzensportlerin weiß nicht, was das verbleibende Leben ihr noch zu bieten hat. Die Pflichten sind getan, die Tochter erwachsen. Nach dem Ende ihres Arbeitslebens fragt sie sich verzweifelt nach dem Sinn ihres Lebens, das jedoch eine plötzliche Wendung erfährt, als sie kurzerhand auf eine provokante Kontaktanzeige antwortet. Sie trifft auf den Schriftsteller Johann, der Bücher schreibt, die niemals veröffentlicht werden. Dieser Mann beginnt ihr Leben völlig zu verändern ...

Regie Rudolf Thome Drehbuch Rudolf Thome Kamera Ute Freund Schnitt Dörte Völz Darsteller Hannelore Elsner, Johannes Herrschmann, Anna de Carlo, Urs Remond Produzent Rudolf Thome Verleih 24-Bilder

Mein letzter Film Oliver Hirschbiegel D 2003, 35 mm, 95 min

„Ich bin, was ich spiele, und ich bin es nicht." Die Schauspielerin Maria befindet sich im Dialog mit der Kamera, sie spricht über sich, über ihre Beziehung zu ihrem Mann, über ihren Beruf, über das Älterwerden, über das Ende, über den Anfang. Sie erinnert sich an das, was ihr Glück gewesen ist und an den Schmerz, der war, und der ihr blieb. Der äußere Rahmen dieser Erzählungen ist ein Abschied: Maria verlässt die gemeinsame Wohnung, in der sie mit dem Regisseur Richard gelebt hat. Sie packt ihren Koffer, wobei jeder Gegenstand in ihren Händen zum Ausgangspunkt von Erinnerungen wird. Jedes Stück aus ihrem Leben wird so ein Requisit in ihrem „letzten Film"... Hannelore Elsner in einer eindrucksvollen Rolle, die mittelbar über ihr eigenes Dasein, ihre Konflikte wie ihre Suche nach Erfüllung erzählt. „Ein Solo der besonderen Art für die Schauspielerin und den Menschen..."

Regie Oliver Hirschbiegel Drehbuch Bodo Kirchhoff Kamera Rainer Klausmann Schnitt Martina Matuschewski Darsteller Hannelore Elsner, Wanja Mues Produktion Multimedia Film- und Fernsehproduktion GmbH Produzent Hubertus Meyer-Burckhardt Verleih Ottfilm Verleih GmbH/ Kanzlei Leffler & Nacke

Die Unberührbare Oskar Roehler D 2000, 35 mm, 100 min

Herbst 1989, die Schriftstellerin Hanna Flanders reagiert auf den fall der Mauer irritiert. Aus alter Überzeugung hat sie die Mauer immer als den besseren Teil Deutschlands betrachtet. Sie beschließt nach Berlin, in das Zentrum eines neuen Deutschlands, zu übersiedeln. Im Gleichklang mit der Wiedervereinigung erhofft sich Hanna Flanders auch einen Weg aus ihrer eigenen Lebenskrise. Doch die Reise nach Berlin wird eine Katastrophe ...
Roehlers subtil inszenierter Film über seine Mutter, die Schriftstellerin Gisela Elsner, ist wohl das Beste, was der deutsche Film zum Thema Wiedervereinigung zu bieten hat!

Regie Oskar Roehler Drehbuch Oskar Roehler Kamera Hagen Bogdanski Schnitt Isabel Meier Darsteller Hannelore Elsner, Vadim Glowna, Michael Gwisdek, Tonio Arango, Helga Göhring Produktion Distant Dreams Filmproduktion Produzent Käte Ehrmann, Ulrich Caspar Verleih Filmwelt

Fahr zur Hölle, Schwester! Oskar Roehler D 2002, Beta, 90 min

Seit frühester Kindheit sind die Schwestern Claire und Rita Rivalinnen um die Gunst der Mutter, die alles daransetzt, um aus ihren Töchtern Tänzerinnen zu machen. Doch ein Unfall zwingt die kleine Claire in den Rollstuhl. Die Schuld daran wird unausgesprochen Rita (Hannelore Elsner) gegeben. Jahrzehnte später kehrt Claire (Iris Berben) in das Elternhaus zurück, in dem Rita und die Mutter wohnen. Ein schreckliches Duell beginnt zwischen den beiden Schwestern... Oskar Roehler inszenierte mit den zwei Diven des deutschen Films einen ungewöhnlichen Thriller, der bis zur letzten Konsequenz geht!

Regie Oskar Roehler Drehbuch Natalie Scharf Kamera Carl-Friedrich Koschnick Schnitt Gagana Voigt Darsteller Anton Rattinger, Eva Haßmann, Hannelore Elsner, Iris Berben, Wolfgang Joop Produktion RTL Produzent Oliver Berben Redaktion Monika Lackus Verleih RTL

© Spielbanken Mecklenburg

Spielbank Schwerin
Wurm-Passage

The winner takes it all!

Glück im Spiel – Geld für die Liebe

Spielbank Schwerin. Klöresgang 3. Wurm-Passage. 19053 Schwerin
Infotelefon 0385.59 33 00. www.spielbank-schwerin.de

Das neue BMW 3er Cabrio.

Die perfekte Verbindung zwischen Himmel und Straße.

Kunst besteht in vielerlei Formen. Vollendete Linien gehören dazu. Sehen Sie die Welt aus einem neuen Blickwinkel. Entdecken Sie, wie nah sich Fahren und Faszination sein können. BMW Kunstobjekte finden Sie bei Tiroux|Waldmüller.

Lassen Sie sich begeistern vom neuen BMW 3er Cabrio.

Das neue
BMW 3er Cabrio

www.
bmw.de/3erCabrio

Freude am Fahren

Tiroux|Waldmüller

www.bmw-tw.de

Schulzenweg 34, 19061 Schwerin
Tel. 0385 64438-0, Fax 0385 64438-16

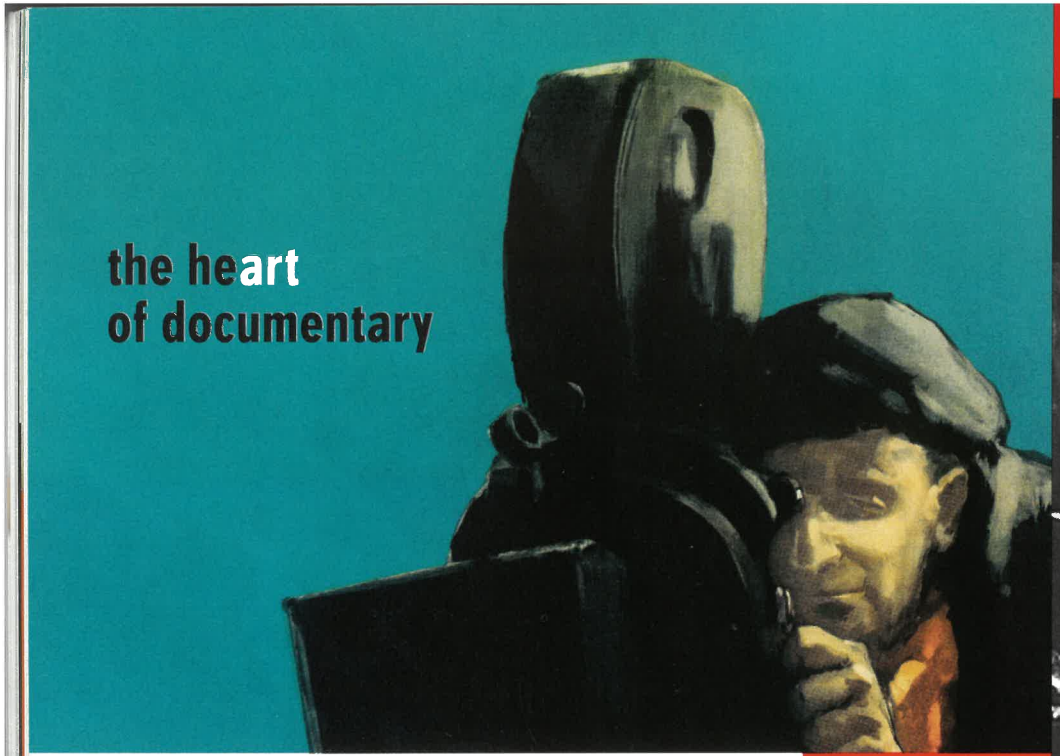
Ziegendorfer Chaussee 87, 19370 Parchim
Tel. 03871 6209-0, Fax 03871 6209-16

BMW Service - Autorisierte Vertragswerkstatt
Grabower Allee 10, 19288 Ludwigslust

Filme setzen sich künstlerisch mit der Realität auseinander. Wir realisieren Ihre Finanz- und Vorsorgeplanung.

Sparkasse Mecklenburg-Schwerin

Das Schweriner Filmkunstfest ist ein kultureller Höhepunkt mit Wirkung weit über Schwerin hinaus. Wir sind als Förderer dabei und tragen somit zu einem anspruchsvollen Kulturangebot in unserer Landeshauptstadt bei. Nähere Informationen gibt es unter www.sparkasse-mecklenburg-schwerin.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**



DOK LEIPZIG

50. INTERNATIONALES LEIPZIGER FESTIVAL FÜR DOKUMENTAR- UND ANIMATIONSFILM

29. Oktober – 4. November 2007

DOK Festival

190 Dokumentarfilme aus 50 Ländern,
4 Wettbewerbe,
53.500 EUR Preisgelder,
Neu: Young Talent Wettbewerb,
E-Cinema in High Definition-Qualität

DOK Industry

DOK Markt Digital
Leipzig Screening
Internationales DOK Leipzig Koproduktionstreffen
DOK Summit-Podiumsdiskussionen
Pitching der Discovery Campus Masterschool 2007

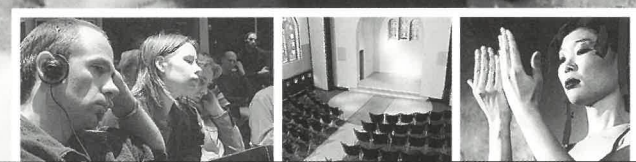
Einreichschluss: 28. Juli 2007
Telefon: +49 341 30864-0, info@dok-leipzig.de, www.dok-leipzig.de

16. dokumentART

EUROPÄISCHES FILMFESTIVAL

22. – 27.09.2007

Neubrandenburg/Mecklenburg-Vorpommern · Szczecin/Polen



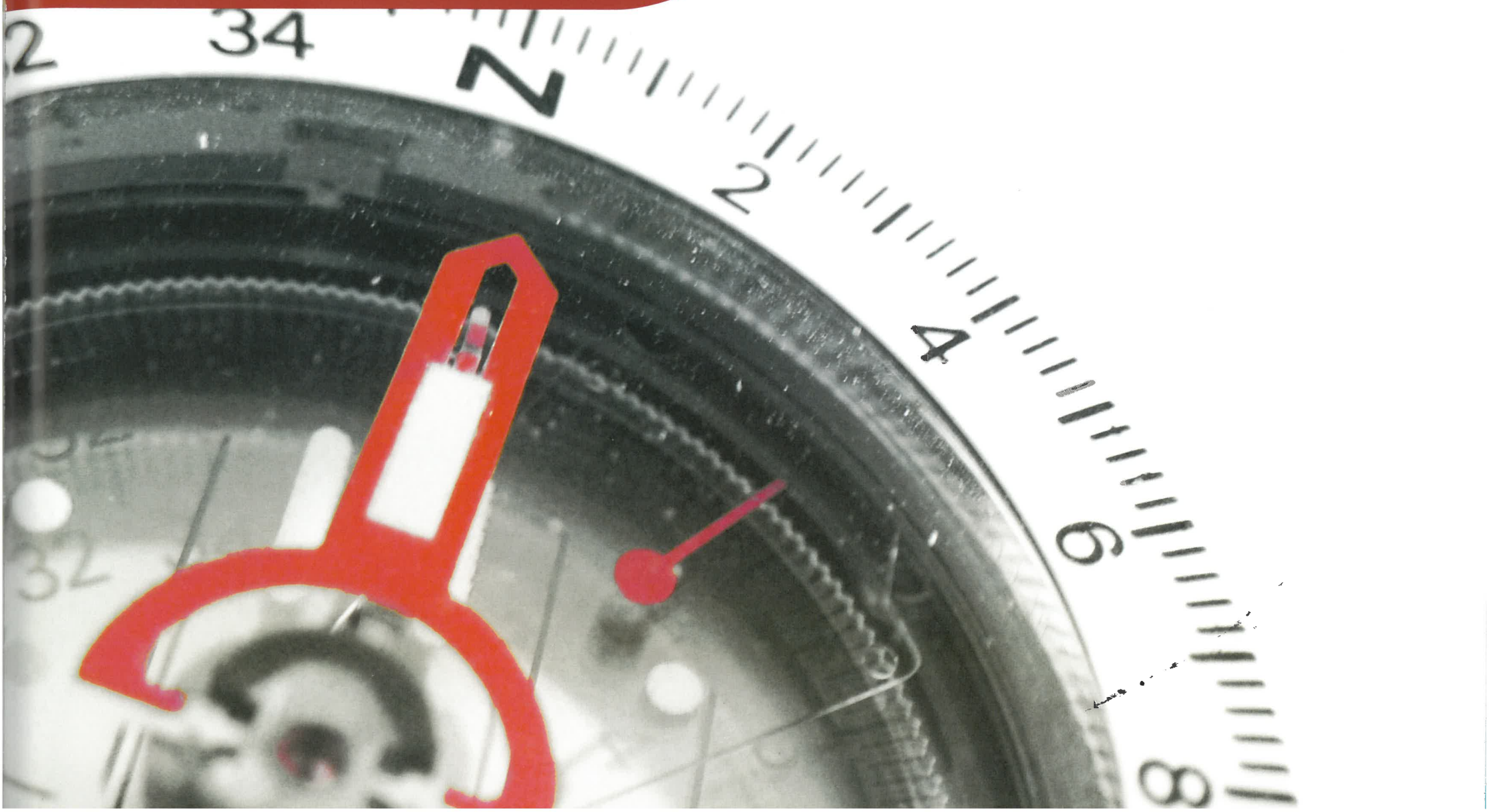
Tradition meets Avantgarde
East meets West

Einsendeschluss für Sichtungskopien: 10.06.2007

Weitere Infos: +49 (0)395 5666109
Email: dokumentart@latuecht.de
www.dokumentart.org

Festivalbüro:
Große Krauthöferstraße 16
17033 Neubrandenburg

dokument A·R·T
EUROPÄISCHES FILMFESTIVAL



Christian Moeller
Studium der Politikwissenschaft in Berlin: Schwerpunkt der Wirtschaftspolitik in den Staaten der arabischen Halbinsel; langjähriger Aufenthalt in Damaskus, Syrien: Studium der arabischen Sprache, Tätigkeit für das dortige Goethe-Institut, journalistische Arbeit; seit über zehn Jahren freier Journalist in Schwerin und Hamburg u.a. für die Deutsche Presseagentur und den NDR

Wir wissen, dass wir nichts wissen.
Über die Schwierigkeit des Austausches zwischen den Kulturen

Die Region des Nahen und Mittleren Ostens steht seit über einem halben Jahrhundert im Brennpunkt der internationalen Politik und des weltweiten Interesses. Der Konflikt zwischen Israel, seinen arabischen Nachbarn und den Palästinensern, das Erstarken eines radikalen, politisierten Islam und die Abhängigkeit der Industrienationen von den Öl- und Gasvorkommen des Nahen Ostens verschaffen den regionalen Konflikten eine Bedeutung über die Grenzen des arabischen Raumes hinaus. Spätestens seit den Terrorakten vom 11. September 2001 in New York und den Anschlägen von Madrid und London besteht im Westen eine Angst vor dem Islam, wie es sie seit den Türkenfeldzügen im 17. Jahrhundert nicht mehr gegeben hat. Und trotz der vielfältigen Berichterstattung in den Medien ist die Region zwischen Marokko und Pakistan den meisten Menschen in Europa weitgehend unbekannt geblieben. Die Tatsache, dass in Deutschland rund 1,8 Millionen Türken leben, hat nicht zu einem besseren Verständnis des islamischen Kulturkreises beigetragen. Abgrenzung, mangelnde Integration und das Leben in so genannten Parallelgesellschaften prägen in zahlreichen deutschen Großstädten den Alltag vieler türkischstämmiger Bürger. Deutsche Urlauber, die vor einigen Jahren die Türkei als bevorzugtes Ferienziel entdeckten, kommen mit der dortigen Kultur nur in begrenztem Maße in Berührung. Der Tourismus in arabische Länder wie Tunesien, Ägypten und Jordanien ist seit den genannten Terroranschlägen stark rückläufig.

Vor diesem ernüchternden Hintergrund kommt dem kulturellen Austausch eine besondere Bedeutung zu. Auch wenn die Werke von Künstlern aus dem Nahen und Mittleren Osten in Europa bislang erst einem relativ überschaubaren Publikum bekannt sind, bietet sich im Kulturaustausch eine großartige Chance. Finanzielle oder politische Interessen der Beteiligten stehen nicht im Vordergrund. Die künstlerische Freiheit könnte Grundlage der gegenseitigen Begegnung sein. Warum dieser Konditional? Während in Mitteleuropa das Publikum darüber entscheidet, ob eine Ausstellung erfolgreich ist, ein Musiker Platten verkauft oder ein Film in den Kinos läuft, sehen die Vorzeichen in arabischen Länder anders aus. In keinem Staat zwischen Maghreb und Hindukusch können Autoren, Regisseure und Schauspieler in Freiheit arbeiten. Sittenstrenge Moralwächter und politische Potentaten verhindern mit den entsprechenden Zensurbehörden eine aussagekräftige und authentische Filmkultur. Zahlreiche Künstler mussten ihre Heimatländer verlassen und sehen sich genötigt, im ausländischen Exil zu arbeiten. Der Versuch, dem europäischen Kinopublikum Filme aus dem islamischen Kulturkreis nahe zu bringen, ist zu begrüßen und aller Ehren wert. Von einem Austausch kann allerdings erst dann die Rede sein, wenn auch in Amman, Damaskus, Riad oder Teheran westliche Filme zu sehen sind. Und dies nicht als ein Erfolg der weltweiten Vermarktung Hollywoods, sondern durch das Interesse eines Millionen-Publikums an der europäischen Kultur.

Christian Moeller

Die syrische Braut Eran Riklis Israel 2004, 35 mm, 97 min, OmU

Mona lebt im israelisch besetzten Teil der Golanhöhen. Die junge Frau wird einen syrischen Serienstar heiraten, den sie bislang nur aus dem Fernsehen kennt. Wegen der politischen Situation zwischen Israel und Syrien ist klar, dass die Hochzeit auch den endgültigen Abschied von ihrer Familie nach sich zieht. Doch nicht nur an der Politik droht die Hochzeit zu scheitern. Familien- und Geschlechterkonflikte machen aus der Braut schnell eine Nebenfigur in Weiß. Die syrische Braut geht behutsam mit dem seit 1967 bestehenden Konflikt um die Golanhöhen um. Erschreckend offen zeigt Regisseur Eran Riklis, wie die Menschen von der Politik und der daraus entstehenden Bürokratie missachtet werden.

Regie Eran Riklis Drehbuch Suha Arraf, Eran Riklis Kamera Michael Wiesweg Schnitt Tova Asher Originalmusik Cyril Morin Darsteller Hiam Abbass, Makram Khoury, Clara Khoury, Ashraf Barhom, Eyad Sheety, u.a. Produzentin Bettina Brokemper, Eran Riklis Produktion Eran Riklis Productions Verleih Filmwelt

Paradise Now Hany Abu-Assad Palästina 2005, 35 mm, 90 min

Said und Khaled wachsen in Nablus in Palästina auf. Ihr Alltag ist geprägt von Armut, Hoffnungslosigkeit und Frustration. Als die allgegenwärtige Organisation Hamas den beiden mitteilt, sie seien für ein Selbstmordattentat in Tel Aviv vorgesehen, steht Said im Konflikt zwischen seinen persönlichen Vorstellungen und der Verpflichtung gegenüber Hamas. „Nichts ist hier normal", sagt Said über sein Leben auf der Westbank. Paradise Now zeichnet die beiden Palästinenser nicht als herzlose Mordmaschinen, sondern gibt den Hamas-Kämpfern ein Gesicht. Unter dem Druck von Hamas haben die jungen Männern keine Chance, ihr Leben und Handeln selbst zu bestimmen. Anschliessend an die Aufführung am 2. Mai Streitgespräch Gerd Schneider (NDR) mit Ulrich Kienzle.

Ulrich Kienzle 1936 geb. in Neckargröningen, 1956-1963 Studium der Politischen Wissenschaften, Germanistik und Kunstgeschichte in München und Tübingen, 1974-1977 ARD-Korrespondent für Arabien in Beirut, 1990-1993 Leiter der HR Außenpolitik im ZDF und Moderator des auslandsjournal, 1997 Leiter u. Moderator der ZDF Sendung *Hauser & Kienzle u. die Meinungsmacher*; Vortrag *Geht der Welt das Öl aus? Krisenregion Golf*

Regie Hany Abu-Assad Drehbuch Hany Abu-Assad, Bero Beyer, Pierre Hodgson Kamera Antoine Héberlé Schnitt Sander Vos Originalmusik Jina Sumedi Darsteller Lubna Azabal, Hamza Abu-Aiaash, Kais Nashif, Lotuf Neusser, Ali Suliman, u.a. Produktion Augustus Film, Lama Productions Ltd., Razor Film Produktion GmbH Produzent Bero Beyer Verleih Constantin

Offside Jafar Panahi Iran 2006, 35mm, 88 min, OmU

Fußballspiele im Stadion sind im Iran für Frauen tabu. Ein paar junge Mädchen schaffen es in Teheran als Männer verkleidet doch zum wichtigen WM-Qualifikationsspiel. Die Freude darüber währt allerdings nur kurz. Denn sittenstrenge Polizisten entdecken den Schwindel. Die Ordnungshüter haben dann aber ihre liebe Not mit den euphorischen, weiblichen Fußballfans. Die jungen Frauen haben in Panahis Produktion keine Namen. Sie stehen stellvertretend für die junge Generation iranischer Frauen, die die verkrusteten Regeln der islamischen Republik in Frage stellt. Das System – in diesem Fall die Polizisten – stehen diesem Aufbegehren ratlos und ohne plausible Erklärungen gegenüber.

Regie Jafar Panahi Drehbuch Jafar Panahi, Shadmehr Rastin Kamera Rami Agami, Mahmoud Kalari Schnitt Jafar Panahi Originalmusik Yuval Barazani, Korosh Bozorgpour Darsteller Sima Mobarak-Shahi, Shayesteh Irani, Ayda Sadeqi, Golnaz Farmaci, Mahnaz Zabihi, u.a. Produzent Jafar Panahi Produktion Jafar Panahi Film Productions Verleih Movienet

Schildkröten können fliegen Bahman Ghobadi Irak 2005, 35 mm, 98min, OmU

Irakisches Kurdengebiet am Vorabend des US-amerikanischen Angriffs. Das Leben im Flüchtlingslager unmittelbar an der türkischen Grenze besteht aus Armut, Hoffnungslosigkeit und Ungewissheit. Die Kinder verdienen sich ein paar Dinar mit dem Sammeln von Minen aus dem letzten Krieg. Die Älteren gieren nach Nachrichten über den bevorstehenden Krieg. Und dann ist da noch der Junge ohne Arme, der alle mit seinen Prophezeiungen überrascht. Bahman Ghobadis Thema ist ein Volk, das seit Jahrzehnten im Spannungsfeld der regionalen Mächte um sein Überleben kämpft. Im Mittelpunkt stehen dabei die Kinder. Nicht tränenrührig, sondern mit der kompromisslosen Sichtweise auf kleine Erwachsene.

Regie Bahman Ghobadi Drehbuch Bahman Ghobadi Kamera Shahriar Assadi Schnitt Mustafa Kherqepush, Haydeh Safi-Yari Originalmusik Hossein Alizadeh Darsteller Soran Ebrahim, Avaz Latif, Saddam Hossein Feysal, Hiresh Feysal Rahman, Abdol Rahman Karim, Ajil Zibari Produktion Mij Films Co, Bac Films Produzent Babak Amini Verleih Neue Visionen

InterCityHotel

Entspannen
Wohlfühlen
Genießen ...

... in Ihrem Festivalhotel

InterCityHotel
Schwerin

Grunthalplatz 5–7 · 19053 Schwerin
Tel.: 0385/5 95 00 · Fax: 0385/5 95 09 99
E-Mail: schwerin@intercityhotel.de
Internet: www.intercityhotel.de

NDR fernsehen

Highlights Filmkunstfest 2007

- Mittwoch **02. Mai 2007** | 20:00 Uhr und Donnerstag **03. Mai 2007** | 09:00 Uhr
  im Kinoseminar für Schüler

  Brennendes Herz
  Buch und Regie: Manfred Stelzer
  Darsteller: Alexander Scheer, Christoph Franken, Ingeborg Westphal, Ivan Subay
  Ausserdem am 02. Mai 2007 um 24:00 Uhr im Filmtalk von Knut Elstermann

- Donnerstag **03. Mai 2007** | 19:30 Uhr

  Vineta
  Buch und Regie: Franziska Stünkel
  Darsteller: Peter Lohmeyer, Ulrich Matthes, Susanne Wolff, Justus von Dohnanyi, Matthias Brandt

- Donnerstag **03. Mai 2007** | 20:00 Uhr

  Spur der Hoffnung
  Buch: Kristin Derfler
  Regie: Hannu Salonen
  Darsteller: Peter Lohmeyer, Jürgen Vogel, Charly Hübner, Thomas Kügel, Brevin Koneswaran
  Ausserdem am 03. Mai 2007 um 24:00 Uhr im Filmtalk von Knut Elstermann

- Freitag **04. Mai 2007** | 20:00 Uhr

  Hurenkinder
  Buch: Hannah Hollinger
  Regie: Andreas Kleinert
  Darsteller: Nina Kunzendorf, Stefan Kurt, Hans Peter Hallwachs, Peter Franke, Michael Brandner
  Ausserdem am 04. Mai 2007 um 24:00 Uhr im Filmtalk von Knut Elstermann

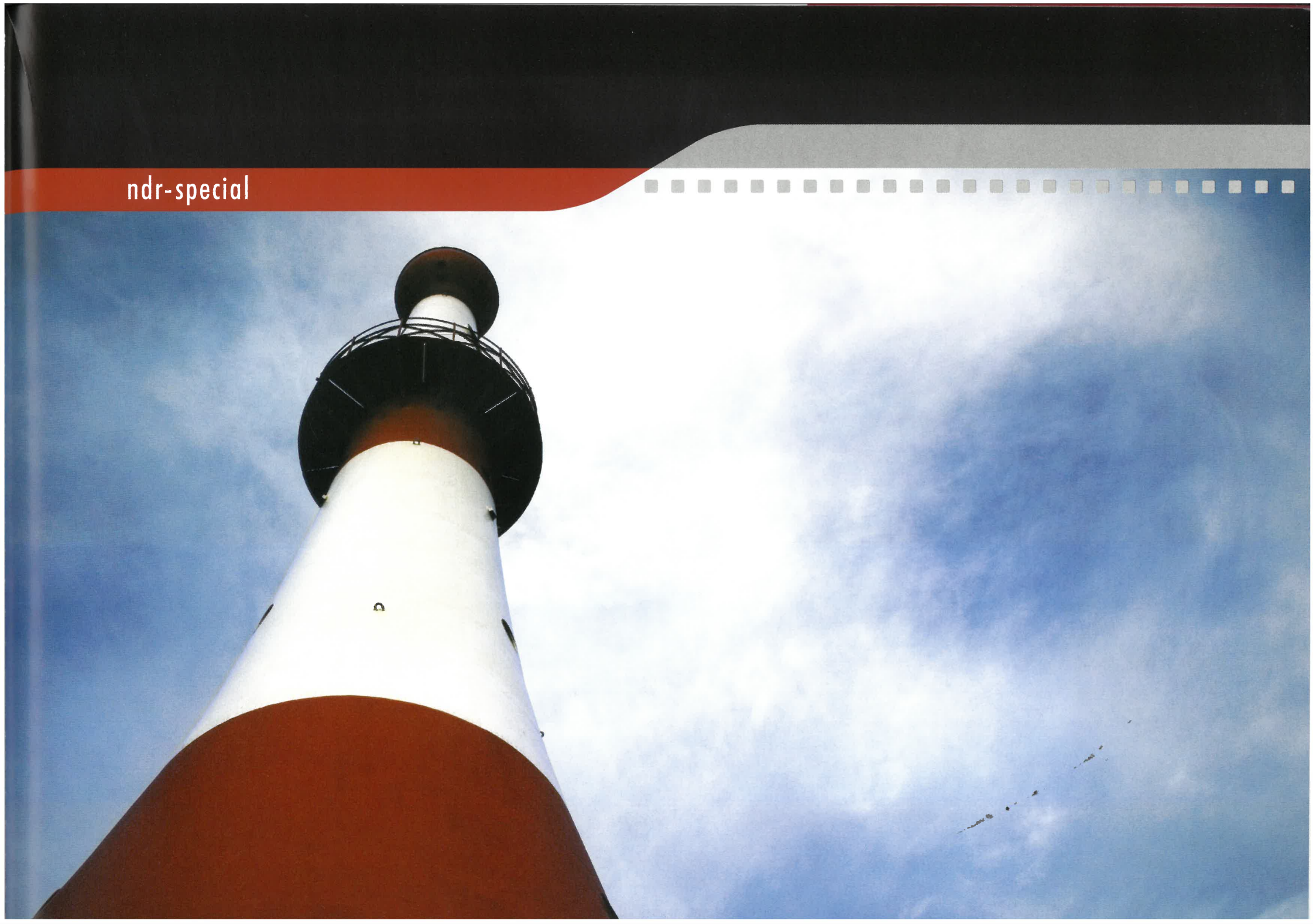
- Samstag **05. Mai 2007** | 17:00 Uhr

  Die Frau am Ende der Straße
  Buch: Thomas Schwank
  Regie: Claudia Garde
  Darsteller: Maren Eggert, Matthias Brandt, Inga Busch

- Sonntag **06. Mai 2007** | 20:00 Uhr

  Väter, denn sie wissen nicht was sich tut
  Buch: Volker Einrauch, Lothar Kurzawa
  Regie: Hermine Huntgeburth
  Darsteller: Armin Rohde, Edgar Selge, Robert Gwisdek, Ulrike Krumbiegel, Sidonie von Krosigk
  In Zusammenarbeit mit arte

Fotos: Brennendes Herz: NDR/N. Maack | Hurenkinder: NDR/M. Krumwiede
Die Frau am Ende der Straße: NDR/C. Schroeder | Spur der Hoffnung: NDR/D. Plämbock und NDR/R. Ruhnau



Die Frau am Ende der Straße Claudia Garde D 2006, Super 16, 89 min Preview

Die besagte Straße liegt in der beschaulichen Nachbarschaft einer Reihenhaussiedlung. Nach ihrer Entlassung aus der Psychiatrie zieht Martina mit ihrem Mann Stefan dorthin, um noch mal von vorne anzufangen. Doch zwischen Grillfest- und Tupperpartyzwang gerät Martina schnell wieder aus dem Gleichgewicht. Schließlich fürchtet sie, dass sich ihr geselliger Mann zu gut mit der aufdringlichen Nachbarin versteht, und sie beginnt sie zu sabotieren. Maren Eggert (*Marseille*) gibt Martina in ihrer verzweifelten Anstrengung „ganz normal" zu sein, und in ihren Gesten der Ohnmacht eine verstörende Glaubwürdigkeit. Doch die Stärke des Films liegt darin, nicht parteiisch zu werden. Wenn er den Nachbarschaftshorror erzählt, versteht man immer auch die Seite der vor Martina Ausrastern manchmal fassungslosen „Normalen".

Regie Claudia Garde Drehbuch Thomas Schwank Kamera Michael Hammon Schnitt Ingo Ehrlich Musik Jörg Lemberg Darsteller Maren Eggert, Matthias Brandt, Inga Busch, Thorsten Merten, u.a. Produzent Doris Zander Produktionsfirma Studio Hamburg Filmproduktion GmbH Redaktion Doris J. Heinze, NDR

Claudia Garde 1998 Abschlussfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg *Die man liebt*, 2001 *Tatort – Kindstod* (Goldener Gong, Deutscher Fernsehpreis)

Hurenkinder Andreas Kleinert D 2006, Digibeta, 89 min Preview

Was kommt nochmal vor dem Fall? Andreas Kleinerts Hurenkinder läßt einen für einen Moment vergessen, was nach der Hochmut kommt. Die Glückssträhne der ehrgeizigen Marie, die sich mit schlafwandlerischer Selbstsicherheit und genau kalkulierten Affären zur Chefredakteurin befördert, scheint nicht zu enden. Mit einem mal wird jedoch offenbar, dass es dem Film nicht darum geht, eine Erfolgsstory zu erzählen. Das hohe Tempo des Film kommt zum Erliegen, und man sieht Marie plötzlich wie in einem Standbild, gespiegelt in der noch größeren Selbstsucht und Einsamkeit der anderen, an ihrer eigenen Kälte gefrieren, die unmerklich schon von Anfang an die Farben des Films regiert. Ein beinahe nihilistisches Portrait von Erfolg und Liebeslosigkeit, in dem einzig der allem trotzende Lebenswillen übrigbleibt.

Regie Andreas Kleinert Drehbuch Hannah Hollinger Kamera Johann Feindt Schnitt Gisela Zick Darsteller Nina Kunzendorf, Stefan Kurt, Hans Peter Hallwachs, Ursina Lardi, Peter Franke, Michael Brandner, Ulrike Krumbiegel u.a. Produzentin Doris Zander Produktion Studio Hamburg Produktion GmbH Redaktion Barbara Beauvais, NDR

Andreas Kleinert 1962 geb. in Berlin, 1989 Abschluss Regiestudium an der HFF Potsdam; seit 1990 Arbeit als freier Regisseur und Autor; Professur für Filmregie an der HFF Potsdam, 1992 *Verlorene Landschaft* (Adolf- Grimme-Preis), 1998 *Wege in die Nacht*, 2002 *Mein Vater* (Int. EMMY Award NY), 2006 *Freischwimmer*

Brennendes Herz Manfred Stelzer D 2006, DigiBeta, 89 min Preview

Ex-Neonazi Kurt rettet die Türkin Recha aus ihrer brennenden Wohnung. Recha ist überglücklich, sie ahnt jedoch nicht, dass Kurt nur deswegen von dem Brand gewusst hat, weil er halbherzig mit dabei war, als seine Kumpels das Feuer gelegt haben. Kurt hat gerade erst zwei Jahre wegen Brandstiftung abgesessen, doch ehe er sich versieht, droht ihn sein altes Leben einzuholen. Sein bester Freund will ihn begeistert wieder in die erstarkte „Bewegung" integrieren, doch Kurt hat einen Widerwillen für die bereitwillige Gehirnwäsche der Freunde, oder hat er sich einfach nur verliebt? Manfred Stelzers Drama ist eine differenzierte Nahaufnahme des Spannungsfeldes von Freundschaft und Gruppenzwang.

Regie Manfred Stelzer Drehbuch Manfred Stelzer Kamera Tomas Erhart Schnitt Bernd Schriever Musik Lutz Kerschowski Darsteller Alexander Scheer, Christoph Franken, Ingeborg Westphal, Ivan Subay, Erhan Emre, u.a. Produktion Polyphon Film- und Fernseh GmbH im Auftrag von NDR, Arte Deutschland TV GmbH Produzent Nina Klamroth Redaktion Doris J. Heinze, NDR

Manfred Stelzer 1944 geb. in Augsburg, 1993 *Grüss Gott, Genosse*, 2007 *Ruhe sanft!*

Spur der Hoffnung Hannu Salonen D 2006, DigiBeta, 88 min NDR-MV Premiere

„Manchmal ist es besser, nicht alles zu wissen..." So scheint die Überzeugung der dünn gesäten Bewohner der Ostseeinsel Hiddensee. Der Fischer Ben (Peter Lohmeyer) findet einen schiffbrüchigen dunkelhäutigen Jungen an der Küste vor seinem Haus und versteckt ihn bei sich. Satya ist aus einem dänischen Asylheim geflohen, um zurück nach Sri Lanka zu fahren, zu seiner Mutter. Schnell ist die ganze Insel auf der Suche nach dem Jungen, allen voran die dänische Sozialarbeiterin Mette und der Polizeichef Straussenberg (Jürgen Vogel), an den Ben ein düsteres Band kettet. Das Zusammensein mit dem Jungen rührt an alte Wunden Bens, Vergangenheit und Gegenwart verschwimmen. Hannu Salonens behutsames Melodram wirft in einem Puzzle aus Erinnerungsstücken Licht auf ein wenig bekanntes Kapitel deutscher Geschichte.

Regie Hannu Salonen Drehbuch Kristin Derfler Kamera Andreas Doub Schnitt Julia Oehring Darsteller Peter Lohmeyer, Jürgen Vogel, Charly Hübner, Christoph Hofrichter, Thomas Kügel, Brevin Koneswaran u.a. Produktionsfirma Polyphon Film- und Fernsehgesellschaft mbH Produzent Nina Klamroth Redaktion Doris J. Heinze, NDR

Hannu Salonen 1972 geb. in Pori, Finnland, beschloss mit 13 Jahren, Regisseur zu werden; Studium der Filmregie an der DFFB, 1999 Diplomfilm *Downhill City* mit Franka Potente in der Hauptrolle (Berlinale-Beitrag); seit 2000 Fernsehfilme u.a. Polizeiruf, Tatort

Väter, denn sie wissen nicht, was sich tut Hermine Huntgeburth D 2006, DigiBeta, 89 min Preview

Walter und Ingo haben einen gemeinsamen Sohn. Anton sucht nach einem Streit mit dem cholerischen, rechthaberischen Walter, unter dessen Dach er seine ersten 19 Jahre verbracht hat, Unterschlupf bei seinem leiblichen Vater, dem ach-so-verständnissvollen Ingo. Der hatte sich auf Wunsch der einst gemeinsam verehrten, dann von Walter eroberten, jetzt aber auch von ihm getrennten Ines immer aus der Sache rausgehalten. Anton ist ein Problemfall, desinteressiert, neunmalklug und zwei linke Hände. Von nun an versuchen Ingo und Walter, der wieder auf der Bildfläche erscheint, ihn gemeinsam zu erziehen, jeder auf seine ganz eigene Weise. Hermine Huntgeburth haucht einem beliebten Figurenpaar neues Leben ein. Ihr tollpatschiger Draufgänger und ihr bedächtiger Zweifler sind eine explosive Mischung aus Slapstick und Sarkasmus.

Regie Hermine Huntgeburth Drehbuch Volker Einrauch, Lothar Kurzawa Kamera Sebastian Edschmid Schnitt Eva Schnare Musik Biber Gullatz; Andreas Schäfer Darsteller Edgar Selge, Armin Rohde, Robert Gwisdek, Sidonie von Krosigk, Ulrike Krumbiegel u.a. Produktionsfirma Josefine Filmproduktion (Hamburg) Produzent Volker Einrauch, Lothar Kurzawa Redaktion Georg Steinert, Jeanette Würl, NDR

Hermine Huntgeburth 1957 geb. in Paderborn, ab 1977 Filmstudium an der HfbK Hamburg, 1987 Josefine Filmprod. mit Volker Einrauch und Lothar Kurzawa, 1991 *Im Kreise der Lieben* (Bundesfilmpreis), 2004 *Der Boxer und die Friseuse* (Dtsch. Fernsehpreis), 2000 *Romeo* (Grimme-Preis), 2005 *Die weiße Massai*

Fürst Pribislaw - der Kampf ums Erbe Jörg Wilbrandt D 2006, Digibeta, 45 min

Wallenstein - Herzog von Mecklenburg Jörg Wilbrandt D 2006, Digibeta, 45 min

Mit berühmten Persönlichkeiten die Geschichte des Landes Mecklenburg erzählen - diese Idee steht im Mittelpunkt bei diesen beiden szenischen Dokumentationen des NDR-MV. *Pribislaw* handelt von der Gründung der mecklenburgischen Herzogsdynastie durch den stolzen Slawenfürsten im 12. Jhdt., die die Geschichte des Landes bis ins 20. Jhdt. hinein wirtschaftlich, kulturell und religiös geprägt hat. *Wallenstein* erzählt von dem bewunderten Strategen, der während des 30-jährigen Kriegs enorme Ländereien und Einfluss in Mecklenburg konzentrierte. Die für das kommende Jahr geplante Dokumentation über einen der wohl bekanntesten Mecklenburger, Caspar David Friedrich, nimmt den Zuschauer mit auf eine Reise ins Zeitalter der Romantik und will damit einen weiteren Beitrag zur Darstellung der oft unterschätzten Kulturgeschichte des Landes leisten.

Regie Jörg Wilbrandt Drehbuch Hans-Jörg Lüdicke Kamera Rüdiger Weiß u.a. Schnitt Doreen Buchholz Darsteller Pribislaw Sascha Gluth, Arno Kempf, Kai Albrecht, Uwe Zerbe, Robert Schupp, u.a. Darsteller Wallenstein Hansjürgen Hürrig, Constanze Roeder Produktion Sabelli-Filmproduktion Schwerin im Auftrag und mit Unterstützung des NDR Landesfunkhauses Mecklenburg-Vorpommern und der NDR Filmförderung

Jörg Wilbrandt 1949 geb. in Rostock, 1969-1973 Studium der Film- und Fernsehregie an der HFF Potsdam-Babelsberg, 1976-89 Regisseur beim Deutschen Fernsehfunk, 1995-2007 Serienregie für ARD und RTL u.a. *Gute Zeiten, schlechte Zeiten, Verbotene Liebe*, 2005-06 Dozent für Serienregie an der HFF Potsdam-Babelsberg

NDR

Foto: Demmler | f1online

Kultur aus und für Mecklenburg-Vorpommern

Im Tagesprogramm von **NDR 1 Radio MV** | in Schwerin zu hören auf 92,8 MHz

Täglich eine Stunde im „**NDR 1 Radio MV** Kulturjournal“ von 19.00 - 20.00 Uhr,
sonnabends in der „Klönkist“ und sonntags im „Kunstkaten“ jeweils ab 19.00 Uhr bei **NDR 1 Radio MV**

Aktuell im **Nordmagazin** von 19.30 – 20.00 Uhr

Auf dem Filmkunstfest 2007 mit den **NDR** Dokumentationen „Wallenstein – Herzog von Mecklenburg“
und „Pribislaw – der Kampf ums Erbe“ am Mittwoch, 2. Mai um 17.45 Uhr | Capitol Kino

Mehr Infos über das Filmkunstfest 2007 und den **NDR** in Mecklenburg-Vorpommern
unter (01805) 95 55 55 oder www.ndr1radiomv.de und www.nordmagazin.de

*14 Ct./Min. (aus dem Netz der Deutschen Telekom)

Für uns in Mecklenburg-Vorpommern

NDR 1 Radio MV

nordmagazin

FLIMMERSTUNDEN IN SCHWERIN

Das Filmkunstfest der Landeshauptstadt belebt die Stadt alljährlich mit flimmerndem Treiben. Dabei lebt das Fest nicht nur von den zahlreichen Filmrollen und Rollenspielen, sondern auch von den Begegnungen zwischen den Festivalgästen und dem begeisterten Publikum.

Für einzelne Besucher erscheint das Fest in seiner Reichweite so vielfältig, dass sie kaum alles erleben können, was sie gerne möchten.

Einen Überblick verschafft Ihnen in solchen Zeiten Ihre Tageszeitung: Die Schweriner Volkszeitung, die sie nur in den Kinosälen im Dunkeln sitzen lässt.

MECKLENBURG • WIR • UND DIE WELT

dokfilm-news

Der rote Elvis Leopold Grün D 2007, 35 mm, 90 min

Am 17. Juni 1986 wird ein toter Mann aus einem See am Rande Ost-Berlins gezogen. Es ist der amerikanische Sänger und Schauspieler Dean Reed – eine der geheimnisvollsten Ikonen der Popkultur zu Zeiten des Kalten Krieges. Dean Reed war befreundet mit Salvador Allende und Yassir Arafat, protestierte auf der ganzen Welt gegen Militär-Regimes und den Vietnamkrieg, drehte Spagetti-Western in Italien und tourte als erster Amerikaner durch die Sowjetunion. Er forderte nicht nur seine eigenen Grenzen, sondern auch die Einzugsbereiche der ideologischen Blöcke heraus. Als er 1972 in die DDR zieht, ist Dean Reed ein gefeierter Star. Am Ende bleibt ein tief enttäuschter, depressiver Mensch, der an den „eisernen Vorhängen" der Zeit scheitert. Nur sein Mythos hat den kalten Krieg überlebt ...

Regie Leopold Grün Drehbuch Leopold Grün Kamera Thomas Janze Schnitt Dirk Uhlig, Nils Hofmann Mitwirkung Dean Reed (Archivmaterial) Produktion Totho cmp GmbH Produzent Thomas Janze Verleih Neue Visionen

Leopold Grün 1968 geb. in Dresden, 1989 Lehrerstaatsexamen, 1990-95 Sozial- und Medienpädagogikstudium in München, 1996-98 Studium der Sozialwissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin, seit 1993 freier Dokumentarfilmer, seit 1999 Geschäftsführer des Institutes Jugend Film Fernsehen in Berlin, seit 2001 Mitveranstalter des Berliner Kurzfilmfestivals „Emergeandsee"

Too much future - Ostpunk! Carsten Fiebeler D 2006, 35 mm, 93 min

Vor 20 Jahren entwickelte sich der legendäre Ostpunk. Wilde Musik nach dem Motto: „Jeder, der kann darf. Wer nicht kann, darf auch". Äußerlich wie im Westen war der Ostpunk mit seinen Zentren in Berlin und Leipzig doch anders. Der Film porträtiert ihn als eine Bewegung, die „einsam hochgekommen und einsam gestorben ist". Erzählt wird von jungen Menschen, die darum kämpfen „Eigenwesen" sein zu dürfen, die irgendwie nicht dem „Menschenbild" des sozialistischen Staates entsprechen wollten oder konnten. Sie wurden von den Sicherheitsorganen zu Gegnern der DDR erklärt und so behandelt. Aus einem Anderssein wurde Ablehnung und Gegnerschaft, artikulierte sich letztlich das künstlerische Programm einer Rebellion ...

Regie Carsten Fiebeler Drehbuch Michael Boehlke, Henryk Gericke, Carsten Fiebeler Kamera Robert Laatz Schnitt Anke Wiesenthal Produktion Egoli Tossell Film Leipzig GmbH Produzent Jens Meurer Verleih Neue Visionen

Carsten Fiebeler 1965 geb. in Zwickau, aufgewachsen in Berlin, Studium Filmregie an der HFF Potsdam, 1992 Kino-Spot für die Volksbühne Berlin; Arbeit als Werbe-, Trailer- und Image-Filmer, u.a. Spots für die HFF, seit 1993 zahlreiche Dokumentar- und Kurzfilme u.a. 2000 *Der Wettkampf* im Auftrag von Arte, 2003 Langspielfilmdebüt *Die Datsche*

Schattenväter Doris Metz D 2005, 35 mm, 95 min

Zwölf und siebzehn waren Matthias Brand und Pierre Guillaume im Jahr 1974, als Bundeskanzler Willi Brandt zurücktreten musste, nachdem sich herausgestellt hatte, dass sein engster Berater Günter Guillaume ein DDR-Spion war. Fast 30 Jahre später bringt Doris Metz die beiden inzwischen erwachsenen Männer zum Sprechen, über ihre persönliche Wahrnehmung der öffentlichen Väter und vor allem ihren langen Weg der Emanzipation: Zwei Söhne in Deutschland, die durch die Geschichte dieses Landes zugleich verbunden und getrennt sind. Zwei Väter, die schattenhaft enigmatisch sind und zugleich einen riesigen Schatten werfen, aus dem die Söhne heraustreten müssen, zwei Väter, die ihren Söhnen fremd blieben; die nie waren, was sie sein sollten, Väter ...

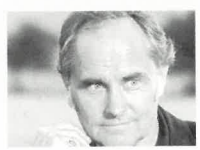
Regie Doris Metz Drehbuch Doris Metz Kamera Sophie Maintigneux Schnitt Gaby Kull-Neujahr Produktion PanEuropeanPictures (PEP) Produzent Judit Ruster Erstverleih Movienet Film GmbH

Doris Metz 1960 geb. in Oberstdorf/Allgäu, 1989-1998 Redakteurin und Autorin der Süddtsch. Zeitung im Bereich Medien/Innenpolitik, 1990-91 Berichterstatterin der SZ in Sachsen und Thüringen, seit 1998 Autorin und Regisseurin von Dokumentarfilmen, Jurorin beim Adolf-Grimme-Preis und dem Münchner Dokumentarfilmfestival, 2000 *Die Wolfs – Eine deutsche Familiengeschichte*

Der unbekannte Soldat Michael Verhoeven D 2006, 35 mm, 100 min

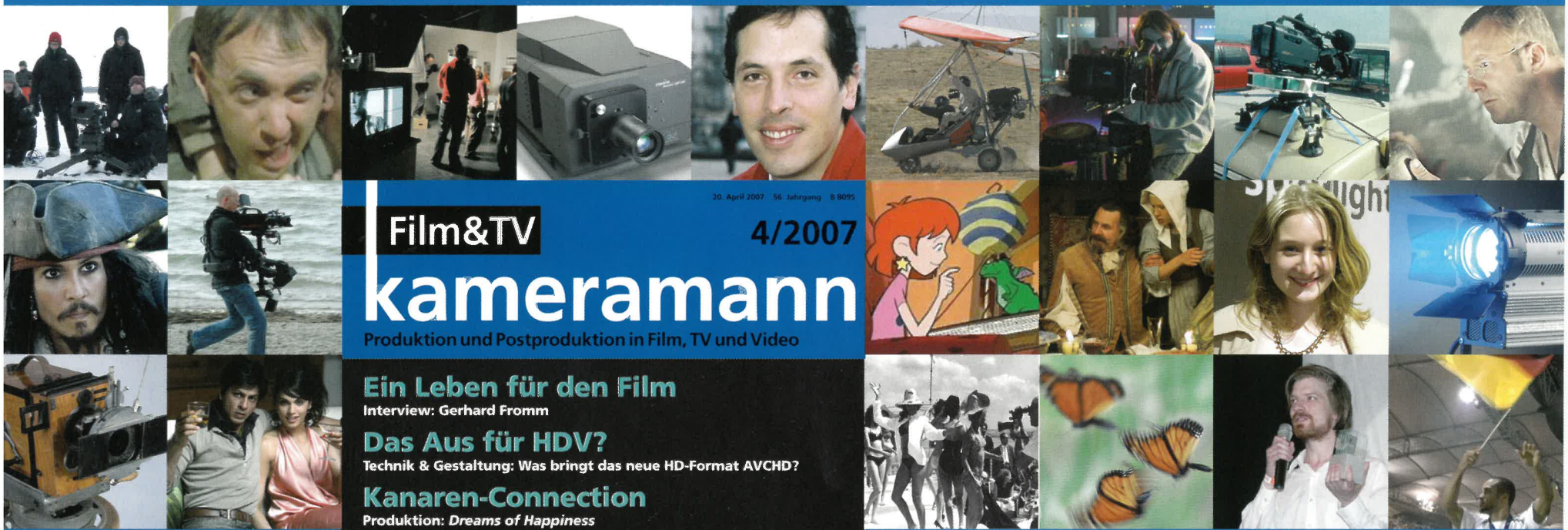
Die zwischen 1995 und 2004 in Deutschland gezeigte Ausstellung über die Verbrechen der Wehrmacht war ein Tabubruch. Bis dahin hatte die deutsche Öffentlichkeit in den alten Bundesländern das Bild einer „sauberen Wehrmacht" gepflegt. Und nun wurden sie mit Morden deutscher Soldaten an Zivilisten konfrontiert. Ein Schrei der Empörung hallte durch Germany. Der Film nimmt diese Reaktionen als Ausgangspunkt für eine Spurensuche nach den wohl schrecklichsten Teilen der deutschen Geschichte ...

Regie Michael Verhoeven Drehbuch Michael Verhoeven Kamera Stefan Schindler, Valentin Kurz, Sergey Yemerov Schnitt Gabriele Kröber Produktion Sentana Filmproduktion GmbH Produzent Michael Verhoeven Verleih Kinowelt Filmverleih GmbH



Michael Verhoeven 1938 geb. in Berlin als Sohn einer Theaterfamilie, 1966 Heirat mit Senta Berger, Gründung der Sentana Filmproduktion, 1967 Spielfilmdebüt *Paarungen*, 1970 Berlinale-Skandal: Vietnam-Thematik von *O.K.*, immer wieder Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus: 1982 *Die weiße Rose*, 1991 *Das schreckliche Mädchen*, Inszenierung von Brecht und Horvath an den Münchner Kammerspielen

Die besten Seiten der Produktion.



Studentenabo nur 39,90 €

Technik, Interviews, Produktionsberichte, Branchennews – informieren auch Sie sich mit Deutschlands führender Fachzeitschrift für Produktion und Postproduktion. Monat für Monat rund 180 Seiten für nur 51,80 Euro im Jahr.

Wollen Sie mehr wissen?
www.kameramann.de
oder Aboservice:
+49-(0)180-5260-104*

*12 Cent/min aus dem Festnetz der deutschen Telekom

Gerne schicken wir Ihnen ein Probeheft.

www.icestorm.de

Filmbeitrag auf dem Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern 2007

DVD Premiere am 3. Mai 2007 um 19:45 Uhr im Festivalkino Capitol, Saal 2

BANKETT für Achilles

Erwin Geschonneck
Jutta Wachowiak

Ein Film von Roland Gräf

"Was auch heut' Dein Schicksal sei,
bedenke stets, es geht vorbei."

Erhältlich während des Festivals,
im Handel und unter **www.icestorm.de**

icestorm

Bankett für Achilles Roland Gräf DDR 1975, 35 mm, 88 min

Icestorm Entertainment präsentiert zum 100. Geburtstag von Erwin Geschonneck die DVD-Premiere des DEFA-Klassikers in Anwesenheit von Roland Gräf

Karl Achilles, 65 Jahre alt, seit dreißig Jahren im Chemie-Kombinat Bitterfeld tätig und immer noch voller Tatendrang, geht in den Ruhestand. Bereits an seinem letzten Arbeitstag sitzt ein Hochschulabsolvent auf seinem Arbeitsplatz Probe. Statt sich auf das Bankett und seine ehrenvolle Verabschiedung zu freuen, zerstört Achilles aus Trotz sein Blumenbeet auf der Industriehalde. Andererseits lernt er die wieder gewonnene Zeit durch seine Enkelin schätzen... Ein unbequemer Film, der mit seinem Realismus in der DDR wenig geliebt wurde und der uns heute ein differenziertes, bewegendes Abbild der Lebensbedingungen gibt.

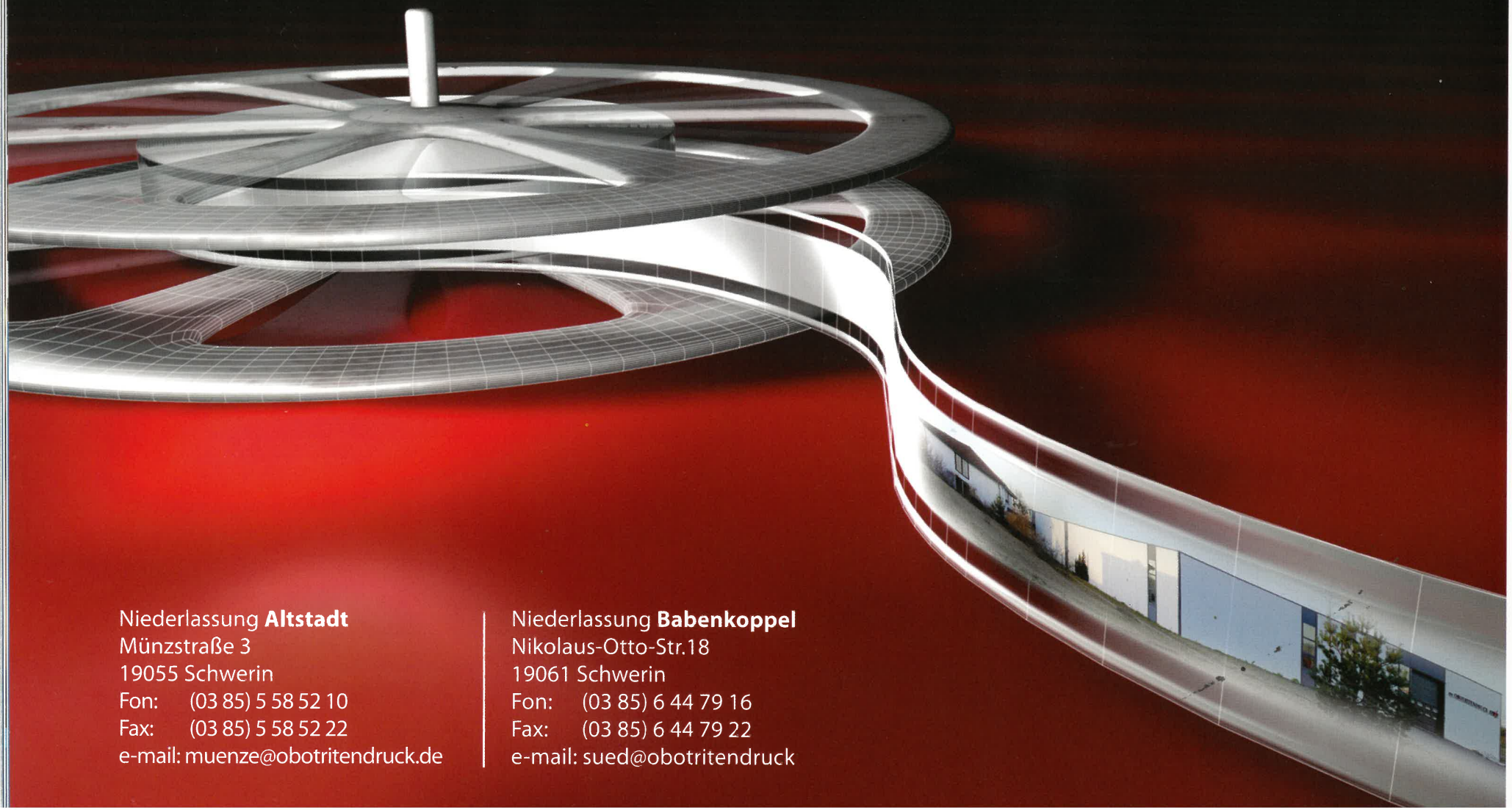
Regie Roland Gräf Drehbuch Martin Stephan Kamera Jürgen Lenz Schnitt Monika Schindler Musik Gerhard Rosenfeld Darsteller Erwin Geschonneck, Else Grube-Deister, Gert Gütschow, Jutta Wachowiak, Fred Delmare, u.a. Produzent Uwe Klimek Produktionsfirma DEFA-Studio für Spielfilme (Potsdam-Babelsberg) Verleih Progress

Roland Gräf 1934 geb. in Meuselbach, 1954-59 Kamerastudium an der HFF Potsdam-Babelsberg, 1961 als Kameramann beim DEFA-Studio für Spielfilme, seit 1970 Arbeit auch als Regisseur, 1971 *Mein lieber Robinson*, 1977 *Die Flucht*, 1982 *Märkische Forschungen*, 1986 *Das Haus am Fluss*, 1988 *Fallada-letztes Kapitel*, 1991 *Der Tangospieler*

cw Obotritendruck GmbH

Film ab...

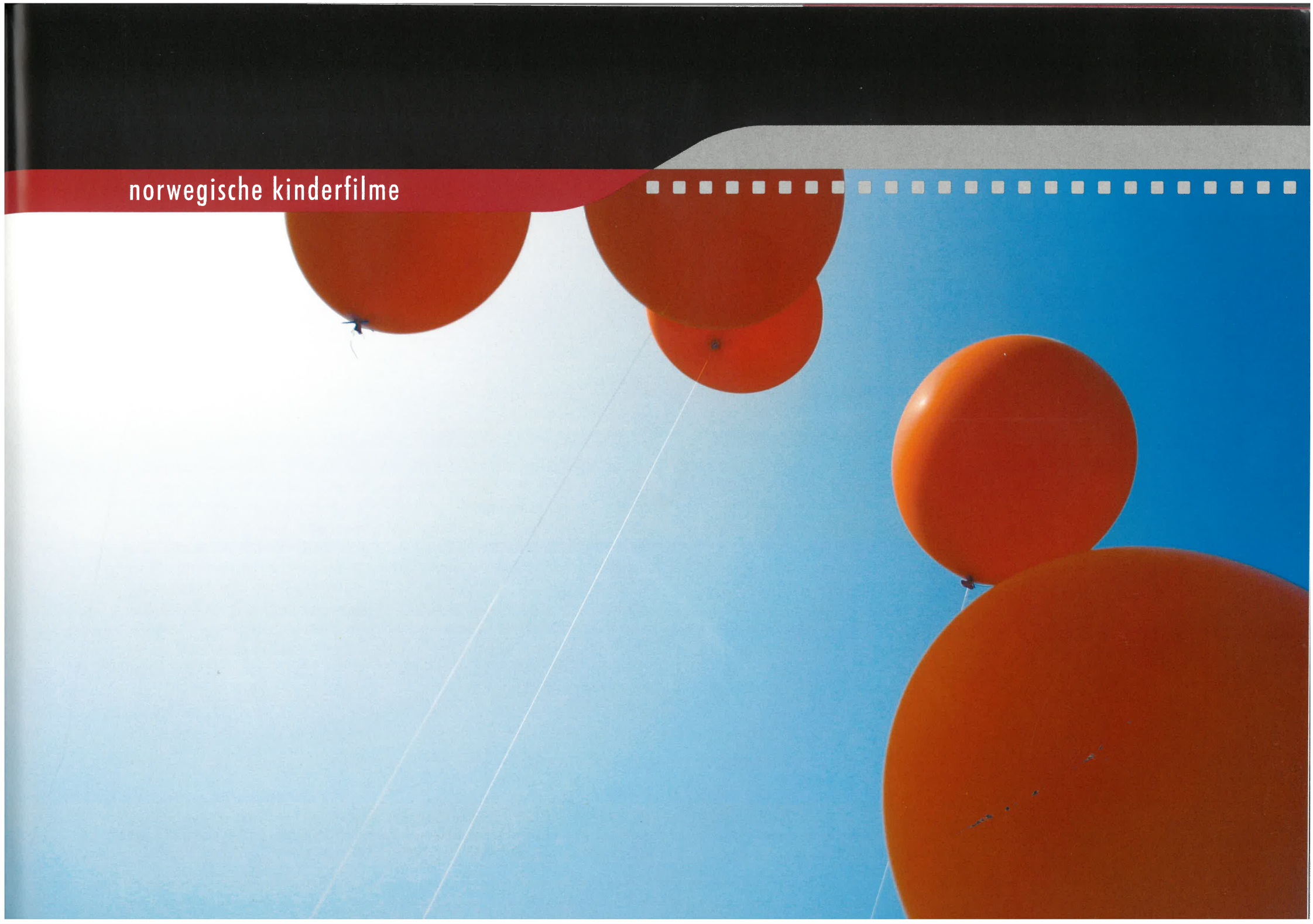
...für Ihre A1 Druckerei in Schwerin.



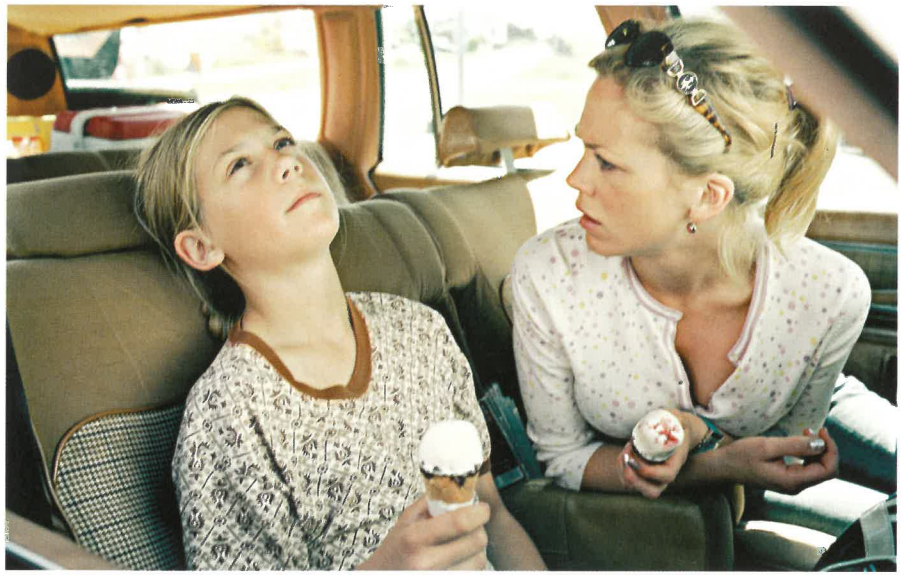
Niederlassung **Altstadt**
Münzstraße 3
19055 Schwerin
Fon: (03 85) 5 58 52 10
Fax: (03 85) 5 58 52 22
e-mail: muenze@obotritendruck.de

Niederlassung **Babenkoppel**
Nikolaus-Otto-Str.18
19061 Schwerin
Fon: (03 85) 6 44 79 16
Fax: (03 85) 6 44 79 22
e-mail: sued@obotritendruck

norwegische kinderfilme



Die Farbe der Milch Torun Lian Nor, 2004, 35mm, 90 min



Die 12-Jährige Selma ist fest entschlossen, sich niemals zu verlieben, denn das bringt nur Probleme mit sich. Bestes Beispiel dafür sind ihre engsten Verwandten. Onkel und Tante streiten ständig und auch ihre Mutter ist aus Liebe gestorben. Sie ist der festen Überzeugung, dass Jungen und später auch die Männer nichts als Probleme bereiten. Sie beschließt Wissenschaftlerin zu werden und eines Tages den Nobelpreis zu gewinnen. Doch dann kommt alles ganz anders, ein Junge verliebt sich in Selma-in einem herrlichen, unvergessenen norwegischen Sommer.
empf. ab 10 J.

Regie Torun Lian Drehbuch Torun Lian Kamera John Christian Rosenlund Schnitt Stian Johnson Darsteller Julia Krohn, Bernhard Naglestad, Andrine Saeter, Reidar Sørensen, Ane Dahl Torp Produzent Catho Bach Christensen Produktion SF Norge A/S Verleih Arsenal

Auf der Jagd nach dem Nierenstein Vibeke Idsøe Nor 1996, 35 mm, 91 min

Der achtjährige Simon ist mit dem Großvater unterwegs nach Kopenhagen, wo dieser sich mit seinen Musikerkollegen treffen will. Der Großvater wird schwer krank. Der Kuschelteddy von Simon weiß Rat. Er braut einen Zaubertrank und verwandelt Simon auf Miniformat. Auf der Reise durch Opas Körper trifft er auf das weiße Blutkörperchen Karta und später auf das rote Blutkörperchen Alvoela. Zusammen begeben sie sich auf abenteuerliche Weise durch den Körper und treffen bald auf den Übeltäter für die Krankheit. Die Salzhacker haben einen riesigen Nierenstein geschaffen, der den Ausgang der Harnblase verschließt. Nur Wasser kann den miesen Typen unschädlich machen, und die beiden Tränenmacher können helfen. Mit dem Wasser dieser Beiden im Gepäck beginnt der Kampf gegen die Salzhacker und gleichzeitig ein großes Abenteuer für Simon in einer unbekannten Welt.
empf. ab 10 J.

Regie Vibeke Idsöe Drehbuch Vibeke Idsöe Kamera Kjell Vassdal Schnitt Hakon Overas Darsteller Torbjörn T. Jensen, Jenny Skavlan, Benjamin Helstad, Terje Strömdahl, Caecilie Norby Produzent John M. Jakobsen Produktion Filmkameratene A/S NRK Drama Norsk Film A/S Verleih Tobis

Sonny, der Entendetektiv John M. Jacobsen und Nille Tystad Nor 1998, 35 mm, 80 min

Die Witwe Stengelfön beauftragt den Entendetektiv Sonny und seinen Assistenten Ludwig den nichtsnutzigen Gnom Gurin zu fangen. Gurin lebt weitab von den Menschen hoch oben in den Bergen. Mit Vergnügen spielt er anderen lustige Streiche. Eigentlich ist er ein sehr anständiges und freundliches Wesen. Doch als er seiner Großmutter alle Pfannkuchen gemopst hat, wächst ihm über Nacht ein gewaltiger Fuchsschwanz. Die modebewusste Witwe möchte diesen Fuchsschwanz für sich haben. Sonny entschließt sich, den Gnom nicht zu fangen, sondern ihm zu helfen. Mit seinem Freund, dem traurigen Stachelschwein Ludwig, macht er sich auf die Suche. Er muss Gurin vor der Witwe finden. Eine aufregende, lustige und phantasievolle Jagd beginnt...
frei, ohne Altersempf.

Regie John M. Jacobsen, Nille Tystad Drehbuch Vibeke Idsøe, Kjell Aukust Kamera Kjetil Bjerkestrand Schnitt Einar Egeland Produzent John M. Jacobsen Produktion Animagic Net Verleih MFA

Kalle und die Engel Ole Björn Salvesen Nor, 1993, 35mm, 85 min

Der achtjährige Kalle verbringt mit seinem Vater die Sommerferien bei den Großeltern am Meer. Zusammen haben sie sich viel vorgenommen. Sie kämpfen mit Flugblattaktionen gegen die Umweltverschmutzung. Im Bootshaus bauen sie einen Drachenflieger um die Flugblätter noch schneller verteilen zu können. Beim ersten Probeflug stürzt der Vater ab und verunglückt tödlich. Immer wieder erinnert sich Kalle an die letzten Worte seines Vaters. Es war die Antwort auf Kalles Frage, wie hoch er denn fliegen wolle. „Vielleicht bis zu den Engeln". Kalle glaubt das sein Vater bei den Engeln ist und irgendwann wieder zurück kommt, auch seine Freundin Maria glaubt daran. Kalle kann und will nicht begreifen das sein Vater ihn für immer verlassen hat. Da begegnet ihm der Engel Michael. Er hat sich einen Flügel gebrochen und ist auf Kalles Hilfe angewiesen...
empf. ab 8 J.

Regie Ole Björn Salvesen Drehbuch Ole Björn Salvesen, Knell Sundstedt Kamera Erling Thurmann-Andersen Schnitt Susann Linnman Darsteller Tom Beck Letessiér, Karl Sundby, Unni Kristin Skagestad, Helge Jordal Produzent Anders Birkeland Produktion Kjeruben-Film, Oslo Film, Mekano Pictures AB Verleih Alpha Medienkontor

FILMKUNSTFEST

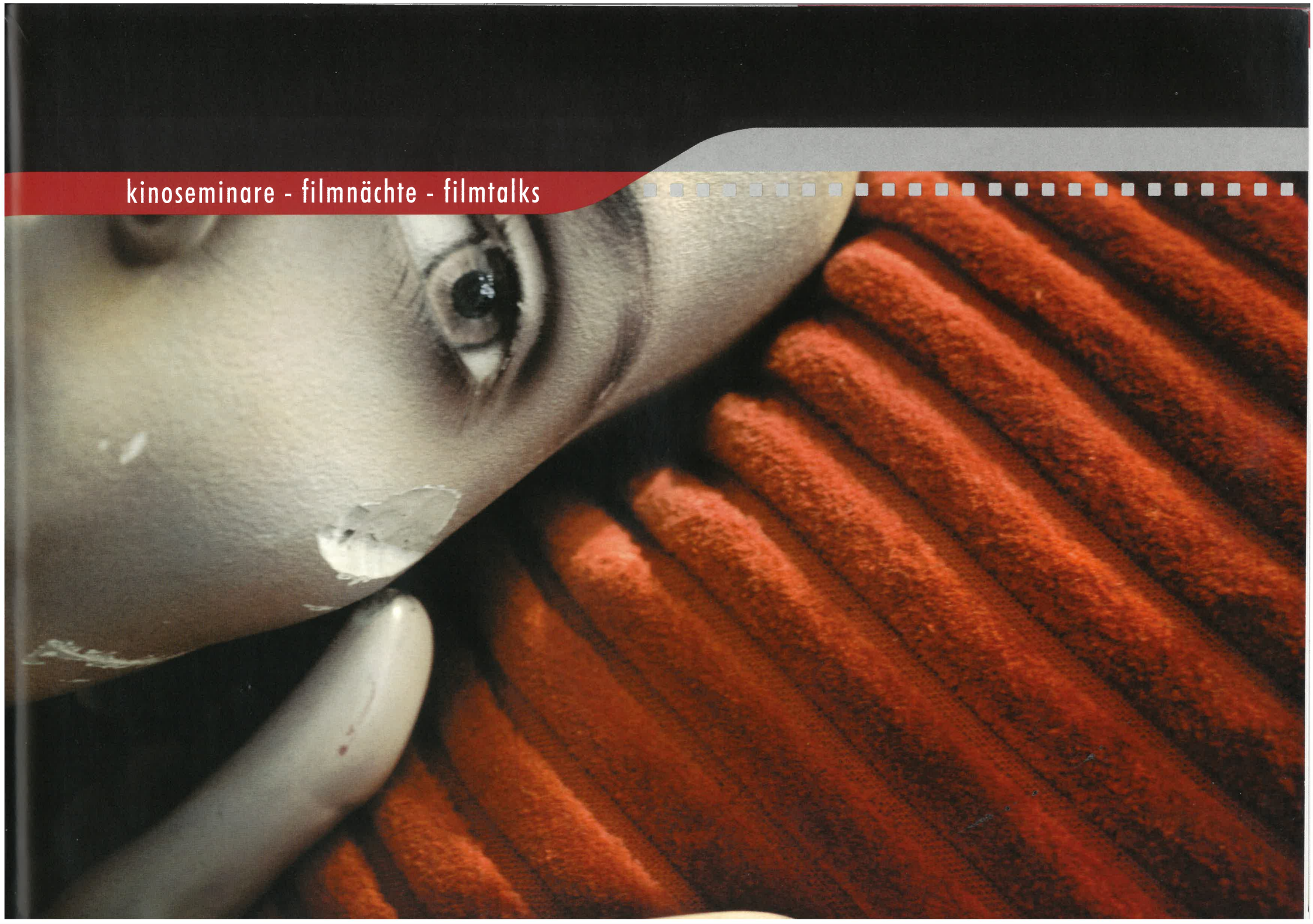
on tour

Das Filmkunstfest M-V geht auf Tour.

Von Juni bis November 2007 hält der Film Einzug in den schönsten Orten Mecklenburg-Vorpommerns: Schlösser, Museen, Gutshäuser werden zur Filmkulisse. Regisseure und Schauspieler präsentieren ihre Produktionen, literarische Köstlichkeiten wetteifern mit musikalischen und filmischen Entdeckungen.

filmkunstfest

kinoseminare - filmnächte - filmtalks



Kinoseminare

Seit 1997 werden im Rahmen des filmkunstfestes Kinoseminare für Schüler, Auszubildende, Studenten, Wehr- und Zivildienstleistende und Teilnehmer am freiwilligen ökologischen bzw. sozialen Jahr angeboten.Wir stellen spannende und provokative Spielfilme und Dokumentationen zur Diskussion, die sich in unterschiedlicher Form mit gesellschaftspolitischen Fragen der Vergangenheit und Gegenwart auseinander setzen. Im letzten Jahr diskutierten über 1000 Besucher die Filme zum Thema *Wendezeit-Zeitenwende*. Das diesjährige Kinoseminar steht unter dem Thema *Zeitbilder-Reflektion Zeit*. Folgende Filme aus dem Programm des filmkunstfests bilden den Anlass zum Gespräch:

Paradise Now von Hany Abu-Assad, Palästina, 2005 (S.54),
Der unbekannte Soldat von Michael Verhoeven, D 2006 (S.65),
Brennendes Herz von Manfred Stelzer, D 2006 (S.59),
Preußisch Gangstar v. Irma-Kinga Stelmach u. Bartosz Werner, D 2007 (S.24)
Bankett für Achilles von Roland Gräf, DDR, 1975 (S.67),

Außerdem gibt es den Dokumentarfilm *FILM* der Jugendinitiative Leerstellen zu sehen, der 2006 unter der Leitung von Rainer Untch und Julia Schemberger an der Uckermärkischen Bühne Schwedt entstanden ist. Die Initiative versteht sich als kreativer Ort für verhaltensauffällige und schwierige Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien in Schwedt und Umgebung. Die Mehrheit der Jugendlichen ist in der Vergangenheit u. a. auf Grund von erhöhter Gewaltbereitschaft und latenter bis offensiv vertretener rechtsextremer Gesinnung auffällig geworden. Der Film erzählt in Interviews, Trickfilmsequenzen und filmischen Szenen von den Projekten der Gruppe.

Die Kinoseminare werden von dem Medienpädagogen Klaus-Dieter Felsmann und dem Filmkritiker und Publizisten Ralf Schenk moderiert, sie führen in die jeweiligen Filme ein und sind Partner der anschließenden Diskussion. Daneben werden einige der Regisseure anwesend sein und sich den Fragen der Jugendlichen stellen.

Unterstützt wird das Projekt vom Sozialwerk Presse-Club M-V e. V.

Filmtalks

Im Anschluss an jeden Beitrag des Wettbewerbs, des NDR-Specials und der Dokfilm-News-Reihe ist das Publikum gefragt. Mehr als 60 Filmgespräche fanden im vergangenen Jahr eine überwältigende Resonanz. Moderiert von dem Filmkritiker und Publizisten Ralf Schenk und dem Medienpädagogen Klaus-Dieter Felsmann, kitzeln die Kinobegeisterten ungewöhnliche Antworten aus den Regisseuren, Schauspielern und Produzenten. Von Mittwoch bis Freitag lädt „KinoKing" Knut Elstermann zur mitternächtlichen großen Runde in den Festivalclub. Die Filmteams des Tages stellen sich der Diskussion mit den Kollegen und dem Publikum. Musikalischer Partner der Filmtalks ist der Pianist und Entertainer Thomas Putensen, vor und nach den Talks spielen Superfamily, Krach und Open Ohr (S.92.93).

Knut Elstermann 1960 geb. in Ostberlin, Studium der Journalistik in Leipzig, Arbeit als Redakteur bei verschiedenen DDR-Medien, seit der Wende freier Moderator und Filmjournalist, vor allem für ARD-Hörfunk und -fernsehen, 3sat, ARTE, N24, RadioEINS; Arbeiten u. a. über das Kino in Russland und Israel, Volker Schlöndorff und Andreas Dresen 2006 Publikation *Gerdas Schweigen*

Anlässlich der Filmreihe focus nahost diskutieren am Freitagabend nach der Vorstellung des palästinensischen Films *Paradise Now* (S.53) der Direktor des NDR-Landesfunkhauses Mecklenburg-Vorpommern, Gerd Schneider, und der Nahost-Experte Ulrich Kienzle (ZDF) über die aktuelle Situation vor Ort.

Kurzfilmnacht

Die legendäre Kurzfilmnacht im Schweriner Speicher hat längst Kultstatus erreicht. Multimedial auf mehreren Ebenen des historischen Gebäudes in der Schelfstadt präsentiert sich der jüngste Filmemacher-Nachwuchs auf der Offenen Leinwand. VJ´s aus Leipzig und Schwerin sorgen für das akustische Hörvergnügen. Erstmals wird auf der Kurzfilmnacht auch ein Preis vergeben: der „golden moon", eine etwas schiefe Trophäe für einen schrägen Abend. Der Gewinner wird durch die Publikumsabstimmung ermittelt. Bis in die frühen Morgenstunden feiern Sterne und Sternschnuppen den Film und ein bisschen sich selbst.

4. Mai, 22 Uhr im Speicher

ab 21 Uhr Sonderprogramm: Filme von Jugendprojekten aus Schwerin, u.a. *Vandalismus Hautnah* des Bauspielplatz Schwerin, eV. geht der jugendlichen Zerstörunswut auf den Grund und *Stolpersteine* des Schweriner Jugendring e.V. verfolgt die Schicksale von Schweriner Opfer des Nationalsozialismus.

Musikfilmnacht-PUNK

First Arsch Der Name leitet in die Irre. Die „Erste Autonome Randale Band Schwerin" singt nicht von Unterdrückung oder Gesellschaftsproblemen, diese Punkband singt genau genommen Texte ohne Sinn. Sagen sie. Ein übriggebliebenes Relikt aus DDR-Zeiten, in der sich die Band vor mehr als 20 Jahren gründete, eine damalige Notwendigkeit, um der Zensur zu entkommen. *First Arsch,* die erste Band, in der der mittlerweile millionenschwere Rammstein-Sänger Till Lindemann mit unzähligen „festen und freien Bandmitgliedern" seine musikalischen Gehversuche unternahm, ist heute ein Trio: Steve, mit bürgerlichem Namen Jörg Miehlke, Sylvio Schallnass, kurz Schaller, und Bert „Birdie" Scharffenberg. Wo früher die Polizei nicht lange auf sich warten ließ, spielen sie heute mit ganz offizieller Einladung – von Privatpartys bis hin zu Festivals. Und auf der diesjährigen Musikfilmnacht.

Die Musikfilmnacht steht dieses Jahr ganz im Zeichen des Punk. Zum Auftakt erzählt der Dokumentarfilm *American Hardcore* vom Ausbruch einer Musikrichtung bis dato ungekannter Brachialität in den USA der 80er Jahre. Im Anschluss spielt die Berliner Punkband *amiens,* das Finale bestreiten *First Arsch.*

5. Mai, 22 Uhr im Doktor K.

amiens im frühjahr 2006 fanden sich vier typen, welche unterschiedlicher kaum sein konnten, in einer kfz - abstelleinrichtung zusammen um unter dem namen *amiens* das zu tun, was sie anfänglich verband und letztendlich zu einer unzertrennbaren communitie werden lassen sollte. skatepunk / hardcore ! die musik, welche fortan jene inhalte und begierden transportierte, welche den jungs anlass gab, sich ein Mikrophon zu nehmen und den reflektionen freien lauf zu lassen. eine radikale sowie poetische weltansicht ist der tenor der band. an zitaten wie „our kingdom is another sky" (strike anywhere) oder "todays empires tomorrows ashes" (propaghandi) wurde schon weit vor der bandgründung erkannt welche unglaubliche kraft und überzeugung in dieser musikrichtung steckt, welche bands mit menschen hervorbrachte, denen eine beglückend ähnliche sicht auf diese welt zu teil ist.

der wunsch eine subkultur zu verkörpern, welche den konventionen einer toten gesellschaft zu trotzen versucht, wurde der antrieb der vier leidenschaftlichen musiker. der aufschrei in richtung verfall aller freiheiten und gerechtigkeit treibt amiens durch die buehnenlandschaft der republik, stehts begleitet von menschen die genau wie sie diese musik lieben und mit aller macht gegen das protestieren, was ihnen freiheit , liebe und den wille zur veränderung streitig macht.....

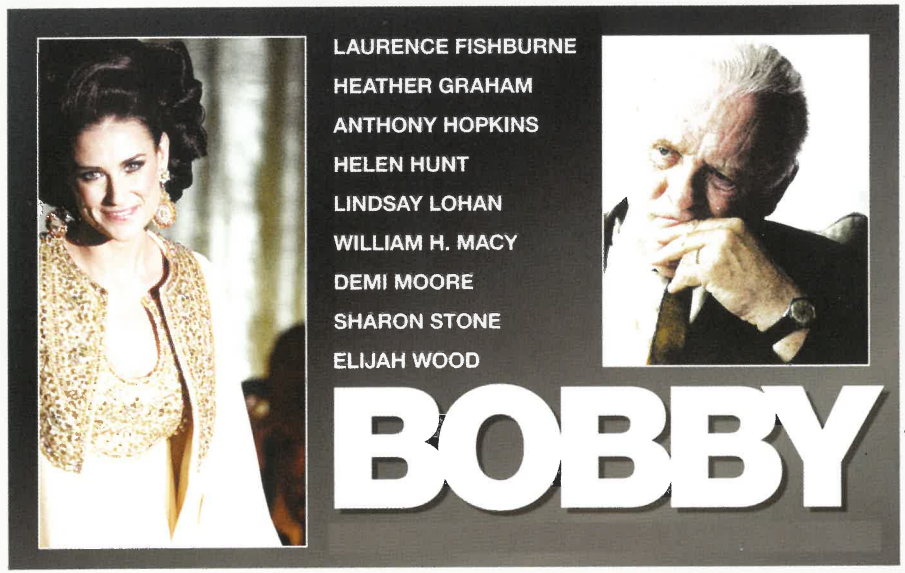
"But it`s on you to mind the fact that these prison is manmade by the billboards what eat you up day by day what says how to be rich or die You can go down in that believe Or you will fight....."

American Hardcore Paul Rachman USA 2006, 35 mm, 100 min, OmU

Paul Rachmans Film erzählt die Geschichte des Anfang der 80er in den USA entstandenen Hardcore. Die Musik und ihre Macher definieren sich als das Gegenteil des Mainstream. Sie verstehen New Romantic und die untoten Reste des Glamrock als Ausdruck der Zufriedenheit einer vernagelten Vorgartenwelt. Die gemeinsame Ablehnung des repressiven Autoritarismus des frischgewählten „Fucked up Ronnie" schweisst zusammen und lässt über das ganze Land hinweg lokale Szenen entstehen. Wo die Hippies noch eine Utopie hatten, lautet das Programm von Hardcore „Zerstörung". Schneller, lauter, kompromissloser als Punk musste die Musik sein, der „harte Kern" eben, dreckig, rotzig, unmelodiös, ohne jegliches Hitpotential. Trotzdem bilden sich natürlich innerhalb der Szene auch Stars: Black Flag, Bad Brains, D.O.A., und Paul Rachman kriegt sie alle. Erzählt wird bewusst ohne Nostalgie, so als wäre seit der Desillusionierung und Zerstreuung der Hardcoreszene mit der Wiederwahl Reagans keine Zeit vergangen. Und gerade diese Abwesenheit der Verortung von Rachmans Protagonisten in der Jetztzeit lässt die Frage nach der heutigen Befindlichkeit umso dringlicher werden.

Regie Paul Rachman Drehbuch Steven Blush Kamera Paul Rachman Schnitt Paul Rachman Ton Stab Robert Fernandez Visual Effects John Vondracek, Keith Yurevitz Produktion Steven Blush, Paul Rachman Verleih Kinostar

Bobby Emilio Estevez USA 2006, 35 mm, 117 min, OmU

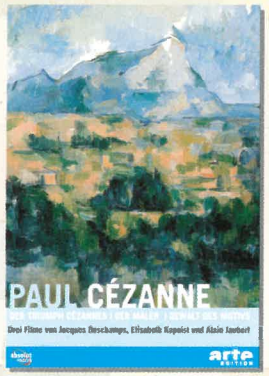


film-aus!
fulminantes und melancholisches Schluss- und Glanzlicht des 17.filmkunstfestes

In einer gewagten Mischung aus Fiktion und Realität erzählt der Film vom 4. Juni 1968, dem Tag, an dem der aussichtsreiche Präsidentschaftsbewerber Robert F. Kennedy im Ambassador-Hotel in Los Angeles ermordet wurde. Über eine Vielzahl von Episodenfiguren, die sich alle zum Zeitpunkt im Ambassador aufhalten, entsteht ein packendes Stimmungsbild der dringenden Notwendigkeit einer Veränderung der Gesellschaft, das für die heutige Situation in den USA symptomatisch erscheint ...
Ein Film von hoher Emotionalität, dem es überzeugend gelingt, das individuelle Schicksal mit einem bedeutsamen historischen Ereignis zu verknüpfen.

6.Mai, 22 Uhr, Capitol 4

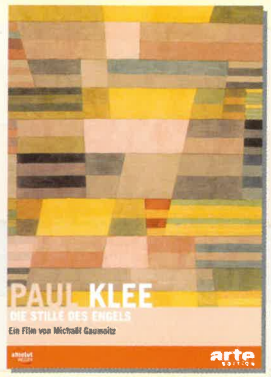
Regie Emilio Estevez Buch Emilio Estevez Kamera Michael Barrett Schnitt Richard Chew Darsteller Anthony Hopkins, Harry Belafonte, Sharon Stone, William McMacy, Laurence Fishburne, Demi Moore, Helen Hunt, Martin Sheen, Emilio Estevez, Christian Slater, Elijah Wood Produktion Weinstein Company Produzenten Michael Litvak, Edward Bass Verleih Kinowelt



PAUL CÉZANNE

Drei Dokumentarfilme von Jacques Deschamps,
Elisabeth Kapnist und Alain Jaubert
Frankreich 1995/2000/2006

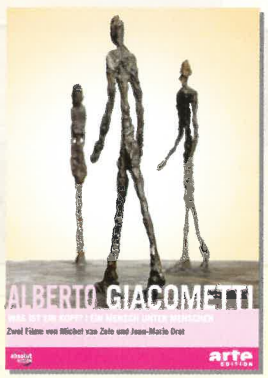
ARTE EDITION/absolut MEDIEN
DVD Best.-Nr. 818
108 Minuten • 19,90 €



PAUL KLEE – DIE STILLE DES ENGELS

Dokumentarfilm von Michaël Gaumnitz
Frankreich 2005

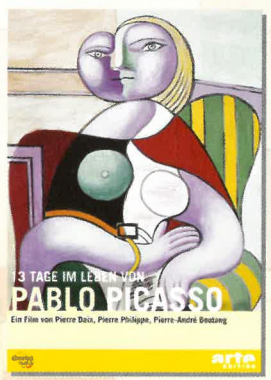
ARTE EDITION/absolut MEDIEN
DVD Best.-Nr. 819 • NTSC
130 Minuten • 19,90 €



ALBERTO GIACOMETTI

Zwei Dokumentarfilme von
Jean-Marie Drot und Michel van Zele
Frankreich 1963/2001

ARTE EDITION/absolut MEDIEN
DVD Best.-Nr. 820 • NTSC
Farbe und s/w • 116 Minuten • 19,90 €



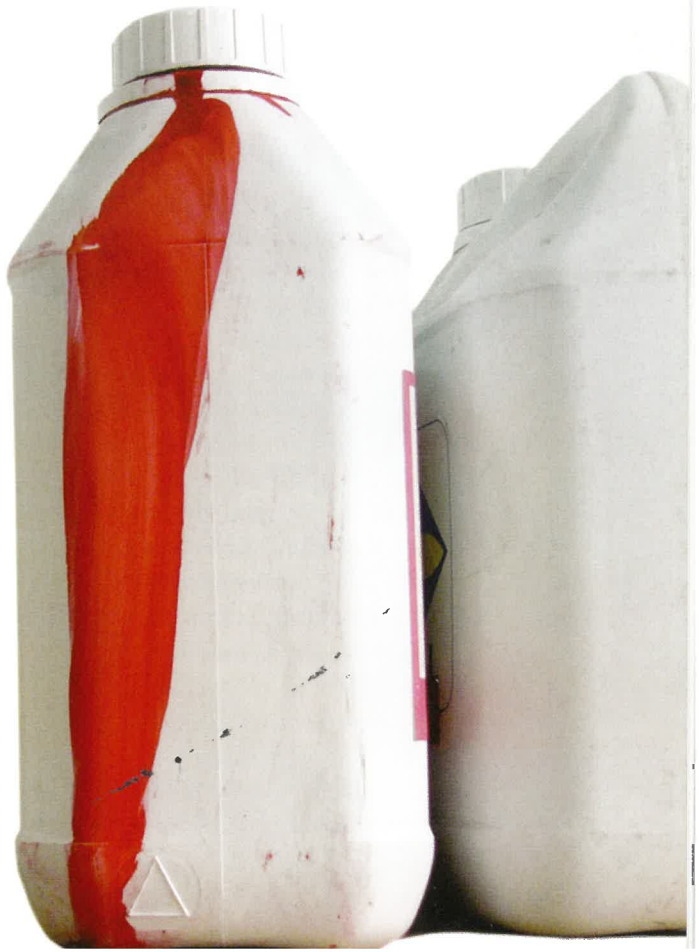
13 TAGE IM LEBEN VON PABLO PICASSO

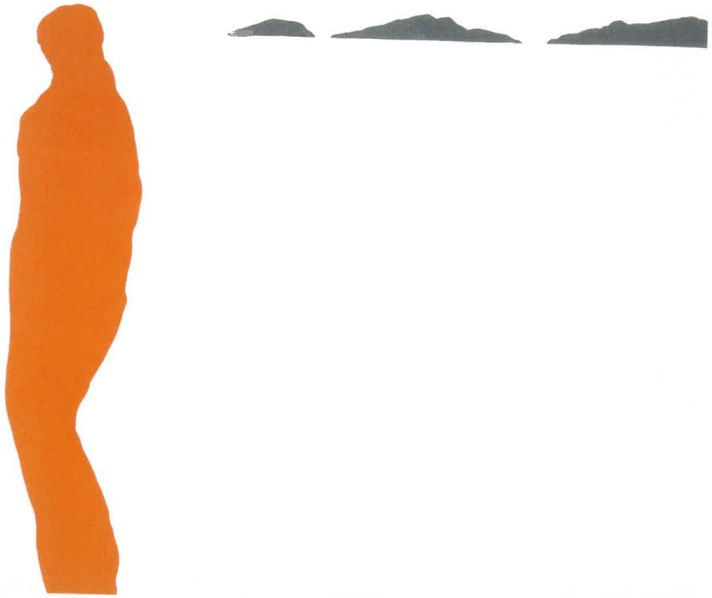
Dokumentarfilm von Pierre Daix,
Pierre Philippe und Pierre-André Boutang
Frankreich 1999

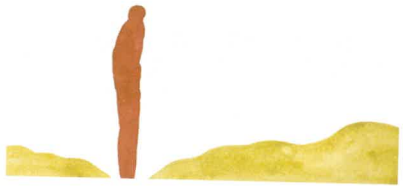
ARTE EDITION/absolut MEDIEN
DVD Best.-Nr. 817
184 Minuten • 19,90 €

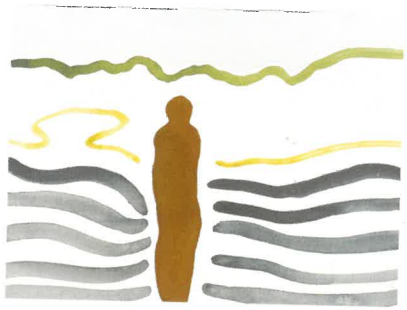
arte EDITION

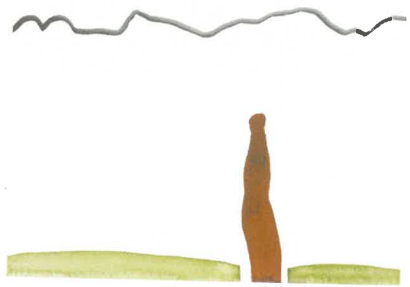
Ihre Bestellmöglichkeiten: 01805 - 1234 08 (14 ct/min)
oder online: www.arte-edition.de









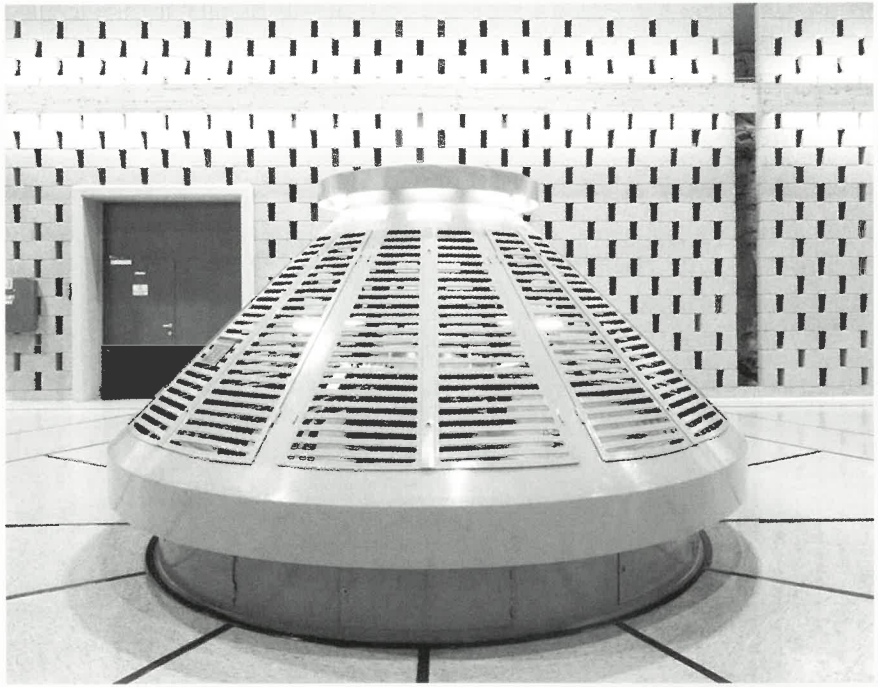


Malerei aus Norwegen - Liv Mette Larsen Grosse Vertikale

Die Bilder Liv Mette Larsens entstehen als eine Anhäufung spontaner Skizzen, in denen Begegnungen mit Landschaften, Architekturen und Menschen wiederklingen. Gemälde, Zeichnungen und puristische Aquarelle vermitteln einen filigranen Eindruck subjektiv erlebter Erinnerungsmomente. Die lebhaften, fast heiteren, bisweilen auch melancholischen Schilderungen sind eine sichtbare Synthese zwischen persönlich Erlebtem und allgemein Erlebbarem, zwischen figurativen und abstrahierten Bild- und Erinnerungsfragmenten, die fast immer in Serien zusammengeführt werden. Die Schweriner Ausstellung zeigt die 2005 entstandene Werkgruppe *Grosse Vertikale*, in der vertikale, auf das Zentrum der Leinwand ausgerichtete ganzfigurige Darstellungen im Mittelpunkt stehen. Bestehend aus sieben großformatigen Gemälden (200 x 250), mit denen jeweils vier kleine Bilder (25 x 35) und 35 Aquarelle (24 x 32) in loser Ordnung korrespondieren, stellt die Künstlerin auf die Umrisse reduzierte Körper in Beziehung zu Landschaftsfragmenten. Die Vertikale unterzieht sie einem bildlichen Diskurs und Kommentar und läßt in den fragmentierten Landschaftsportraits einen assoziativen Bezug zur norwegischen Heimat vermuten.

1. - 30. Mai im Schleswig-Holstein-Haus

Liv Mette Larsen 1952 geb. in Oslo, Studium an der Kunst-und Handwerksschule Oslo sowie an der HdK Berlin, seit 1978 in Berlin, zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen, ihre Arbeiten befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen

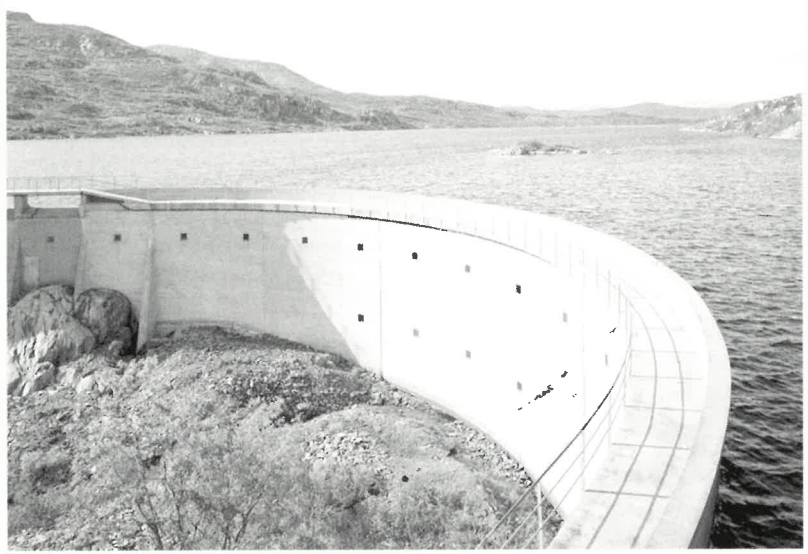


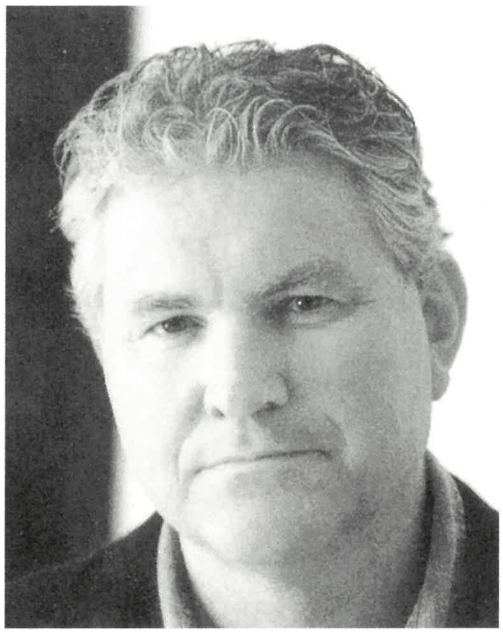
Fotografie aus Norwegen - Per Berntsen

Industrielandschaften, auf den ersten Blick der Landschaft und den Menschen entrückt, sind wiederholt künstlerisches Thema des norwegischen Fotografen Per Berntsen. Landschaftsfotografien der besonderen Art, die topografisch und dokumentarisch erscheinen und dennoch eine erhabene Schönheit vermitteln. Die Landschaft seines Lebensmittelpunkts in Rjukan regte Per Berntsen wiederholt zu einer künstlerischen Auseinandersetzung an. Im Zentrum der Telemark gelegen, gehört Rjukan zu einem der Orte, die bereits vor Ausbruch des zweiten Weltkrieges einen industriell bedingten Ausbau erfuhren.
Per Berntsen richtete sein Objektiv auf Wasserkraftwerke, die sinnbildlich für die technische Innovation einer ganzen Epoche stehen. Das scheinbar Unsichtbare wird sichtbar – das Interieur interessiert den Fotografen genauso wie das Exterieur. Die von Per Berntsen meisterhaft fotografierten Bauten und technischen Anlagen verkörpern als "Zeitzeugen" industriellen Fortschritt und zeitgenössiche Architektur in einer besonderen Weise: Symbolhaft sind sie Teile einer Industriekultur, die auch in Norwegen den Charakter ganzer Landschaften verändert und dauerhaft geprägt hat.

1. - 30. Mai im Schleswig-Holstein-Haus

Per Berntsen 1953 geb. in Åmot, 1975-1978 Fotografiestudium im Derby College of Art, UK, 1980-1997 Aufenthalt und Arbeit in Oslo, seit 1997 Lebens-und Arbeitsmittelpunkt in Tinn/Telemark; zahlreiche Einzel-und Gruppenausstellungen im In-und Ausland; Fotoarbeiten befinden sich in öffentlichen und privaten Sammlungen u.a. im Norwegian Arts Council, in der Bibliothèque Nationale Paris, im Museum of Modern Art New York, im National Museum of Contemporary Art Oslo





Literatur aus Norwegen - Ina Kronenberger liest

Einen ausgewählten Einblick in das Literaturland Norwegen präsentiert die Bremer Übersetzerin Ina Kronenberger. Der vierte Roman der norwegischen Erfolgsschriftstellerin **Linn Ullmann** *Das gesegnete Kind*, lädt zu einer Reise in die Vergangenheit ein. Eine geradezu magische Familiengeschichte um Geheimnisse, unterschiedlichste Perspektiven und Episoden, die quallvollen Mühen des Erwachsenwerdens und die Sprachlosigkeit zwischen den Generationen.

Der Journalist und Autor **Edvard Hambro** richtet seinen Fokus ganz und gar auf die eigene Familie von Linn Ullmann. Dem 60. Geburstag ihrer Mutter ist die Biografie *Liv Ullmann - Szenen eines Lebens* gewidmet. Basierend auf persönlichen Erzählungen, Tagebüchern und Familiendokumenten entwirft Hambro ein intim freundschaftliches Porträt der glänzenden Schauspielerin.

Norwegisches Lokalkolorit findet sich in den Gedichten, Kurzgeschichten und Erzählungen von **Frode Grytten**. Die Handlung seines zweiten Romans *Was im Leben zählt* spielt in der Geburtsstadt des Autors: Odda. In dem Ort, der zu Beginn des 20. Jahrhundert noch exklusive ländliche Ferienidylle war und heute rauchende Industriestadt ist, erzählen die 25 Romanepisoden, einem "polyphonen Text" gleich, alltäglich berührende Lebensgeschichten.

25. April, Norwegischer Abend, Sparkasse Schwerin

Musik aus Norwegen - Ragnar Heyerdahl und Eilif Moe

Der Philharmoniker Ragnar Heyerdahl (Violine) und Eilif Moe (Gitarre) konzertieren mit Werken von Ole Bull, Edvard Grieg, Geirr Tveitt, eigenen Kompositionen und traditionellen norwegischen Volksweisen, die durch Vitalität, Urwüchsigkeit und Klangfarbenreichtum überzeugen. Ragnar Heyerdahl und Eilif Moe haben mit dem von ihnen mitbegründeten norwegischen Quintett *Sturm und Drang* mehrere CD's mit eigenen Kompositionen und origineller Volksmusik aufgenommen und haben europaweit erfolgreiche Gastspiele, unter anderem auch in der Berliner Philharmonie (2001 und 2004).

Der Komponist Ole Bull (1810-1880), zeitlebens Autodidakt, weltbekannter Geigenvirtuose und Komponist, der die Hardangerfiedel in die Konzertsäle einführte, hat das nationale Musikleben und das künstlerische Selbstbewusstsein nachhaltig verändert. Der jüngere Edvard Grieg(1843-1907) prägte das Goldene Zeitalter der norwegischen Musik und verschaffte ihr Weltgeltung. Der Komponist Geirr Tveitt (1908-1981), der ebenso wie Grieg der Musiktradition Leipzigs besonders verbunden war, orientierte sich in erster Linie an der norwegischen Folklore. Er hat mehr als 1000 Volkslieder gesammelt und bearbeitet. Die Kompositionen von Ragnar Heyerdahl mischen Elemente der Norwegischen Volksmusik mit modernen Klängen und Improvisation.

25. April, Norwegischer Abend, Sparkasse Schwerin

Videoinstallation aus Norwegen - A K Dolven *Stairs*

Die 2002 entstandene Videoinstallation *Stairs* der norwegischen Künstlerin A K Dolven lässt den Betrachter zum Voyeur werden. Nur durch ein Guckloch kann er den Videofilm sehen, der ihm zunächst eine abwärts führende Treppe und die dort verstreuten Kleidungsstücke einer Frau zeigt. Eine Erwartung wird geweckt - und augenblicklich widerlegt. Hier kündigt sich nicht etwa die nächste Peepshow an. Im Gegenteil. Die Frau, die im Bild erscheint und dem Betrachter den Rücken zuwendet, kleidet sich beim Hinabsteigen der Treppe an. Für *Stairs* wählte A K Dolven einen festen Kameraausschnitt, den sie über die gesamte Videoprojektion hinweg beibehielt. Je nachdem, wann der Besucher durch das Guckloch schaut, beginnt das Video für ihn mit einer anderen Sequenz. Die Brillanz der Farben weckt Assoziationen zur Malerei. Indem die Künstlerin das Medium des Videos einsetzt, vereint sie die Dauerhaftigkeit historischer Malerei mit der Echtzeit-Regel des zeitgenössischen Films.

1. - 6. Mai im Staatlichen Museum Schwerin

A K Dolven 1953 geb. in Oslo, 1982-86 Statens Kunstakademie Oslo, 1978-79 Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts, Paris 1972-73 Ecole des Beaux-Arts, Aix-en-Provence, 1999 Carnegie Art Award 2000 Fred Thieler Preis für Malerei, 2005 Museo de Arte de Lima; Wilkinson Gallery, London, 2006 Kunsthalle Wien; Galerie Carlier Gebauer, Berlin

Arte-Foyer

Mittwoch bis Freitag zeigt das Staatliche Museum Schwerin im kleinen intimen Rahmen vier Künstlerfilme aus der Arte-Edition

Der gespiegelte Blick: Selbstporträts von Frida Kahlo

Marita Loosen D 2006, 25 min (WDR/Arte)
Die Künstlerin und leidenschaftliche Philosophin Frida Kahlo (1907-1954) steht im Zentrum des Films von Marita Loosen. Der Film konzentriert sich erstmalig nicht auf die Leidensgeschichte der Malerin, sondern stellt ihre kreative Arbeit ins Zentrum. Die Begegnung mit ihren Selbstportraits lassen eine Nähe zu Frida Kahlo entstehen: zu ihren Motiven, ihrer Gedankenwelt, ihren Ängsten, Wünschen und Sehnsüchten.

Der gespiegelte Blick: Selbstporträts von Edvard Munch

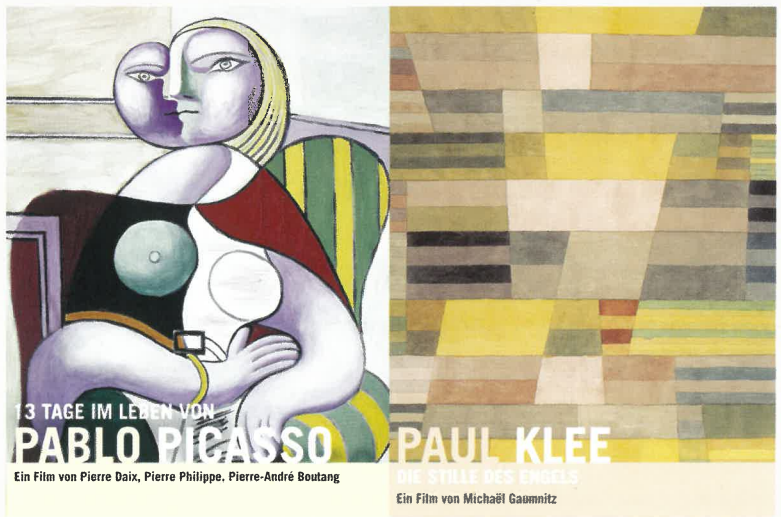
Marita Loosen D 2006, 25 min (WDR/Arte)
Die endlose Suche nach dem eigenen Bild, der eigenen Identität hat der Maler Edvard Munch (1863-1944) in zahlreichen Selbstportraits dokumentiert. Die künstlerische Auseinandersetzung mit der eigenen Person zieht sich beispielhaft durch sein gesamtes Werk. Marita Loosen läßt in ihrem Film Bilder aus Bildern entstehen, zeigt das erfolgreiche und zugleich verzweifelte Bemühen des Künstlers, seiner Seele eine Gestalt, ein Bild, einen malerischen Ausdruck zu geben.

3. Mai, 15 Uhr, Staatliches Museum Schwerin

Paul Klee - Die Stille des Engels

Michael Gaumnitz F 2005, 90 min
Paul Klee, Maler, Grafiker, Musiker, Dichter und Pädagoge, war Mitglied der Künstlergruppe „Der blaue Reiter" und Professor am Bauhaus in Weimar und Dessau, bevor er nach der Machtergreifung der Nazis in die Schweiz emigrierte. Der Dokumentarfilm widmet sich im Speziellen Klees Überwindung des starren Gegensatzes zwischen figürlicher und abstrakter Malerei.

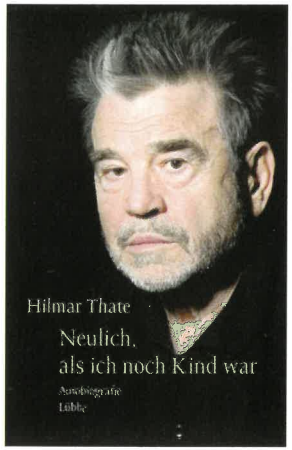
2. Mai, 15 Uhr, Staatliches Museum Schwerin



13 Tage im Leben von Pablo Picasso

Pierre Oaix F 1999, 184 min
Eine audiovisuelle Biografie des Malers, Grafikers und Bildhauers. 13 Tage, 13 Wendepunkte in seinem Leben werden anhand von Skizzenbüchern, Kunstwerken, Gesprächen und Filmausschnitten rekonstruiert: die „Erfindung des Kubismus", die Abkehr vom Abstrakten, die Hinwendung zum Surrealismus, das Bild von der Bombardierung Guernicas, Picassos späte Jahre in der Provence...

4.Mai, 15 Uhr, Staatliches Museum Schwerin



Hilmar Thate 1931 geb. in Dölau, Schauspielschule in Halle, 1952 Maxim-Gorki-Theater Berlin, 1959 Berliner Ensemble, 1961 *Professor Mamlock* (Konrad Wolf), 1964 *Der geteilte Himmel* (Konrad Wolf), Deutsches Theater: Rolle des Richard III, 1979 *Don Juan, Karl-Liebknecht-Str. 78 (Siegfried Kühn)*, 1976 Karriereknick wegen Solidarität zu Wolf Biermann, 1980 verlässt er die DDR mit seiner Ehefrau, der Schauspielerin Angelica Domröse, 1982 *Die Sehnsucht der Veronika Voss* (Rainer Werner Fassbinder), 1997 Hauptrolle in *Der König von St. Pauli*, 1999 *Wege in die Nacht* (Andreas Kleinert), 2004 *Der neunte Tag* (Volker Schlöndorff 2005

Literatur-Film - Hilmar Thate

Film- und Theaterschauspieler Hilmar Thate liest aus seiner Autobiografie, anschl. Die Sehnsucht der Veronika Voss von Rainer Werner Fassbinder

Neulich, als ich noch Kind war

„Ich bin und bleibe ein Dorfromantiker, der von einer Welt träumt, die einfach, aber schwer zu machen ist." Hilmar Thate hat das spitzbübische Funkeln in den Augen nicht verloren. Sieht man ihn auf Fotos, könnte man meinen, so ganz traut der Mann mit den graumelierten Strubbelhaaren dieser Welt nicht. In seiner Autobiografie *Neulich, als ich noch Kind war* (Lübbe Verlag) zieht der Schauspieler Hilmar Thate Resümee eines 76-jährigen Lebens, erzählt Geschichten, die auch deutsch-deutsche Geschichte sind. Im „Versuch eines Zeitgenossen", so der Untertitel seines Buches, schildert er Kindheitserinnerungen, Sehnsuchtsmomente und persönliche Kämpfe – mit greifbaren Gegnern auf der Theaterbühne und unsichtbaren aus der SED-Parteizentrale. Der Mime blickt mit den neugierigen Kinderaugen von einst zurück, die die Welt hinter Halle suchten und später beim ersten Besuch der *Mutter Courage* – mit einer Freikarte von Bertolt Brecht - großes Theater entdeckten.

6. Mai, 11 Uhr Capitol 1

Die Sehnsucht der Veronika Voss - Rainer Werner Fassbinder

„Licht und Schatten, das sind die beiden Geheimnisse des Films", sagt die alternde Schauspielerin Veronika Voss zu ihrem wehrlosen Verehrer, dem Sportreporter Robert und spricht damit gleichzeitig über ihr zerrissenes Leben und über die Machart des Films, den wir gerade sehen. Der zweite Teil von Fassbinders Deutschland-Trilogie, in der er sich mit dem politischen und kulturellen Erbe der Nazizeit auseinander setzt, gehört zwar schon zu den opulenten Melodramen seines Spätwerks, schlägt aber durch die Reduktion auf wirklich ganz wörtlich verstandenes Schwarz-Weiss, einen Bogen zur Kargheit seiner frühen Filme. Fassbinders Portrait von Glanz und Depression hat sich so in die Filmgeschichte eingebrannt, dass es immer wieder durchschimmert, so auch bei Oskar Roehlers thematisch nahem Film *Die Unberührbare*, den wir in der Hommage an Hannelore Elsner zeigen. Hilmar Thate spielt in Veronika Voss eine verkappte zweite Hauptfigur. Wenn man den Film als Geschichte des verblassenden Ruhms erkannt zu haben glaubt, übernimmt Thates naiv-sturer Sportreporter und der Film setzt an zu einer Kriminalstory. Nur vier Monate vor Fassbinders Tod kam der mit dem Goldenen Bären ausgezeichnete Film in die deutschen Kinos. In der Eingangssequenz, in der Veronika Voss sich im Kino einen ihrer alten Filme ansieht, sitzt Fassbinder im Publikum schräg hinter ihr. Es war sein letzter Auftritt in einem eigenen Film.

Regie Rainer Werner Fassbinder Drehbuch Peter Märthesheimer, Pea Fröhlich, Rainer Werner Fassbinder Kamera Xaver Schwarzenberger Schnitt Juliane Lorenz Darsteller Rosel Zech, Hilmar Thate, Cornelia Froboess, Annemarie Düringer, Doris Schade Produzent Thomas Schühly Produktion Süddeutscher Rundfunk Redaktion Bertram Vetter Verleih Kinowelt

Ausstellung - Geschonneck in 100 Bildern

Die DEFA-Stiftung ehrt in der Fotoausstellung *Geschonneck in 100 Bildern* den großen DEFA-Schauspieler Erwin Geschonneck. Geschonneck, der im Dezember 2006 100 Jahre alt wurde, hat in über 60 Filmen mitgewirkt und zählt bis heute zu den beliebtesten Darstellern der DEFA. Die DEFA-Stiftung zeigt 100 Portrait- und Standfotos aus 34 seiner bekanntesten Filme und möchte die Besucher dazu einladen, diese noch einmal Revue passieren zu lassen oder aber Geschonneck und die Vielfalt seiner Rollen ganz neu kennen zu lernen.

ab 18. April im Verlagshaus der Schweriner Volkszeitung

Installation Rückzug - Tino Bittner

Lebensgrosse, gemalte Soldaten werden im Raum aufgestellt. In den Händen halten sie keine Waffen sondern Gegenstände aus unserer Alltagswelt. Die Zwei-Dimensionalität von Krieg-oder-Frieden trifft auf die Drei-Dimensionalität des Begreifens.

Tino Bittner setzt sich mit dem Phänomen Krieg auseinander, indem er zweck -und zielgerichtete Bewegungen hinterfragt. Wie begegnet der Mensch der Verdinglichung seines Wesens? Welche Regelungen gibt es für militarisiertes Morden? Gibt es kultivierten Krieg oder ist das ein Paradoxon?

Die Utopie ist der Lernprozess, der sich aus der gegenwärtigen Reflektion vergangener Taten ergibt und den Menschen von der fremdbestimmten Funktionalisierung seines Lebens befreit.

1. - 6. Mai im Capitol

Tino Bittner 1991-94 Ausbildung zum Schilder- und Lichtreklamehersteller, 1997-2004 Studium Illustration und Kommunikationsdesign an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg, 1998 Gründungsmitglied der Schweriner Band *Kanastah*: Konzeptentwicklung, Texte, Artwork, div. Auftritte und Veröffentlichungen (www.kanastah.de), seit 2003 selbstständig tätig als Illustrator, Designer und Musiker 2006 Installation Rückzug

Khue Bui - Bush & Stenographer

Pilsner Urquell International Photography Awards

Pilsner Urquell ist der Titel-Sponsor der International Photography Awards (IPA), die als Oscars der Fotografie gelten. Die letztjährige Preisverleihung der Lucie Awards fand am 30. Oktober 2006 in New York statt. In Deutschland waren letztes Jahr die Fotografien ausgewählter IPA- und Lucie Awards – Gewinner 2006 im Rahmen einer Wanderausstellung zusammen mit einem interaktiven stadtspezifischen Fotografieprojekt zu sehen. Nach Köln, Berlin, Hamburg, Düsseldorf und Leipzig kommen die Preisträgerbilder unterschiedlichster fotografischer Couleur nun nach Schwerin.

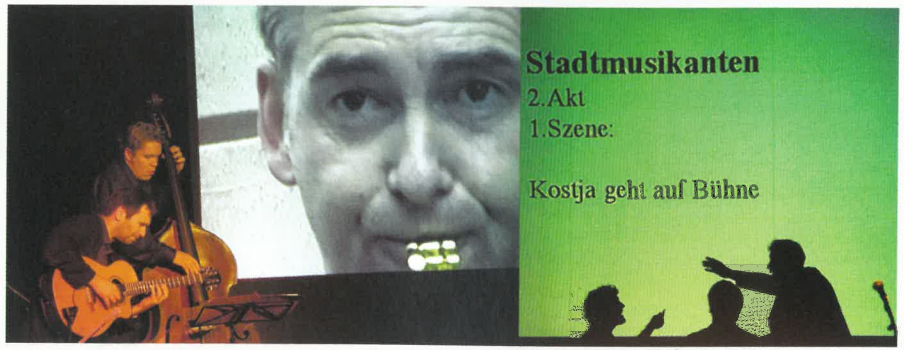
1.- 6. Mai im Festivalclub Der Wurm

Jatin Kampani - Entrapped?

Konzert - Bettina Wegner Ich gehe ...

Fällt ihr Name, denkt man an ein Lied, ist diese eindringliche Melodie sofort im Kopf, löst dieser Text ein dumpfes Gefühl in der Magengegend aus, das sich nicht exakt orten lässt: „Sind so kleine Hände, winz´ge Finger dran…“ Melancholisch, leise und dennoch kraftvoll. Auch das steht in ihren Augen. Bettina Wegner, die heimatlose Liedermacherin. Vertrieben aus der DDR, als sie den Politobersten zu aufmüpfig wurde, umgarnt von Plattenlabels der BRD, um dann wieder fallen gelassen zu werden, schlug sie nie mehr Wurzeln. Von dieser Haltlosigkeit erzählt sie in ihren Liedern, gegen die Verständnislosigkeit und Unmenschlichkeit kämpft sie mit Melodien, sie singt über die Gefühlsarmut der Gesellschaft und macht sich für die Schwachen stark. Mehr als 30 Jahre verzaubert sie ihr Publikum in Ost und West - auf Konzerten und Tourneen mit Joan Baez, Angelo Branduardi, Suzanne Vega oder Konstantin Wecker bringt sie ihre Zuhörer zum Nachdenken. Jetzt ist sie mit ihrer Abschiedstour „Ich gehe…“ zu Gast in Schwerin. An ihrer Seite ihr langjähriger Freund Karsten Troyke (Gesang) und der Gitarrist Jens-Peter Kruse.

Konzert Bettina Wegner
4.Mai, 20 Uhr Capitol 1



Konzert - Stadtmusikanten multimediales Hörbild in 2 Akten

Eine Geschichte von Strassenmusikern, Filmemachern, stadtbekannten Musikgrößen und von der Liebe, natürlich. *Stadtmusikanten* ist ein Spiel mit mehreren Ebenen, auf verschiedenen Bühnen, realen und erdachten, ein Spiel auch mit Illusion und Realitätsverkehrung. Musiker, denen wir in unserer Stadt immer wieder begegnen, die wir glauben zu kennen, treffen wir hier wieder. Wir reisen mit Kameras durch unsere Stadt, mit Augen und Ohren. Dort finden wir sie, die Stadtmusikanten. Wann ist es uns wohler, mit der Stadt als Bühne, oder ist erst dann alles gut, wenn wieder die Bühne die Bühne ist? Die schlussendlich von allen erobert wird: von Mitgliedern der Norddeutschen Philharmonie, von Studenten der HMT, von bekannten Jazz- und Rockmusikern und von Musikern, deren Namen man vielleicht nicht kennt, denen man aber hin und wieder schon mal eine Münze in den Hut geworfen hat. Wer das sein wird, bleibt jeden Abend ungewiss. Die Straße kennt keine Termine. Man spielt dort oder nicht, je nach Laune und Wetter. Musikalische Ausschnitte aus diesem Musik-Video-Theater-Stück sind in Schwerin zur Eröffnung des filmkunstfestes am 1.5. 2007 ab 19.30 Uhr im Capitol zu erleben. Das komplette Stück wurde als Gastspiel im November und Dezember 2006 am Volkstheater Rostock aufgeführt.

In Schwerin mit dabei:
saxophone – Andreas Pasternack, drums/percussion – Martin Pollok, contrabass – Sebastian Sarfert, guitar – Wolfgang Schmiedt, voc – Claudia Graue, voc/guitar – Raik Flotow, percussion – Daniela Schneider, clarinette – Konstantin Chasanovitsch Story Wolfgang Schmiedt & Dirk Böttcher Videos Mark Auerbach, Geertje Jacob, Dirk Böttcher Gesamtleitung Wolfgang Schmiedt

Konzert - Putensen Beat Ensemble Lieder von Manne Krug

Sein „Ensemble" setzt sich zusammen aus gestandenen Musikern der Berliner Jazz und Blues Szene. Dazu gehören unter anderem Andreas Wieczorek am Saxophon, Ralf Gräßler am Kontrabass, Iven Haussmann an der Posaune u.s.w.. Allen ist aus jahrelanger Verehrung des Künstlers Krug eine persönliche Inspiration zur Jazzmusik erwachsen, welche vor allem die Songs der musikalischen Anfangszeit des Jubilars betreffen. Diese leidenschaftlichen, zum Teil sehr witzigen Lieder werden selten gespielt und von Krug kaum mehr öffentlich gesungen. Der Sänger Putensen ist mit diesen Songs seit Jahren vertraut und präsentiert diese in lockerer und verspielter Weise z.T. vom Klavier. Außerdem sind gelegentlich Christiane Uffholz, welche in den siebziger Jahren die Duettpartnerin von Krug war, Lydia Denkmann (Saxophon- und Gesangsabsolventin der HfM Rostock) und Streicher des Universitätssinfonieorchester Greifswald mit von der Partie. Diese Streicher-Big-Band-Besetzung ist eine einmalige Chance, die Energie dieser Musikepoche und den Spaß, der über die Deutschen Texte und den Chansonjazz transportiert wird, mitzuerleben. Und außerdem - hat sich in letzter Sekunde kein geringerer als Günther Fischer, der Komponist der Kruglieder als special guest angekündigt.

5.Mai, 20 Uhr, Abschlussveranstaltung im Capitol

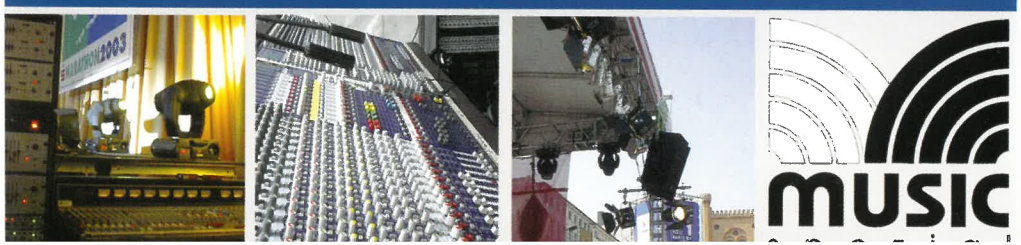
music spezial medientechnik www.music-spezial.de

Partner und Sponsor des Schweriner Filmkunstfestes seit 1990

Ton Licht Video Bühne

Technische Dienstleistungen für Veranstaltungen und Produktionen

music spezial medientechnik 19053 Schwerin Gerhard Hauptmann Straße 13 - 17 Phone: 0385 56 13 58



MUSIC

Retrorock aus Norwegen - Superfamily

Superfamily sind eine siebenköpfige Rockband, die stolz verkündet, dass ihre Wurzeln in Moss liegen – einer kleinen und leicht verschlafenen Stadt im Südosten von Norwegen. Alles begann 2002 im Wohnzimmer des Gitarristen Martin Steffensen an einem Computer mit Windows 95 und einem Mikrophon. Zusammen mit Steven Wilson (Gesang) und Kim Granholt (Keyboards) begann er - streng konzeptuell - ein ganzes Konzertrepertoire aus eingängigen Retrorock-Discobeats zusammenzupacken, bevor das Trio die Band mit dem Drummer Tommy Christensen und den Sängern Anders Nielsen, Haakon Moe und Agnar Lirhus komplettierte und auftrittsfertig machte. *Superfamily* spielten so viele Gigs, wie sie nur konnten, und mischten plötzlich mit in der norwegischen Musikszene. Die Fähigkeit, jede Menschenmenge zum Durchdrehen zu bringen und zwei Alarm awards Nominierungen brachten *Superfamily* auf das Bylarm Festival, DIE Plattform für norwegische Bands, sich der Musikindustrie außerhalb von Skandinavien zu präsentieren. *Superfamily* fegten alle weg mit zwei ausverkauften Shows, und ihr Status als beste norwegische Rockband begann sich zu festigen. *Superfamily* schreiben gerade an ihrer neuen Platte, und gehen im Lauf des Jahres ins Studio. Aber vorher werden sie noch auf den meisten großen Musikfestivals in Norwegen spielen.

3.Mai ab 22 Uhr im Festivalclub Der Wurm

Ska-Punk-Jazz-Reggae aus Greifswald - Krach

Der Stilvielfalt scheinen kaum noch Grenzen gesetzt, denn mit der Greifswalder Band *Krach* wird es spannend und fetzig zugleich, wenn zwischen Ska, Punk, Jazz und Reggae die voluminöse Bläserformation den Ton angibt und das Tanzbein zum Schwingen gebracht wird. Neben lebensnahen Texten im deutsch-englischen Gewand fasziniert der Bläsersatz durch die ungewöhnliche Kombination aus Trompete, Tenorsaxophon und Tuba. Und wenn sich dann der Gitarrensound mit der teils punkig-rauhen und teils melancholisch-sanften Stimme des Sängers Tobias vereinigt, ist der melodische Hörgenuss perfekt und Abwechslung garantiert.

Mit dem aktuellen Album *Zu heiss für Udo* beweist die Band einmal mehr, wie ein abwechslungsreiches Album im ureigenen *Krach*-Sound zu klingen hat. Die sieben Jungs aus dem hohen Norden sind seit vier Jahren deutschlandweit unterwegs und avancierten im Laufe der Zeit zum Publikums-Liebling der Clubs und Open-Air-Gelände.

4. Mai ab 22 Uhr im Festivalclub Der Wurm

„Weltmusik" aus Schwerin - Open Ohr

Mit Banjo, Mandoline, Violine, Dobro, Gitarre, Bouzouki und Kontrabaß entführt *Open Ohr* auf eine musikalische Weltreise - von Mecklenburg über Norwegen, Irland, Nord-und Südamerika zurück nach Spanien und Griechenland. Ob Swing und Jazz, Reel und Hornpipe, Samba und Sirtaki, Country und Bluegrass... *Open Ohr* ist ein eingespieltes Team: Katrin Thomann (voc) leitet in Schwerin eine eigene Musikschule, hat klassischen Gesang studiert, ihre Liebe aber gilt dem Jazz & Soul. Jörg Hillert (b) ist 2. Solobassist der Mecklenburgischen Staatskapelle, bei *Open Ohr* kommt aber immer wieder der Jazzer durch. Klaus-Peter Winter (git,bj,dobro) ist begeisteter Instrumentenbauer und gefragter Studiomusiker. Mit ihm zusammen steht seit 30 Jahren Torsten Behrendt (mand,viol,bouz.) auf der Bühne, sie skiffelten in London, tourten wochenlang durch Skandinavien, spielten Sirtaki in Athen und gaben Konzerte am Fuße des Urals.

2. Mai, ab 22 Uhr im Festivalclub Der Wurm

Trickfilmwerkstatt Regina Voss

Auch im Jahr 2007 gibt es auf dem filmkunstfest M-V den Trickfilmworkshop für Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren. Passend zum Länderschwerpunkt Norwegen erzählt der Legetrick die Geschichte vom norwegischen Elch Knut.

Was geschieht, wenn das Geweih vom kleinen Elch Knut nicht aufhört zu wachsen? Hilft Futterentzug, vielleicht eine Kettensäge oder ist es doch besser die Geweihgrösse einfach zu akzeptieren und zur Touristenattraktion, sprich Geld, zu machen?

Abwarten!
Abwarten, Ruhe und Geduld bewahren, heisst es auch, wenn die Geschichte in Form eines Trickfilms erzählt wird. Denn bevor sich alles bewegt, müssen die Filmprotagonisten – egal ob Mensch oder Tier, egal ob Geweih oder Mund – gebastelt und animiert werden. Animieren bedeutet beim Legetrick, dass die gebastelten Papiergegenstände unter einer Kamera Millimeter für Millimeter bewegt und aufgenommen werden müssen. Beim Abspielen verschmelzen die einzelnen aufgenommen Bilder so wie beim Daumenkino zu einem Film. Geschnitten und vertont kann der Film dann auf seiner Premiere am Sonntag bewundert werden.

Regina Voss
1969 geb. in Ludwigslust, Studium der Wirtschaftskommunikation, UdK Berlin, freie Hörfunkautorin im Bereich Kinderfunk, 2001 Gründung der Trickfilmwerkstatt gemeinsam mit Rainer Untch, Workshops und Weiterbildung für Kinder und Jugendliche im Bereich Trickfilm

IMMER EINE WEISE ENTSCHEIDUNG.

SCHWERINER
LOEWE

Kenner schätzen seinen noblen Charakter und sein fruchtiges Bouquet.

Ausgesuchte Weine garantieren eine Cuvée von meisterlicher Qualität.

CineStar

So macht Kino Spaß.

DER WURM
SHOPS+EVENTS
SCHWERIN

24 Stunden am Tag geöffnet

- mitten in der Altstadt
- zentraler gehts nicht

Ludwigslust findet im de Weimar statt!

Landhotel de Weimar
Restaurant Ambiente

* Gepflegte Küche in außergewöhnlicher Atmosphäre *

Überraschend günstig übernachten:

* Doppelzimmer ab 76 Euro

* Einzelzimmer ab 59 Euro

Alle Zimmer sind mit Dusche/Bad, WC, Telefon, TV und Minibar ausgestattet.

Lassen Sie sich durch unser Team verwöhnen mit raffiniert neu interpretierten regionalen Köstlichkeiten.

Schlossstraße 15 * 19288 Ludwigslust
Telefon: 03874 - 41 80 * E-Mail: info@landhotel-de-weimar.de
www.landhotel-de-weimar.de

SELBSTVERSTÄNDLICH | DIE STADTWERKE

STADTWERKE SCHWERIN GMBH
ECKDRIFT 43–45 FON (0385) 633-0
19061 SCHWERIN FAX (0385) 633 11 11

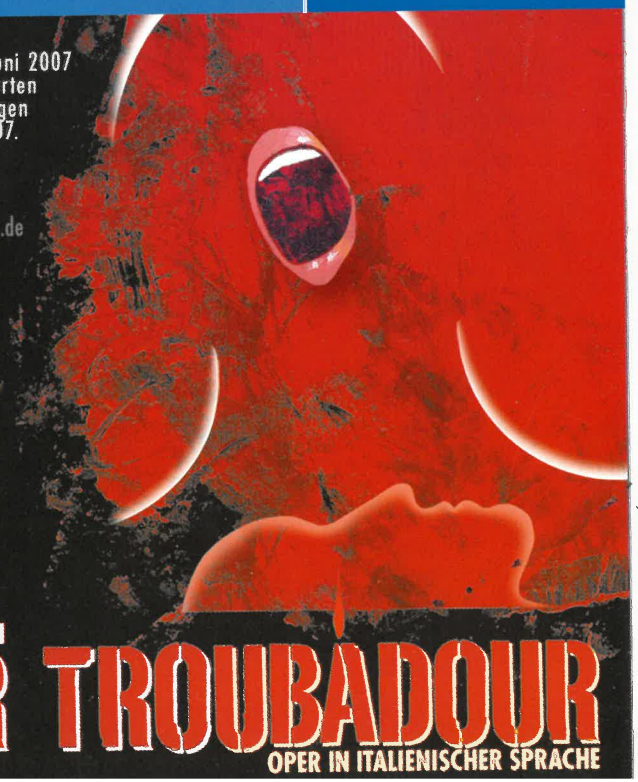
STADTWERKE SCHWERIN
STROM ERDGAS WÄRME WASSER

Premiere am 29.Juni 2007
Schwerin, Alten Garten
Weitere Vorstellungen
bis 05. August 2007.

Karten-Hotline:
0385 / 53 00 - 123
www.theater-schwerin.de

Lübzer
Duckstein
LOTTO
Mercedes-Benz
Niederlassung Schwerin
2DF
ANTENNE

SCHLOSSFESTSPIELE SCHWERIN 2007
MECKLENBURGISCHES STAATSTHEATER SCHWERIN



GIUSEPPE VERDI
DER TROUBADOUR
OPER IN ITALIENISCHER SPRACHE

Festivalleitung:
Künstlerischer Festivalleiter Hasso Hartmann Geschäftsführer Torsten Jahn

Festivalteam:
Organisationsleitung Stefan Schotte Presse, Öffentlichkeitsarbeit Marieke Sobiech Marketing, Sponsoring Christian Graf Redaktion, Disposition Filmkopien Stefan Fichtner Stadtgestaltung, Ausstattung Christine Jacob, Karl-Heinz Büllesbach, Volker Wagner, André Lehmann Protokoll Antje Horn Festivalbüro Barbara Zickermann Organisation Kinoseminar, Medienpädagogisches Seminar, Kinderkino Ute Wagner Gästebetreuung Antje Naß, Regine Abraham Gästeempfang Karin Schulz, Monika Uls, Claus Köbernick Ökonomie Renate Kanarecki

Kuratorin Werkstatt der Künste (Norwegische Künstler) Petra Schmidt-Dreyblatt Ausstellungen Simon Schäfer Jurybetreuung Mareike Wolf, Manja Wallner Fotografen Detlef Klose, Michael Vorbeck Kinoorganisation Jakob Kühn Kopienkontrolle Bodo Müller Vorführer Nils Langbehn, Michael Horst, Bodo Müller, Pjotr Wiesniewski Filmtalk Knut Elstermann Moderation Klaus-Dieter Felsmann, Trevor Peters, Ralf Schenk Fahrer Markus Brümmer, Mathias Vogel Auswahlgremium Kurzfilmwettbewerb Hasso Hartmann, Stefan Fichtner, Christian Graf, Wolfram Pilz, Karl-Heinz Lotz Programmberatung Knut Elstermann, Klaus-Dieter Felsmann, Ralf Schenk

Veranstalter	Filmboard Mecklenburg-Vorpommern e.V. Christian Graf, Vorstand
Herausgeber	FilmLand Mecklenburg-Vorpommern gGmbH filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern
Festivalbüro	Puschkinstraße 44 (Rathaus), 19055 Schwerin Tel.: (0385) 5 92 52 65, Fax (0385) 5 92 52 53 info@filmkunstfest-mv.de www.filmkunstfest-mv.de
Redaktion	Stefan Fichtner, Hasso Hartmann
Redaktionelle Beiträge	Marieke Sobiech Christian Moeller Ute Wagner Hauke-Lange Fuchs Klaus-Dieter Felsmann
Fotos	Hannelore Elsner (S.43) Markus Tedeskino Linn Ulmann (S.82) David Ignaszewski Per Berntsen (S.81) Länderreihe Norwegen (S.37-39) Norwegisches Filminstitut
Gestaltung	Kremke mediaworks Am Kanal 4, 19372 Garwitz
Druck	cw Obotritendruck GmbH Münzstraße 3, 19055 Schwerin
Festivaltrailer	Moser + Rosié Film GmbH Zionskirchstraße 73, 10119 Berlin
Schutzgebühr	5,00 Euro

Wir sehen uns zum 18. filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern vom 6.-11. Mai 2008!

Filme von A bis Z

Aal im Schädel 30
Auf der Jagd nach dem Nierenstein 70
Aus dem Leben eines Taugenichts 45
Alle Alle 19
American Hardcore 77

Bankett für Achilles 67
Bobby 77
Brennendes Herz 59
Buddy 38

Der Himmel stürzt ein 39
Der Junge in der Waschmaschine 31
Der rote Elvis 64
Der unbekannte Soldat 65
Die Chronomanen 30
Die endlose Nacht 45
Die Farbe der Milch 70
Die Frau am Ende der Straße 58
Die Sehnsucht der Veronika Voss 86
Die Syrische Braut 53
Die Unberührbare 47
Du bist nicht allein 16
Du hast gesagt, dass du mich liebst 46

Ein Volksfeind 38

Fahr zur Hölle, Schwester! 47
Fair Trade 28
Fallen 20
FILM (Leerstelle) 74
Fürst Pribislaw–Der Kampf ums Erbe 60

Genosse Pedersen 37
Gray Hawk 28

Hagen PM 29
Hamsun 37
Hurenkinder 58

Jagdhunde 18

Kalle und die Engel 71

L.H.O. 32

Mein letzter Film 46
My Date from Hell 32

Nachbarn 39
Neandertal 25

Offside 53

Paradise Now 54
Preußisch Gangstar 24

Reine Geschmacksache 17

Schattenväter 65
Schildkröten können fliegen 54
Schwarze Schafe 23
Security 29
Sonny, der Entendetektiv 71
Spur der Hoffnung 59

Too much Future-Ostpunk 64

Väter, denn sie wissen nicht... 60
Vineta 21

Wallenstein–Herzog von Mecklenburg 60
Wie ich ein freier Reisebegleiter wurde 31

Yella 22

Regisseure von A bis Z

Abu-Assad, Hany 54
Albert, Barbara 20

Bleiweiß, Celino 45
Böhlich, Bernd 16
Bracht, Tom 32

de Paoli, Linus 28
Dreher, Michael 28

Estevez, Emilio 77

Fassbinder, Rainer Werner 86
Fiebeler, Carsten 64

Garde, Claudia 58
Ghabadi, Bahmann 54
Glaser, Jan-Christoph 25
Gräf, Roland 67
Großkurth, Tim 31
Grün, Leopold 64

Haeb, Ingo 25
Henning, Lars 29
Hirschbiegel, Oliver 46
Huntgeburth, Hermine 60

Idsøe, Vibeke 70

Jacobsen, John M. 71

Kannegießer, Kristof 32
Kleinert, Andreas 58

Lian, Torun 70

Metz, Doris 65
Moland, Hans Petter 37

Panahi, Jafar 53
Patwa, Karim 30
Peters, Jan 31
Petzold, Christian 22
Planitzer, Pepe 19

Rachman, Paul 77
Rahmlow, Martin 30
Rasper, Ingo 17
Reyels, Ann-Kristin 18
Rihs, Oliver 23
Riklis, Eran 53
Roehler, Oskar 47

Salonen, Hannu 59
Salvesen, Ole Björn 71
Schemberger, Julia 74
Skjoldbjærg, Erik 38
Sletaune, Pål 39
Stelmach, Irma-Kinga 24
Stelzer, Manfred 59
Stünkel, Franziska 21

Thome, Rudolf 46
Tremper, Will 45
Troell, Jan 37
Tyldum, Morten 38
Tystad, Nille 71

Untch, Rainer 74

Verhoeven, Michael 65
Viebrock, Mike 29
Vikene, Gunnar 39

Weimann, Tim 32
Werner, Bartosz 24
Wilbrandt, Jörg 60

Zabeil, Jan 32

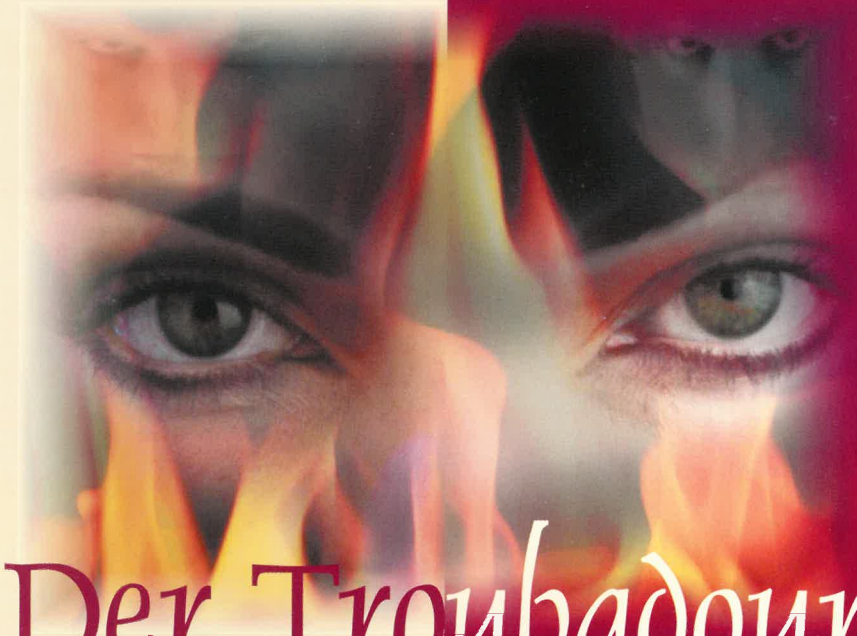
HOTEL

NIEDERLÄNDISCHER HOF

Mercure

Accor hotels

Schlossfestspiele 2007

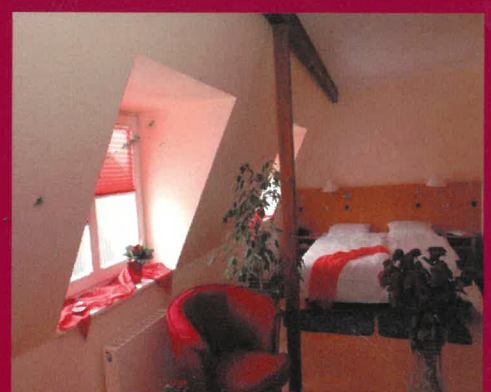


Der Troubadour

Rufen Sie uns an wir senden
Ihnen gerne, Ihr ganz individuelles
Arrangement zu.

ALEXANDRINENSTRASSE 12-13
19055 SCHWERIN
TEL. 0385-591100
FAX. 0385-591100-999
HOTEL@NIEDERLAENDISCHER-HOF.DE
WWW.NIEDERLAENDISCHER-HOF.DE

WISMARSCHE STRASSE 107-109
19053 SCHWERIN
TEL. 0385-59550
FAX. 0385-595559
MERCURE.SCHWERIN@ARCOR.DE
WWW.SCHWERIN-MERCURE.DE



www.wk-mazda-autohaus.de

Unternehmensgruppe Wilk & Kaczmarek

3 Marken in einer Hand.

HONDA

mazda

NISSAN

VERKAUF

Neufahrzeuge
Gebrauchtfahrzeuge mit Garantie bis 24 Monate
Finanzierung
Leasing

SERVICE

Mobilität durch Werkstattersatzwagen
24-Stunden-Pannenhilfe
Hol- und Bringedienst
Klimaanlagen-Service
Reifen-Service
Mazda Versicherungsdienst ...

WERKSTATT für alle Fabrikate

Autohaus HONDA K&W

Schwerin-Görries
Rogahner Straße 64
Tel.: 0385 77 33 20

Schwerin-Plate
Störstraße 33
Tel.: 03861 55 150

mazda WK Autohäuser Wilk & Kaczmarek

Schwerin-Lankow
Bremsweg 20
Tel.: 0385 48 52 10

NISSAN WK Autohäuser Wilk & Kaczmarek

Schwerin-Görries
Rogahner Straße 64
Tel.: 0385 77 33 20